Mitteldeutschland Saarln-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 47 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstr. 16/17 S.-Sprnr. 27431. Drahtanschrift: Saalezeitung. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S.), Freitag, 24. Februar 1939 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM (einschl. 36,5 Rpf Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld. Mitteld. Illustr. 20 Rpf. Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 10 Pf.

Verändertes Einkommensteuergesetz

Keine Abzüge mehr bei Beschäftigung von Hausgehilfinnen / Fünf Jahre kinderlos Verheiratete ohne steuerliche Vergünstigungen Kirchensteuer nicht mehr abzugsfähig / Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten

Soeben erscheint ein „Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939", das in einem großen Kreis von Volksgenossen unmittelbar angeht, und das wir deshalb in Ausführlichkeit wiedergeben. Durch dieses Gesetz wird eine Reihe von Neuerungen in der Einkommensteuer eingeführt, die durch die allgemeinen Interessen des Volksganzen bedingt sind, und die den im Zuge der nationalsozialistischen Staatsführung veränderten volkswirtschaftlichen Grundlagen Rechnung tragen.

Aus den zahlreichen Punkten, die wir weiter im einzelnen aufzählen, sei zur Einführung auf das wichtigste hingewiesen. Was zunächst die jetzt eintretende Beseitigung der Steuervergünstigung für Hausgehilfinnen angeht, so handelt es sich um eine steuerliche Angleichung an diejenigen Ehepaare oder Familien, die sich die Beschäftigung einer Hausgehilfin nicht leisten können. In diesem Zusammenhange sei daran erinnert, daß die steuerlichen Vergünstigungen bei Beschäftigung von Hausgehilfinnen seinerzeit ausschließlich deshalb geschaffen worden sind, weil der Arbeitsmarkt entlastet werden sollte, d. h., um die Unterbringung zahlreicher, einkommensloser, weiblicher Arbeitskräfte zu beschleunigen. Dieses Ziel ist inzwischen längst erreicht. An die Stelle des Ueberangebots von Arbeitskräften ist seit langem ein fühlbarer Mangel getreten. Man braucht ihre Unterbringung nicht mehr durch Vergünstigungen anzuregen.

Die weiter in dem neuen Gesetz enthaltene Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer bringt die Streichung eines Widerspruchs im Wesen der Personensteuern mit sich. Hierdurch wird der Vorzug beseitigt, mit dem die Kirchensteuer bisher gegenüber den Reichssteuern und gegenüber den Spenden zum WHW., zur NSV. und ähnlichen Spenden, und gegenüber den Beiträgen zur NSDAP. und ähnlichen Beiträgen ausgestattet war. Die Beseitigung der Pauschalbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist, so lautet der amtliche Kommentar, ein Gebot der Zwangslässigkeit.

Durch die schärfere Erfassung der Unverheirateten und derjenigen kinderlos Verheirateten, seit deren Verheiratung fünf Jahre vergangen sind, wird die Verschiedenheit in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft beseitigt. Den kinderlos Verheirateten werden fünf Jahre Zeit gelassen, ihren Hausstand aufzubauen. Ist nach Ablauf dieser fünf Jahre aus der Ehe kein Kind hervorgegangen, so gebietet der Grundsatz der gleichstarken steuerlichen Inanspruchnahme, daß das Mehr der Kosten des Unterhalts und der Erziehung für ein Kind gegenüber dem Betrag der Kinderermäßigung für ein Kind ausgeglichen wird durch eine entsprechende Erhöhung der Einkommensteuer. Diese Maßnahme ist ein Gebot der steuerlichen Gerechtigkeit. Die schärfere steuerliche Erfassung tritt nicht ein, wenn das Einkommen des kinderlos verheirateten Ehepaares im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht übersteigt oder wenn das kinderlos verheiratete Ehepaar ein Kind adoptiert oder als Pflegekind annimmt oder die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen, der nicht zum Haushalt zu gehören braucht, übernimmt. In dem Fall findet in Höhe der Kinderermäßigung sogar eine Steuerermäßigung statt. Das Einkommensteueränderungsgesetz bringt als wesentliche Verbesserung gegenüber bisher eine Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird.

Bei der Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich ebenfalls um die Beseitigung eines Mißverhältnisses in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft.

Die Neuerungen, die in der einen oder anderen Form zu einem Mehr an Steuern gegenüber bisher führen; stellen Maßnahmen dar, die durch den Grundsatz der gleichstarken Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft und demgemäß der steuerlichen Gleichmäßigkeit geboten sind. Es würde in einer Zeit, in der um des deutschen Volkes willen große nationalpolitische Aufgaben finanziert werden müssen, und der Finanzbedarf des Reiches außerordentlich groß ist, auch finanzpolitisch nicht zu verantworten sein, wenn Unebenheiten in der Inanspruchnahme der steuerlichen Leistungskraft nicht zugunsten des Reiches und damit zugunsten der Allgemeinheit ausgeglichen werden würden.

Beseitigung der Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen

Am 1. Juni 1933 erschien das „Erste Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit". Dieses enthielt Maßnahmen verschiedener Art. Abschnitt 4 des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 war überschrieben „Ueberführung weiblicher Arbeitskräfte in die Hauswirtschaft" und sah eine steuerliche Begünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen vor. Die Vergünstigung ist in das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 übernommen worden. Es war geboten, diesen steuerlichen Vorteil zu gewähren, solange es im allgemeinen Interesse des Volksganzen lag, zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen und damit den Arbeitsmarkt zu entlasten. In dem Falle wurde der Ausfall an Einkommensteuer, der durch die Gewährung des steuerlichen Vorteiles eintrat, ausgeglichen durch eine entsprechende Verminderung des Finanzbedarfes der Arbeitslosenhilfe. Heute gebieten die allgemeinen Interessen des Volksganzen nicht mehr, zur Vergrößerung der Nachfrage nach Hausgehilfinnen anzuregen; denn heute stehen wir nicht mehr im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern in Sorge um die Deckung des Bedarfes an Arbeitskräften.

Die Gewährung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist nach Ueberwindung der Arbeitslosigkeit nicht nur überflüssig geworden, es ist darüber hinaus sogar dringend erforderlich, daß dieses sogenannte Hausgehilfinnenprivileg beseitigt wird. Das ist durch das soeben erschienene Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Febr. 1939 geschehen. Durch § 1 Ziff. 1 Buchstabe A dieses Gesetzes ist § 10 Abs. 1

Der Beitrag der deutschen Freiwilligen

Telegrammwechsel Burgos—Berlin.

Der Staatschef Nationalspaniens Generalissimus Franco hat anläßlich der von ihm in Barcelona abgehaltenen Truppenschau an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet: „Als nach dem Abschluß des Feldzuges in Katalonien die siegreichen Truppen in Barcelona einzogen, befanden sich unter ihnen die heldenmütigen deutschen Freiwilligen, und das spanische Volk jubelte in ihnen Deutschland und seinem Führer zu. Ich grüße Sie auf das herzlichste, zugleich versichere ich Sie der größten Hochachtung unseres Heeres für das Ihre.

Generalissimus Franco."

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet: „Für das mir aus Anlaß der Truppenschau in Barcelona übersandte Telegramm danke ich Ihnen herzlich. Deutschland und seine Wehrmacht sind glücklich darüber, daß deutsche Freiwillige in Ihrer jungen ruhmreichen Armee an der Seite der italienischen Kameraden kämpfen durften und so einen bescheidenen Beitrag für die Befreiung Ihres Landes und zur Wiederaufrichtung eines nationalen, stolzen Spaniens leisten konnten.

Adolf Hitler."

Stabschef Lutze weilte gestern in Halle

Weihe der „Horst-Wessel-Kampfbahn"

Feierstunde der braunen Kampforganisationen Mitteldeutschlands in der Sportstätte / Weiherede des Stabschefs

In Anwesenheit des Stabschefs der SA., Viktor Lutze, wurde gestern abend, am Todestag des Kämpfers der Bewegung Horst Wessel, die Mitteldeutsche Kampfbahn in Halle auf den Namen „Horst-Wessel-Kampfbahn" umbenannt. Diese Umbenennung erfolgte in Anwesenheit von etwa 30 000 SA.-Männern und Volksgenossen aus Halle und aus Mitteldeutschland in einer würdigen Feierstunde.

Der Stabschef war im Laufe des Donnerstag nachmittag mit seiner JU 52 aus Hannover im Flughafen Halle-Leipzig eingetroffen. Der Führer der SA.-Gruppe Mitte, SA.-Obergruppenführer Kob, der Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg, Staatsrat Eggeling, Halle, und höhere SA.-Führer hatten sich zum Empfang eingefunden. Der Stabschef schritt die Front eines Ehrensturmes ab und begab sich dann im Kraftwagen über die Reichsautobahn nach der Gaustadt Halle, die ihm einen jubelnden Empfang bereitete. Im Rathaus der Stadt Halle begrüßte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann den Ehrengast, wobei er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Stabschef Lutze trug sich dann in das Goldene Ehrenbuch der Stadt Halle ein.

Bereits in den frühen Nachmittagsstunden hatte sich das Bild der Gaustadt vollkommen gewandelt. Hakenkreuzfahnen wehten aus allen Fenstern und nach der im Süden der Stadt gelegenen Kampfbahn setzte der Anmarsch der Massen ein. Scheinwerfer und Fackelglanz ließen die würdige Stätte des Sportes im schönsten Licht erstrahlen. Im Innenraum waren 6000 Mann der SA. angetreten. Nach dem Einmarsch der Fahnen und Standarten traf der Stabschef der SA. in der Kampfbahn ein. Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes wurde die Abendfeier eröffnet. Gauleiter Staatsrat Eggeling begrüßte in kurzen Worten den hohen Gast und feierte Horst Wessel als den Inbegriff des Kampfes. Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann kam auf die Geschichte der Erbauung dieser Kampfbahn zu sprechen, die in Mitteldeutschland mit Recht zu den schönsten und größten Sportstätten gerechnet werden kann, und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Stabschef der SA. zu dieser Weihe nach Halle gekommen sei.

Stabschef Lutze gedachte in seiner Rede dann des Kämpfers Horst Wessel, der im Jahre 1929 zum ersten Male seinen Sturm vor Adolf Hitler in Nürnberg vorbeiführte. Die Fahne, die diesem Sturm damals verliehen wurde, war ein Zeichen des Opfers und des Glaubens, aber auch des Sieges. Der Stabschef dankte der Stadt Halle für die Schaffung einer so würdigen Stätte, wobei er die Erwartung aussprach, daß jeder Kämpfer in diesem Stadion zu jeder Zeit das große Gelöbnis im Herzen tragen möge, für das Horst Wessel sein Leben hingegeben hat. „Wir wollen immer daran denken, daß bei allem, was in dieser Kampfbahn geschehen wird, als Erstes stehen sollen die Weltanschauung des Nationalsozialismus und der Glaube an den Führer. Diese Weltanschauung zusammen mit einem gesunden Körper werden die Gewähr dafür geben, daß diese Kampfbahn stets eine Stätte sein wird, die eines Mannes wie Horst Wessel würdig ist."

Stabschef Lutze trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Halle ein. (Bild: Kurzhals.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0001

Ziff. 1 des Einkommensteuergesetzes gestrichen worden. Dieser § 10 Abs. 1 Ziff. 1 des Einkommensteuergesetzes sah die steuerliche Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen vor.

Die Beseitigung der steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen ist nicht rückwirkend geschehen. Die Vergünstigung wird bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt werden wird, noch gewährt. Demgemäß sind die Hausgehilfinnen in der Einkommensteuererklärung für das Jahr 1938, die im Monat Februar abzugeben ist, noch anzugeben. Die Vergünstigung wird erstmals nicht mehr gewährt werden beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet, und bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird (§ 4 Abs. 1 des Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Febr. 1939).

Den kinderreichen Familien, den bäuerlichen Familien und den körperbehinderten, kriegsbeschädigten und altersschwachen Personen wird, wenn sie auf eine Hausgehilfin angewiesen sind und ihre wirtschaftlichen Verhältnisse es gebieten, auf Antrag weiterhin eine Steuerermäßigung gewährt werden, die der bisherigen steuerlichen Vergünstigung für die Beschäftigung von Hausgehilfinnen gleichkommt. Eine entsprechende Bestimmung sieht § 4 Abs. 1 Ziff. 3 des Einkommensteuergesetzes für die Lohnsteuerpflichtigen vor.

Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer

Die Kirchensteuer bildete als einzige Personensteuer bisher hinsichtlich der steuerlichen Behandlung eine Ausnahme. Der Teil des Einkommens, der zur Bezahlung der Kirchensteuer verwendet wurde, war einkommensteuerfrei. Das bedeutete, daß die Kirchensteuer je nach der Größe des Einkommens und des anzuwendenden Steuersatzes, bis zu 50 v. H. und mehr zu Lasten des Reiches ging. Es würde mit den allgemeinen Interessen des Volksganzen nicht in Einklang zu bringen sein, wenn die Kirchensteuer weiterhin abzugsfähig bliebe. Die Abzugsfähigkeit ist deshalb durch Paragraph 1 Ziffer 1 Buchstabe A des Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 beseitigt worden. Die Beseitigung besteht in der Streichung des Paragraphen 10 Absatz 1 Ziffer 2 des Einkommensteuergesetzes.

Die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer ist nicht rückwirkend geschehen. Die Abzugsfähigkeit ist bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1938, die im Frühjahr 1939 durchgeführt wird, noch zulässig. Die Abzugsfähigkeit wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, nicht mehr zulässig sein. (Paragraph 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes vom 17. Februar 1939.)

Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderabgaben und Werbungskosten

Paragraph 10 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß war für Schuldzinsen, Kirchensteuern, Versicherungsprämien und Beiträge zu Bausparkassen als Mindestbetrag ein Pauschbetrag von 200 RM. abzusetzen. In diesen Mindestbetrag war auch die Kirchensteuer einbezogen. Wenn er bestehen bleiben würde, so würde die Beseitigung der Abzugsfähigkeit der Kirchensteuer insoweit nicht Wirklichkeit werden. Der Mindestbetrag ist deshalb durch Paragraph 1 Ziffer 1 Buchstaben B des Einkommensteueränderungsgesetzes beseitigt worden. Paragraph 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes gemäß war für Werbungskosten aus nichtselbständiger Arbeit bei der Veranlagung als Mindestbetrag ebenfalls ein Pauschbetrag von 200 RM. abzusetzen. Auch dieser Mindestbetrag ist durch das Einkommensteueränderungsgesetz, und zwar durch Paragraph 1 Ziffer 4, beseitigt worden. An der Abzugsfähigkeit der Schuldzinsen, Versicherungsprämien, Beiträge zu Bausparkassen und Werbungskosten (Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte und Beiträge zu Berufsverbänden) ändert sich durch die Beseitigung der Pauschbeträge nichts. Diese Ausgaben sind nach wie vor abzugsfähig, soweit sie glaubhaft gemacht werden und im Fall von Versicherungsprämien und Beiträgen zu Bausparkassen die bisher bestandenen Grenzen des Paragraphen 10 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes nicht überschreiten.

Der Pauschbetrag für Werbungskosten und Sonderausgaben, der in die Lohnsteuertabelle eingearbeitet ist, wird durch das Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. Februar 1939 nicht berührt. Die Personen werden insoweit bei der Lohnsteuer bessergestellt sein als bei der Veranlagung. Die Beseitigung der Pauschbeträge für Sonderausgaben und Werbungskosten ist nicht rückwirkend geschehen. Sie wird erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, zu beachten sein. (Paragraph 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

Wringmaschinen neue Walzen Gummistiefel Gummi Bieder Halle

Aenderung der Einkommensteuertabelle Steuergruppen I—IV

Es sind in der Vergangenheit mit Recht die Ueberschriften in den Spalten der Einkommensteuertabelle beanstandet worden. Durch Paragraph 1 Ziffer 2 Buchstaben B des Einkommensteueränderungsgesetzes werden die Steuerpflichtigen in vier Steuergruppen eingeteilt. Steuergruppe IV ist untergeteilt nach der Anzahl der Personen, für die Kindermäßigung gewährt wird. Durch Paragraph 1 Ziffer 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes hat der bisherige Paragraph 32 des Einkommensteuergesetzes eine vollständige Neufassung erfahren.

a) Die Unverheirateten.

In die Steuergruppe I fallen die Unverheirateten, soweit sie nicht nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze in die Steuergruppe II oder III oder aus sonstigen Gründen in die Steuergruppe III oder IV fallen. Die Steuerbeträge der Steuergruppe I sind durch das Einkommensteueränderungsgesetz um 12½ v. H. erhöht worden. Sie stiegen 55 v. H. des Einkommens nicht übersteigen. (Paragraph 1 Ziffer 2 Buchstabe C des Einkommensteueränderungsgesetzes.) Die Erhöhung gilt nicht rückwirkend. Sie gilt erstmals bei der Veranlagung für 1939, die im Frühjahr 1940 durchgeführt werden wird, und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für den Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet. (Paragraph 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes.)

b) Die Verheirateten.

Personen, die heiraten, kommen aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe III, es sei denn, daß sie bereits bisher einer anderen Steuergruppe als der Steuergruppe I angehört haben. Die Steuerbeträge der Steuergruppe III stimmen mit den bisherigen Steuerbeträgen für kinderlos Verheiratete überein. Die Steuerbeträge der Steuergruppe I sind um 80 v. H. höher als die Steuerbeträge der Steuergruppe III, oder die Steuerbeträge der Steuergruppe III sind um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Die steuerliche Verbesserung im Falle der Verheiratung ist demnach sehr erheblich. Die Personen, denen Kindermäßigung zusteht, fallen in die Steuergruppe IV. Die Steuerbeträge der Steuergruppe IV haben irgendwelche Aenderungen durch das Einkommensteueränderungsgesetz nicht erfahren. Sie unterscheiden sich von den Steuerbeträgen der Steuergruppe III durch die Kindermäßigung.

Die Kindermäßigung beträgt für das erste Kind

bei 1200 RM. Jahreseinkommen 28 RM. jährlich,
bei 3000 RM. Jahreseinkommen 51 RM. jährlich,
bei 6000 RM. Jahreseinkommen 148 RM. jährlich,
bei 12 000 RM. Jahreseinkommen 130 Reichsmark jährlich,
bei 20 000 RM. Jahreseinkommen 260 Reichsmark jährlich.

Es wird niemand behaupten wollen, daß diese Beträge genügten, um die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines minderjährigen Kindes zu decken. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß die kinderlos Verheirateten steuerlich wesentlich besser gestellt sind als die Verheirateten mit Kindern, und daß demgemäß die steuerliche Leistungskraft der kinderlos Verheirateten weniger stark in Anspruch genommen ist als die steuerliche Leistungskraft der Verheirateten mit Kindern. Dieser Unterschied in der Stärke der steuerlichen Inanspruchnahme wird durch das Einkommensteueränderungsgesetz vom 17. Februar 1939 teilweise ausgeglichen, und zwar dadurch, daß für die verheirateten Personen, aus deren Ehe nach fünfjährigem Bestehen noch kein Kind hervorgegangen ist, und deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht überschritten hat, die Einkommensteuer erhöht wird. Das geschieht durch Ueberführung aus der Steuergruppe III in die Steuergruppe II (neuer Paragraph 32 Absatz 3 Ziffer 1a des Einkommensteuergesetzes unter Paragraph 1 Ziffer 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes.)

Die Steuerbeträge der Steuergruppe II liegen in der Mitte zwischen denjenigen der Steuergruppe I und denjenigen der Steuergruppe III. Sie sind demgemäß um etwa 22 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Sie dürfen 45 v. H. des Einkommens nicht übersteigen. (Paragraph 1 Ziffer 2 Buchstabe D des Einkommensteueränderungsgesetzes.) Die Steuerbeträge der kinderlos Verheirateten sind zunächst um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Unverheirateten. Dieser Unterschied wird größer, sobald die Voraussetzung für die Gewährung einer Kindermäßigung gegeben gegeben ist, und kleiner, wenn nach fünfjährigem Bestehen der Ehe die Voraussetzung für die Gewährung einer Kindermäßigung noch nicht gegeben ist. Der Unterschied vermindert sich im letzteren Fall auf 22 v. H., und zwar bis zu dem Zeitpunkt, in dem die Voraussetzung für die Gewährung einer Kindermäßigung gegeben ist.

Erweiterung des Kreises der Kinder, für die Ermäßigung gewährt wird

Kindermäßigung wurde für minderjährige eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptivkinder und Pflegekinder und deren Abkömmlinge bisher nur gewährt, wenn sie zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehörten (bisheriger Paragraph 32 Ziffer 2 Satz 1 des Einkommensteuergesetzes). Dem neuen Paragraph 32 Absatz 5 Ziffer 2 gemäß wird in Zukunft Kindermäßigung für Kinder der bezeichneten Art auch dann gewährt, wenn sie nicht zum Haushalt gehören, jedoch „im Veranlagungszeitraum überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen worden sind". Es ist infolgedessen sogar möglich, daß für manches Kind zweimal Kindermäßigung gewährt wird: einmal demjenigen, zu dessen Haushalt das Kind gehört, und dann demjenigen, der die Kosten des Unterhaltes und der Erziehung für das Kind überwiegend trägt.

Bisher mußten die minderjährigen Kinder, eigene Kinder, Stiefkinder, Adoptivkinder oder Pflegekinder oder deren Abkömmlinge sein. Den neuen Paragraph 32 Absatz 5 Ziffer 2 des Einkommensteuergesetzes gemäß wird die Kindermäßigung auch für „andere minderjährige Angehörige" gewährt, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören oder überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen werden. Beispiel: Ein Steuerpflichtiger trägt überwiegend die Kosten für den Unterhalt und die Erziehung eines Neffen oder einer Nichte. Dafür steht ihm von Gesetzes wegen nunmehr eine Kindermäßigung zu. Eines Antrages nach Paragraph 33 des Einkommensteuergesetzes bedarf es dazu nicht.

Durch das Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 ist Kindermäßigung auch für volljährige Kinder eingeführt worden, und zwar für solche, die überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Auch diese Gruppe von Volljährigen ist im neuen Paragraph 32 Absatz 5 auf die „anderen Angehörigen" (Neffen und Nichten) ausgedehnt worden. Durch Paragraph 2 des Einkommensteueränderungsgesetzes ist Paragraph 10 des Steueranpassungsgesetzes in seinen Ziffern 3 und 4 neu gefaßt worden. Danach werden als Angehörige im Sinne des Steuerrechtes auch Personen angesehen, die durch eine Verwandtschaft oder Schwägerschaft, die auf unehelicher Geburt beruht, mit dem Steuerpflichtigen verbunden sind. Die bezeichneten Erweiterungen des

Die gute Cigarette bleibt sich immer gleich, deshalb bleibt man ihr treu

ATIKAH 5Pf

Wirtschaftliche Sicherstellung des Hochschullehrernachwuchses

Laufende Bezüge für Dozenten

Berufung in das Beamtenverhältnis nach Erteilung der Lehrbefugnis

Der Reichserziehungsminister hat in Fortsetzung des Aufbaues der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen eine wichtige Neuregelung für den Hochschullehrernachwuchs getroffen. Die im Jahre 1934 erlassenen einheitlichen Bestimmungen für die Habilitation und den Erwerb der Lehrbefugnis (Reichs-Habilitations-Ordnung) hatten die seit langem erstrebte Einheit der Heranbildung nationalsozialistischer Hochschullehrer im Reiche gebracht. Sowohl die wirtschaftliche Lage und der Mangel an Hochschullehrernachwuchs wie die durch die Wiedervereinigung der Ostmark und der sudetendeutschen Gebiete mit dem Reich eingetretenen Verhältnisse haben den Reichserziehungsminister zu einer Aenderung der bisherigen Bestimmungen veranlaßt, die als Neufassung der bisherigen Reichs-Habilitations-Ordnung mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 ab in Kraft gesetzt worden ist.

Die neue Ordnung bringt im wesentlichen eine Abkürzung des Verfahrens für den Erwerb des Dr. habil. und der Lehrbefugnis an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen, insbesondere aber eine wirtschaftliche Sicherstellung des Hochschullehrernachwuchses dadurch, daß die Dozenten künftig mit der Verleihung der Lehrbefugnis durch den Reichserziehungsminister in das Beamtenverhältnis berufen und damit außerplanmäßige Beamte auf Widerruf werden. Die Möglichkeit der Gewährung laufender Bezüge ist durch das gleichfalls vom 1. Oktober 1938 ab in Kraft getretene Gesetz über die Besoldung der Hochschullehrer, das im übrigen hinsichtlich der planmäßigen Hochschullehrer lediglich eine Vereinheitlichung der Besoldungsbestimmungen für das Reich bringt, geschaffen.

Die Neuregelung stellt somit einen erheblichen Fortschritt in der Aufbauarbeit der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen dar. Die Bestimmungen werden im Reichsministerialamtsblatt „Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" veröffentlicht und können auch als Taschenausgabe durch die Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 68, Zimmerstr. 94, bezogen werden.

Die Besoldung der Hochschullehrer

Das Reichsregierung hat ein Gesetz über die Besoldung der Hochschullehrer beschlossen, das im Reichsgesetzblatt vom 20. Febr. 1939 verkündet worden ist. Das Gesetz stellt eine wichtige Regelung auf dem Gebiete des deutschen Hochschulwesens dar, da hiermit eine für das gesamte deutsche Reichsgebiet einheitliche Besoldung der Hochschullehrer auf der für Preußen geltenden Grundlage geschaffen worden ist. Das Gesetz gilt auch für die Ostmark und die sudetendeutschen Gebiete und bringt vor allem erstmalig die seit langem erstrebte reichseinheitliche Besoldung des Hochschullehrernachwuchses (Dozenten und Assistenten), für die damit eine sichere wirtschaftliche Grundlage geschaffen worden ist.

Professor Günter Ramin wird mit Ablauf dieses Konzertwinters die Leitung des Leipziger Lehrer-Gesangvereins niederlegen, da ihn seine neue Aufgabe als Leiter des Philharmonischen Chores in Berlin zu sehr in Anspruch nimmt. Sein Wirken als Organist an der Thomaskirche und Lehrer am Landeskonservatorium wird er allerdings in vollem Umfang beibehalten.

Dr. Goebbels besuchte die Bavaria-Ateliers. Gestern besuchte Reichsminister Dr. Goebbels das Aufnahmegelände der Bavaria-Filmkunst G. m. b. H. in München-Geiselgasteig. Seine besondere Aufmerksamkeit fanden die Modelle und Pläne der beabsichtigten Atelier-Neubauten und die Aufnahmen des Films „Fasching"

Die Rektoren der Prager und Brünner deutschen Hochschulen bei Staatspräsident Dr. Hacha. Der tschecho-slowakische Staatspräsident empfing gestern auf der Prager Burg den Rektor der deutschen Universität in Prag, Professor Dr. Ernst Otto, den Rektor der deutschen Technischen Hochschule in Prag, Professor Dr. Kurt Brabt, und den Rektor der deutschen Technischen Hochschule in Brünn, Professor Dr. Lothar Koschmieder.

Der Chesdramaturg der Tobis, Edlef Köppen, ist kurz vor Vollendung des 46. Lebensjahres in Gießen gestorben.

Besucherkritik an Bildern. Einen neuartigen Versuch unternimmt zur Zeit die „Vereeniging van Nederlandsche beeldende kunstenaren Dr. Brug". Sie gibt Besuchern ihrer Ausstellung Gelegenheit, ihre Meinung über die ausgestellten Kunstwerke zu äußern, während die Künstler ihrerseits den sich für ihre Schöpfungen Interessierenden über diese Werke und ihre Ziele unterrichten wollen.

Umgestaltung des Greifswalder Marktplatzes. Die Universitätsstadt Greifswald in Pommern wird ihren Marktplatz, der von den prächtigen Bauten der Marienkirche und des Barockrathauses beherrscht wird, großzügig umgestalten. Schon in diesem Frühjahr beginnen die Arbeiten. Auf dem Markt wird ferner eine Fluttichtanlage eingerichtet, mit der der Markt bei festlichen Gelegenheiten angestrahlt werden soll.

Tom Mix auf Zirkustournee. Tom Mix der bekannte amerikanische Darsteller von Wildwest-Filmen, hat sich nach Aufgabe seiner Filmtätigkeit auf eine Rundreise um die Welt mit einem eigenen Zirkus begeben.

C. T. Riebeckplatz und Ulrichstraße:

„Tanz auf dem Vulkan"

Paris im Jahre 1830. Auf dem Thron der unbeliebte König Karl X., der kein Herz für sein Volk hat und der sich vom „Straßen-Pöpel", wie er es nennt, immer mehr entfernt, um seinen eigenen Gelüsten nachgehen zu können. Aber ihm erwächst ein gefährlicher Gegenspieler, der von der Bühne herab die Herzen der Pariser im Sturm gewinnt, dessen versteckte Spottverse auf den König wie Brandpfeile sind, und der es schließlich wagt, dem König den Fehdehandschuh offen ins Gesicht zu schleudern. Dafür ist ihm die Gunst des Volkes ebenso sicher wie die Ungnade des Königs, die zum Schafott führt. Aber bevor das Fallbeil fällt, erweist sich, daß die Stimme des Volkes stärker ist als die Knute dieses Herrschers. Aufruhr! Revolution! Und Debureau, der geistreiche Komödiant, der Spötter und Liebling des Volkes wird befreit. Zugleich aber steht der König nach England um seinem volkstümlichen Vetter auf dem Thron Platz zu machen.

Gustav Gründgens hat das Debureau Gelegenheit, seine hervorragende Schauspielkunst erneut zu beweisen. Er gestaltet die ergiebige Rolle des Komödianten aus überlegenem Verstand, ohne allzu viele Herzenstöne anzuschlagen. Bekannte Darsteller stehen ihm zur Seite: Sybille Schmitz als Gräfin Heloise, Ralph Arthur Roberts als König. Wirkungsvolle Szenen, die Regie, Darstellung und Photographie gleichermaßen auszeichnen, geben ein eindrucksvolles Bild vom Paris jener Tage.

Berthold Eichhorn.

„Mein Kampf" als Jubiläumsausgabe. Anläßlich der Vollendung des 50. Lebensjahres des Führers bringt der Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München, eine einmalige Jubiläumsausgabe des Werkes „Mein Kampf" in dunkelblauem Ganzlederband mit reicher Goldprägung und Kopfgoldschnitt im Großformat in Schutzkassette heraus.

Zwei Filme über Thomas Edison sollen demnächst gedreht werden. Sie sollen das Leben von Thomas Edison zum Gegenstand haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0002

Zweites der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt wird, gelten Paragraph 4 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß erstmals bei der Veranlagung für 1939 und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet.

Kinderermäßigung für kinderlos Verheiratete und für Unverheiratete

Die Unverheirateten gehören grundsätzlich in die Steuergruppe I, die kinderlos Verheirateten in den ersten fünf Jahre nach der Verheiratung in die Steuergruppe III, dann in die Steuergruppe II. Wird einem Ehepaar, das bisher kinderlos war, ein Kind geboren, so kommt es aus der Steuergruppe III oder II in die Steuergruppe IV. Wird durch ein kinderloses Ehepaar ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen, oder werden durch ein kinderloses Ehepaar die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen, so kommt das kinderlose Ehepaar ebenfalls aus der Steuergruppe III oder II in die Steuergruppe IV.

Es kommt auch vor, daß ein Unverheirateter ein Kind adoptiert oder als Pflegekind annimmt oder die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernimmt. Ein solcher Unverheirateter kommt aus der Steuergruppe I ebenfalls in die Steuergruppe IV. Der Uebergang aus der Steuergruppe III in die Steuergruppe IV ist stets unbeschränkt. Der Uebergang aus der Steuergruppe II in die Steuergruppe IV ist unbeschränkt, wenn dem Ehepaar ein eigenes Kind geboren wird. Erfolgt der Uebergang aus der Steuergruppe II oder I in die Steuergruppe IV, weil ein Kind adoptiert oder als Pflegekind angenommen wird, oder weil die Kosten des Unterhalts und der Erziehung für einen anderen minderjährigen Angehörigen übernommen werden, so darf die Steuerermäßigung dafür 720 RM. nicht übersteigen (neuer Paragraph 32 Absatz 5 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes).

Unverheiratete nach Erreichung einer bestimmten Altersgrenze

Unverheiratete Männer, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, kommen aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe III. Unverheiratete Frauen kommen nach Vollendung des 50. Lebensjahres aus der Steuergruppe I in die Steuergruppe II und nach Vollendung des 65. Lebensjahres in die Steuergruppe III. Die Steuerbeträge der Steuergruppe II sind um 22 v. H., diejenigen der Steuergruppe III um 44 v. H. niedriger als die Steuerbeträge der Steuergruppe I. Wenn Männer und Frauen, die eine der soeben bezeichneten Altersgrenzen überschritten haben, Kinderermäßigung zusteht oder auf Antrag gewährt wird, fallen sie in die Steuergruppe IV.

Die Angehörigen der Steuergruppe III.

In die Steuergruppe III (das ist die bisherige Gruppe aller kinderlos Verheirateten) fallen:

a) alle kinderlos Verheirateten während der ersten fünf Jahre ihrer Ehe und alle diejenigen kinderlos Verheirateten, deren Einkommen im Veranlagungszeitraum 1800 RM. nicht überschritten hat, auch über das fünfte Ehejahr hinaus;

b) alle kinderlos Verheirateten, bei denen einer der Ehegatten das 65. Lebensjahr vollendet hat;

c) alle kinderlos Verheirateten, wenn aus einer früheren Ehe eines Ehegatten ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist. Solange das Kind noch minderjährig ist oder im Falle der Volljährigkeit das 25. Lebensjahr nicht vollendet hat und sich auf Kosten des Steuerpflichtigen in Ausbildung für einen Beruf befindet, kommt Steuergruppe IV in Betracht;

d) alle kinderlos Verheirateten, wenn die Ehefrau ein nichtjüdisches Kind geboren hat, das inzwischen erwachsen ist. Auch hier kommt, solange für das Kind noch eine Kinderermäßigung zu gewähren ist, Steuergruppe IV in Betracht;

e) verwitwete oder geschiedene Männer und Frauen, aus deren Ehe ein nichtjüdisches Kind hervorgegangen ist, das inzwischen erwachsen ist. Auch hier, solange noch Kinderermäßigung gewährt wird, Steuergruppe IV;

f) unverheiratete Männer und Frauen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben;

g) unverheiratete Frauen, die ein nichtjüdisches Kind

h) Personen, die früher wegen eines nichtjüdischen Stiefkindes Kinderermäßigung gehabt haben;

i) Vollwaisen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich in der Ausbildung für einen Beruf befinden;

k) alle kinderlos Verheirateten, wenn sie dem neuen Paragraphen 32 des Einkommensteuergesetzes gemäß in die Steuergruppe II fallen, jedoch einer der Ehegatten am Ende des Kalenderjahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hatte und die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 12 000 RM. Einkommen gehabt haben. Es handelt sich hier um eine Uebergangsbestimmung, die im Paragraphen 5 des Einkommensteueränderungsgesetzes vorgesehen ist.

Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder

Paragraph 3 des Einkommensteueränderungsgesetzes gemäß wird bei der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder der Steuersatz von 10 auf 20 v. H. erhöht.

Inkrafttreten der Neuerungen

Die in den Abschnitten 1 bis 8 behandelten Neuerungen gelten erstmals für den Veranlagungszeitraum 1939 und beim Steuerabzug vom Arbeitslohn erstmals für den laufenden Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. März 1939 endet (Paragraph 4 Absatz 1 des Einkommensteueränderungsgesetzes). Eine Rückwirkung aller dieser Neuerungen findet demgemäß nicht statt. Die im Abschnitt 9 behandelte Erhöhung der Abgabe der Aufsichtsratsmitglieder gilt für Aufsichtsratsvergütungen, die dem Aufsichtsratsmitglied nach dem 31. März 1939 zufließen (Paragraph 4 Absatz 2 des Einkommensteueränderungsgesetzes).

Neufassung des Einkommensteuergesetzes

Durch Paragraph 6 des Einkommensteueränderungsgesetzes wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, das Einkommensteuergesetz in der Fassung, die sich aus den Neuerungen ergibt, bekanntzumachen.

Am Montag endlich Anerkennung Francos?

Plötzlich sehr höfliche Tonart in Paris gegenüber Nationalspanien / Auf einmal auffallende Eile

Wie aus politischen Kreisen verlautete, ist die Frage der Anerkennung der Franco-Regierung durch Frankreich mit dem heutigen Freitag in ihr entscheidendes Stadium eingetreten. Die Aussprache Senator Bérards mit Außenminister Jordana am Donnerstag habe sich in erster Linie auf die Anerkennungsfrage erstreckt. Die Kabinettsmitglieder würden am Montag das Problem in seiner Gesamtheit noch einmal überprüfen und die offizielle Entscheidung fällen. Es sei anzunehmen, daß die Ernennung eines neuen Botschafters in dem gleichen Ministerrat erfolgen werde. Man glaubt weiter zu wissen, daß der französische Beschluß gleichzeitig mit dem britischen wahrscheinlich am Montagabend bekanntgegeben werden wird.

Zu einem Interpellationsantrag der sogenannten „französisch-spanischen Kammergruppe", die durchweg aus Kommunisten besteht, wurde am Donnerstagabend in politischen Kreisen erklärt, dieser ziele entsprechend einer Anweisung des politischen Büros der Kommunistischen Partei darauf ab, die Anerkennung Francos zu hintertreiben. Der Ministerpräsident werde sich aber sofort gegen eine Debatte gegen die Anerkennung aussprechen und von der Kammer Vertagung der Interpellation durch Stellung der Vertrauensfrage verlangen. In den Wandelgängen weist man darauf hin, daß die Regierung einer Mehrheit sicher und dadurch gleichsam autorisiert sei, die Burgos-Regierung anzuerkennen.

Die Agentur Havas stellt zu der gestern stattgefundenen Besprechung zwischen Bérard und dem nationalspanischen Außenminister Jordana fest, daß es sich bei der danach ausgegebenen amtlichen Verlautbarung um das erste in Burgos veröffentlichte Kommuniqué bezüglich der französisch-spanischen Besprechungen überhaupt handele. Bérard habe Pressevertretern gegenüber erklärt, er werde am Freitag noch eine weitere Unterredung mit Jordana haben. Die Kommentare der Pariser Presse über die Wiederaufnahme der Besprechungen zwischen Jordana und Bérard bringen keine wesentlichen neuen Gesichtspunkte, einmal weil diese Besprechungen noch nicht abgeschlossen sind, und zweitens, weil von der Donnerstagunterredung noch keinerlei Anhaltspunkte über ihren Inhalt vorliegen. Die Mehrzahl der Blätter trägt trotzdem Optimismus zur Schau und erwartet die endgültige Bereinigung der französisch-spanischen Beziehungen für den Beginn der kommenden Woche.

Die „Times" will wissen, daß in London jetzt alle Vorbereitungen für die Anerkennung Francos getroffen seien. Die britische und französische Regierung seien sich darüber klar geworden, daß „ein weiterer Aufschub nutzlos" sei.

Das nationalspanische Innenministerium hat in der Nacht zum Freitag noch eine kurze Note über die Besprechung des französischen Senators Bérard herausgegeben. Die Note besagt in aller Kürze, daß Außenminister General Graf Jordana die durch die Feiern in Barcelona und Tarragona unterbrochene Besprechung fortgesetzt habe. In amtlichen Kreisen äußert man sich zu den außenpolitischen Ereignissen dieser Tage dahingehend, daß es sehr deutlich zu erkennen sei, wie Judentum und Freimaurerei nun, nachdem der Endsieg General Francos nicht mehr aufzuhalten sei, den Versuch machten, mit dem neuen Spanien ins Geschäft zu kommen. Während ein gewisses Ausland noch in allerletzter Zeit mit den bolschewistischen Machthabern große Geschäfte abschloß und durch Waffenlieferungen den Krieg verlängerte, will das gleiche Ausland nunmehr seine Gelder bei dem Aufbau Nationalspaniens, wo es ein gutes Geschäft wittert, investieren. In verantwortlichen politischen Kreisen betont man mit Nachdruck, daß der Aufbau Spaniens keine Gelegenheit für geschäftige Auslandsjuden bedeute. Frankreich glaube, die Lage Spaniens mit der Lage nach dem Unabhängigkeitskrieg vergleichen zu können und somit erneut die spanische Politik nach seinen eigenen Gesichtspunkten zu gestalten.

Holland und die Türkei erkennen Nationalspanien an.

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde der diplomatische Agent der niederländischen Regierung in Burgos beauftragt, der nationalspanischen Regierung mitzuteilen, daß sie von der niederländischen Regierung de jure anerkannt worden ist. Der nationalspanische Außenminister General Jordana hat die de jure-Anerkennung Nationalspaniens durch die Türkei bestätigt.

Der Reichsjugendführer an die Eltern des Jahrgangs 1928/29

Großdeutschlands Jugend tritt an.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach wendet sich mit folgendem Aufruf an die Eltern der Jungen und Mädel des Jahrganges 1928/29: „Zum ersten Male darf ich meinen Appell an die Eltern Großdeutschlands richten und Euch bitten, Eure zehnjährigen Jungen und Mädel des Jahrganges 1928/29 in die Organisation der Jugend Adolf Hitlers anzumelden. Hinter seiner Fahne, zu der Sie sich mit ganzem Herzen nun auch frei und offen im Sudetenland bekennen dürfen, sollen Eure Söhne und Töchter Dienst tun und damit dem Führer und Euch Eltern zugleich Ehre machen. In unseren Zehnjährigen beweist sich bereits die Stärke und die Kraft des Großdeutschen Reiches. So bin ich der Ueberzeugung, daß der von mir in diesem Jahre aufgerufene Jahrgang der Zehnjährigen freiwillig und ebenso selbstverständlich meinem Appell folgen wird, wie es die Millionenzahl der Jungmädel und Pimpfe in den vergangenen Jahren getan hat. Ich glaube, daß es für den Führer das größte Geschenk sein wird, wenn ich ihm an seinem 50. Geburtstag melden darf: Die Jugend Großdeutschlands ist angetreten!"

Dazu schreibt der „Reichsjugendpressedienst" u. a.: „Zum vierten Male ruft die Hitlerjugend die Zehnjährigen zum Eintritt in die Organisation der Jugend des Führers auf. Wie in den vergangenen Jahren werden die Jungen und Mädel diesem Ruf aus freiem Willen Folge leisten, ohne daß das Gesetz über die Hitlerjugend auch nur den geringsten Zwang ausüben würde. Zum ersten Male richtet sich der Appell des Reichsjugendführers an die Elternschaft des Großdeutschen Reiches. In der Ostmark und im Sudetenland warten außerdem noch über 1½ Millionen Jugendlicher, die bereits im HJ.-Alter stehen, auf ihre Eingliederung in die Jugend des Führers. Sie werden nunmehr ihren Dienst in der Hitlerjugend tun, die sie körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft erzieht.

In allen deutschen Gauen wird in den kommenden Wochen ein einziger Marschtritt erklingen. Die Zehnjährigen marschieren mit! Großdeutschlands Jugend tritt geschlossen an, und am 20. April wird der Reichsjugendführer dem Führer melden können, daß abermals ein Jahrgang restlos in den Reihen seiner Jugend steht!"

Fahnen auf Vollstock am Heldengedenktag!

Am Sonntag, dem 12. März / Zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit

Der Heldengedenktag wurde bisher jeweils am fünften Sonntag vor Ostern begangen, so daß in diesem Jahre Sonntag, der 5. März, in Frage gekommen wäre. Mit Wirkung von diesem Jahre ist aber eine Neuregelung erfolgt, wonach grundsätzlich der Heldengedenktag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit begangen wird. Zugleich soll an diesem Tage der Schaffung des Großdeutschen Reiches gedacht werden. Da der 16. März der Tag der Wehrfreiheit ist, würde an und für sich auch der Heldengedenktag am 16. März zu begehen sein. Handelt es sich jedoch, wie z. B. in diesem Jahre, um einen Werktag, so wird der dem 16. März vorangehende Sonntag gewählt, mithin in diesem Jahre Sonntag, 12. März.

Träger des Heldengedenktages ist in allen Orten mit Truppen die Wehrmacht, in Orten ohne Truppen die Partei. In Berlin wird er, wie in vergangenen Jahren, in Form eines Staatsaktes (Feierstunde in der Staatsoper und Kranzniederlegung am Ehrenmal) begangen werden. Außerdem werden u. a. im Tannenbergdenkmal an der Grabstätte des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, auf dem Friedhof in Tutzing am Grabe des Ersten Generalquartiermeisters General Ludendorff und auf dem Hietzinger Friedhof in Wien am Ehrengrabe des Feldmarschalls Konrad von Hötzendorf besondere Kranzniederlegungen durch die Wehrmacht erfolgen.

Der Heldengedenktag ist jetzt kein Tag des Trauerns und Klagens mehr, sondern eine Erinnerung an die Opferbereitschaft der Gefallenen des Weltkrieges und an die Wiedererringung der Wehrfreiheit. Es wird daher an diesem Tage im Gegensatz zum bisher geübten Verfahren nicht mehr halbmast, sondern vollstock geflaggt werden. Ueber die Gestaltung des Tages hinsichtlich musikalischer, Film- und Theaterdarbietungen usw. ergehen noch nähere Weisungen.

An der Spitze der deutschen Frauen

Vor fünf Jahren wurde Gertrud Scholtz-Klink in ihr Amt berufen.

Fünf Jahre sind heute, am 24. Februar verflossen, seit die Reichsfrauenführung mit Frau Gertrud Scholtz-Klink an der Spitze gegründet wurde. Ganz organisch ist die Arbeit dieser Spitzenorganisation aller deutschen Frauen gewachsen. Eine Aufgabe ergab sich aus der anderen, und gleichsam von selbst sind die neun Hauptabteilungen der Reichsfrauenführung entstanden. In der Hauptabteilung Mütterdienst wird vornehmlich das Wissen von der Verpflichtung zur Familie gepflegt. 3430 Fachkräfte arbeiten heute im Mütterdienst. Unzählige Kurse und Lehrgänge stehen den deutschen Frauen und Mädchen offen, und sie werden mit Freuden besucht.

Zur Anwendung der erworbenen Kenntnisse in der Praxis setzt die Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft mit ihrer Arbeit ein. Die Haus- und Siedlerfrauen werden von dieser Stelle aus in jeder Richtung hauswirtschaftlich beraten — sie bekommen Aufklärung über Ernährungsfragen, jahreszeitlich richtige Verwendung von Lebensmitteln, Behandlung neuer Rohstoffe usw. — oder werden gar zu Meisterinnen der Hauswirtschaft ausgebildet, denen es obliegt, junge Mädchen im Rahmen des Pflichtjahres als schaffensfrohen Nachwuchs heranzuziehen. Die Hilfsarbeit der Jugendgruppen soll in erster Linie der überbürdeten Mutter dienen. Weltanschaulich-politische Ausrichtung und praktische Ausbildung gehen hierbei Hand in Hand.

Selbstverständlich ist die enge Verbindung der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk zum Hauptamt für Volkswohlfahrt. Die großen Aufgaben der NSV. wären ohne die Frauen gar nicht zu bewältigen, und wieviel Freude ginge ohne ihre Bereitschaft verloren! Man denke nur an die Unterbringung der 238 000 Flüchtlinge aus dem Sudetenland und an die Fürsorge-Arbeit in der Ostmark! Und wenn seit 1933 die Säuglingssterblichkeit von 7,9 v. H. auf 6,4 v. H. durchschnittlich zurückgegangen ist, wenn im vergangenen Jahre die 8742. Kindertagesstätte der NSV. gegründet wurde, so ist auch das

Der SOS-Ruf aus dem Dunkel

Ein Dampfer angeblich torpediert / Ausfluß amerikanischer Kriegshysterie

Die Londoner Presse hat wieder einmal ihre Sensation, die ein Ausfluß der amerikanischen Kriegshysterie zu sein scheint. Die Marinefunkstation Chatham (Massachusetts) will nämlich einen Funkspruch des USA.-Frachtdampfers „Tulsa" aufgefangen haben, wonach ein Schiff unbekannter Nationalität, später sollte es der englische Dampfer „Pecten" sein, mitten auf dem Atlantik von einem U-Boot ebenso „unbekannter Herkunft" torpediert worden sei und sinke. Zwei in der Nähe der angeblichen Unfallstelle befindliche Schiffe eilten sofort zur Hilfeleistung herbei, aber der kanadische Dampfer „Empreß of Australia", der zuerst an der angeblichen Unglücksstelle eintraf, funkte, daß er weder ein Schiff noch auch nur Trümmer eines solchen vorgefunden habe. Da es zunächst nicht gelang, mit der „Pecten" in Verbindung zu treten — das Schiff hat nur einen Funker an Bord, der natürlich nicht Tag und Nacht ununterbrochen vor seinen Apparaten sitzt — konnte die Sensationspresse trotz der fehlgeschlagenen Nachforschungen zunächst darauf beharren, daß möglicherweise doch „etwas geschehen" sei, zumal die „Pecten" — ein britischer Tankdampfer — sich augenblicklich auf dem Wege von Trinidad nach England befindet und die fragliche Stelle berührt haben konnte. Inzwischen aber hat das Schiff selbst sich gemeldet und mitgeteilt, daß ihm nichts zugestoßen sei, so daß auch diese Annahme fehl ging.

Amerikanische Sachverständige haben inzwischen ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß wahrscheinlich einer der vielen Radio-Bastler, die ihre eigenen Kurzwellenstationen betreiben, unverantwortlicherweise einen solchen SOS-Ruf gestartet hat, um dessen Wirkung zu erleben. Noch nicht geklärt ist die Weitergabe dieses Rufes durch das Frachtschiff „Tulsa", durch die die Angelegenheit erst ins Rollen gekommen ist.

Eigentum, Druck und Verlag: Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft, Abt. Otto Hendel-Druckerei Halle (S.).
Verlagsleitung: Gregor Hoimann.
Hauptschriftleitung: Dr. Harald Oldag.
Verantwortlich für Politik: Dr. Harald Oldag; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fred M. Franke, zugleich verantwortlich für Nachrichtendienst, Unterhaltungsbeilage und Reisezeitung; für Stadtzeitung: Kurt Hahn (im Wehrdienst), Berthold Eichhorn; für Kunst und Wissenschaft: i. V. Fred M. Franke; für Heimatteil: Herbert Kunze (Leitung), Georg Gottschlich; für Wirtschafts- und Sportteil: Dr. Gerhard Stabenow; für Hamsterkasten: Frieda Seibler. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter; sämtlich in Halle/S. Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst, Gundelfingerstraße 16, Ruf 50 62 47. Anzeigenleiter: Hellmut Loeff (in Urlaub); i. V. Martin Pursch, Halle.
DA. I/39:
Ausgabe „Saale-Zeitung", Halle (Bl. 11) über 23 000
Ausgabe „Merseburger Zeitung", Merseburg (Bl. 9) über 14 500
davon mit Beilage „Weißenfelser Nachrichten" (Bl. 1) über 2000
Sonnabends über 18 000
Ausgabe „Mitteldeutsche Zeitung", Erfurt (Bl. 13) über 25 000
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A. . . . über 62 000
Sonnabends . . . . . über 65 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0003

ein Verdienst der überwiegend ehrenamtlichen Helferinnen. 2 142 664 Kinder wurden bis zum 30. Juni 1938 durch die NSV. verschickt, und die Zahl der in Erholungsheime entsandten Mütter beläuft sich auf 77 169.

Der Schwerpunkt im Aufgabenbereich der Hauptabteilung Hilfsdienst liegt ebenfalls bei der NSV. Die Neubelebung des Begriffes von der Nachbarschaftshilfe der Familien untereinander steht auf dem Programm neben der Erziehung zur Selbsthilfe des Einzelnen; dazu alle Notwendigkeiten zu einer vorbeugenden Gesundheitspflege. — Die Abteilung Grenze-Ausland betreut die deutschen Frauen im Ausland und in den Grenzgebieten, gibt den Frauen im Lande Kenntnis von ihren Kameradinnen dort draußen und veranstaltet Führungen für Ausländer durch alle Einrichtungen der deutschen Frauenarbeit.

Die fünf Schwesternschaften Deutschlands unterstehen der Reichsfrauenführerin, und die weltanschaulich-politische Schulung aller Frauen vom Deutschen Roten Kreuz hat das Verbindungsamt vom DRK. zur Reichsfrauenführung übernommen. Im Reichsnährstand erstreckt sich die Frauenarbeit darauf, den Landfrauen und damit der bäuerlichen Familie überhaupt Kraft und Gesundheit zu erhalten. 25 000 Arbeitsmaiden haben im vergangenen Jahre dabei geholfen.

Selbstverständlich wurde auch die Frau in die Rechtsarbeit von Partei und Staat tatkräftig eingeschaltet. Es entstand die Abteilung Recht und Schlichtung, wo die jeweils in der Frauenschaft auftauchenden Rechtsfragen erledigt werden und der auch eine Mitwirkung bei der Neugestaltung des Rechts eingeräumt wurde. Hier eröffnet sich namentlich der Akademikerin ein dankbares Feld der Betätigung, nicht zuletzt auch in der Hauptabteilung für Kultur, Erziehung und Schulung, auf welche die gesamte kulturelle und geistige Ausrichtung entfällt.

Durch solche umfassend ausgebaute und in die Tiefe gehende Arbeit werden alle charakterlichen und seelischen Werte erfaßt, die in einer Frau begründet liegen. Fünf Jahre sind gewiß keine große Zeitspanne für eine solche Planung. Aber diese fünf Jahre waren ein so großzügiger Auftakt, daß eine Rückschau wohl berechtigt ist.

Geschenk des Führers an den Kaiser von Japan überreicht

Der Kaiser von Japan empfing in außerordentlicher Audienz den deutschen Botschafter Ott, der als Geschenk des Führers zwei Vasen der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin als Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Reichen und mit dem Ausdruck der herzlichen Grüße und besten persönlichen Wünsche des Führers für den Kaiser, das Wohlergehen der Kaiserin und das japanische Volk überreichte. Die Vasen, nach einem Entwurf Schinkels, sind mit handgemalten Bildern des Brandenburger Tores und der Reichskanzlei in Berlin und mit dem Goldenen Hoheitszeichen geschmückt.

Im Gedenken Horst Wessels

Deutschland gedachte gestern Horst Wessels. Der Nicolai-Friedhof in Berlin wurde wieder zu einem Wallfahrtsort vieler Tausende, die am Grabe einige kurze Minuten stillen Gedenkens dem unsterblichen nationalsozialistischen Freiheitskämpfer widmeten. Am Eingang des Friedhofes ebenso wie an der Grabstätte hatte ein Doppelposten der SA.-Standarte 5 „Horst Wessel" Aufstellung genommen. Stabschef Lutze legte als einer der ersten einen großen Kranz am Grabe nieder. Am Abend des Todestages trat die SA.-Standarte 5 zu einem Schweigemarsch durch die nördlichen Straßenzüge Berlins an. In Wien wurde an dem Haus, an dem Horst Wessel im Jahre 1928 als Führer der Berliner HJ. wirkte, eine Gedenktafel enthüllt. In einer Kundgebung in der Hamburger Hanseatenhalle zu Ehren Horst Wessels nahm Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort zu einer Rede, in der er die neue Zeitepoche deutete, die mit der nationalsozialistischen Revolution für Deutschland begonnen habe.

Ciano nach Warschau abgereist

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist Donnerstag kurz vor Mitternacht in Begleitung des polnischen Botschafters nach Warschau abgereist.

Stadttheater Halle
Heute, Freitag, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Maulkorb
Ein heiteres Spiel von Heinrich Spoerl
Sonnabend, 20 bis gegen 22¾ Uhr
Mona Lisa
Oper von Max von Schillings.

CAPITOL
Lauchstädter Straße
Ab heute Freitag:
Der Spitzenfilm der Ufa
Ein Erlebnis höchster Filmkunst
ZARAH LEANDER

Heimat
nach dem Schauspiel von Hermann Sudermann mit
Heinrich George, Georg Alexander, Paul Hörbiger, Ruth Hellberg u. a. m.
Tägl. 4.00 6.10 8.20 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr
Jugendvorstellung mit: „Sein letztes Kommando"

Wintergarten
im Kaffee allabendlich
Tanz u. Kabarett
Morgen Sonnabend und Sonntag ab 8 Uhr im Festsaal die große
Tanzveranstaltung

Offen in Karlsbad
4 Tage Osterfahrt durchs Egerland
Franzensbad, Eger, Marienbad, Karlsbad
vom 7. April (Abfahrt 7 Uhr) bis 10. April 1939
im modernen Reiseomnibus,
Preis einschl. aller Unkosten, Fahrt, Unterkunft in guten Hotels, vollständige Verpflegung, Bedienung, Steuer . 47,50 RM.
Baldigste Anmeldg. erwünscht, damit die Quartiere rechtzeitig sichergestellt werden können.
Auskunft und Anmeldungen:
Saale-Zeitung, Reisedienst, Kleinschmieden 6,
Hapag, Roter Turm und Lloydbüro, Leipziger Straße.
Veranstalt.: Hapag, Rot. Turm.

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Am Riebeckplatz und Große Ulrichstr. 51
in beiden Theatern gleichzeitig!
Ein Triumph beispielloser Schauspielkunst
Gustaf Gründgens
in dem gewaltigen Großfilm:
Tanz auf dem Vulkan
Ein faszinierendes und gewaltiges Sittenbild von der Liebe und Leidenschaft eines genialen Menschen
mit
Sybille Schmitz
Ralph A. Roberts
Gisela Uhlen, Theo Lingen
Hans Leibelt, Will Dohm
Spielleitung: Hans Steinhoff
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn in beiden Theatern W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

Schauburg
Ab heute Freitag!
Gustav Fröhlich
Franziska Kinz
Jise Werner, Jos. Eichheim
in dem herrlichen Ufa-Film
Frau Sixta
Ein Film, der uns im Tiefsten berührt, der alle Gefühle und Empfindungen in uns weckt. Seine starke Handlung, seine einzigartige Darstellerkunst und seine ewige Landschaft klingen als Akkorde einer Symphonie alles Reichen, Schönen und Kämpferischen menschlichen Lebens zusammen.
Es ist etwas Eigenes um diesen schönen, starken Film.
Die Jugend hat Zutritt!

LICHT-SPIELE C.T. LICHT-SPIELE
Schauburg
Heute
Freitag, Sonnabend und Sonntag
abends 11 Uhr
3 große Spät-Vorstellungen
Hans Albers
Heinz Rühmann
in dem unerhörten Ufa-Großfilm

Der Mann der Sherlok Holmes war
Mit der weiteren gr. Besetzung
Marieluise Claudius, Hansi Knoteck, Hilde Weißner, Siegfried Schürenberg
Ein Hans-Albers-Film wie noch nie . . . !
Fotografie — Ton — Handlung, geladen mit Spannung, gespickt mit Witzen, gespielt mit Laune, erfüllen alle Ihre Erwartungen. Man fiebert in Hochspannung und lacht in der nächsten Minute aus vollem Herzen.
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen!

TROLL
Ab Freitag bis Montag
Fremdenheim Filoda
mit Ida Wüst, Theo Lingen, Sabine Peters, Mady Rahl, Paul Henkel, Carsta Löck, Paul Westermeier, Rudolf Platte
Das Fremdenheim Filoda ist besser als ein Sanatorium, man lacht sich gesund
Anfangszeiten:
Wochentags: 6.00 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Zwei große Jugend-Vorstellungen
Die Schlacht am blauen Berge
Sonnabend von 3 — 5 Uhr
Sonntag von 2 — 4 Uhr
Ein großer Abenteuerfilm aus dem wilden Westen

Zur Automobil-Ausstellung nach Berlin
direkt zum Ausstellungsgelände
am Sonntag, dem 26. Februar
Abfahrt mit dem Omnibus über die Reichsautobahn 7 Uhr, Waisenhausring 1b
Fahrpreis 6.50 RM.
Auskunft und Anmeldung: Saale-Zeitung, Kleinschmieden, sowie beim Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (S.), im Roten Turm

Keine Original-zeugnisse nur Abschriften beifügen. Für die Wiederlangung von Originalzeugnissen können wir keine Gewähr übernehmen.

Ufa-Theater Alte Promenade
Einmalige Frühvorstellung
Sonntag, den 26. Februar 1939
vormittags 11.15 Uhr
Einlaß 10.45. Ende gegen 1 Uhr.
Das schöne Schweizerland Graubünden
Die Alpen
vom Engadin bis zum Matterhorn
Vorher: Neue Wochenschau.
Harzfahrt durch die schönsten Teile des Harzes
Karten zu 1.50 1.20 1.— 0.70 0.50
Im Vorverkauf
Hallescher Verkehrsverein im „Roten Turm" und an der Theaterkasse.
Näheres siehe Plakate.
Veranstalter: Schach, Lübeck.

Zwei Frühjahrsreisen im sonnigen Mittelmeer
mit M. S. „Milwaukee"
dem weißen Schwan der Meere
veranstaltet von der
Hamburg-Amerika Linie

für die Leser und Freunde der
Saale-Zeitung
Hapag-Fahrt nach Griechenland, der Türkei und den Inseln des Mittelmeers
vom 23. April bis 12. Mai
Fahrpreise ab RM 435.—
Hapag-Mittelmeer- und Atlantische Inselfahrt
vom 1. bis 20. Juni
Fahrpreise ab RM 435.—
Es reist sich gut mit den Schiffen der
Hamburg-Amerika Linie
Prospekte, Auskunft und Anmeldung:
Reisebreisung der
Saale-Zeitung
Halle-S., Kleinschmieden 6, sowie im Hapag-Reisebüro Halle-S., im Roten Turm,
Fernsprecher 29960 und 32538

Zur Konfirmation
sind in
Uhren, Gold- und Silberwaren
fabelhafte Neuheiten eingetroffen.
Ueberzeugen Sie sich selbst bei der Firma
Kurt Weiß, Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 55
gegenüber W. F. Wollmer

Ufa
Alte Promenade
Ein ganz großer großer Erfolg!

Der große Kriminalfilm mit
Rudolf Fernau, Christine Grabe, Ellen Bang, Fritz Kampers, Walter Steinbeck, Erich Dunskus, Rudolf Platte.
Die deutsche Kriminalpolizei im Kampf mit dem Verbrechertum. Wir erleben das an einem Beispiel, das uns das Jahr 1938 lieferte.
Mit unerbittlicher Konsequenz geht dieser Film durch alle die Stationen eines Verbrecherlebens mit — bis zum Blutgerüst.
Werktags: 4.00, 6.20 8.15
Sonntags: 3.00, 5.30, 8.15
Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Ufa
Alte Promenade
Heute Freitag morgen Sonnabend 23 Uhr
2 außergewöhnliche Spätvorstellungen
mit einem Film, der in seiner Buntheit ein Sittenbild seines ganzen Zeitalters verewigt.

Casanova
mit
Iwan Mosjukin †
und um ihn eine große Schar
schöner Frauen
In unerhört schönen Bildern zeigt dieser Film die interessantesten Abenteuer des Mannes, der von allen Männern gehaßt und von allen Frauen viel zu sehr geliebt wurde.
Venedig, Versailles, Paris
sind die Schauplätze dieses Films
Ein Film v. Frauen u. Liebe
ein Traum vom ewigen Frühling des Südens
Im Beiprogramm:
Die Ufa-Tonwoche
Vorverkauf an der Tageskasse

Rundfunk am Sonnabend

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Wohl bekomm's!
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Der Auszug nach Leipzig. Hörszenen aus dem Kampf um die deutsche Universität in Prag.
10.30: Wetter, Programm, Glückwünsche.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Erzeugung und Verbrauch.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazw. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Anschl. Musik nach Tisch.
15.20: Hexlkomplexl, dreimal schwarzer Kater. Ilse Obrig und ihre Spielkameraden lernen zaubern.
15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Wie es euch gefällt. Das tönende Skizzenbuch des Reichssenders Stuttgart.
18.00: Gegenwartslexikon.
18.15: Tanzt alle mit.
19.00: Fasching in der Operette. Dazw. 20.00: Abendnachrichten.
21.00: Festliches Konzert.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22.15: Ausschnitt aus der 1. Großkundgebung des Reichsluftschutzbundes im Sudetengau.
22.30: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter.
6.10: Schallplatten.
5.30: Frühkonzert. Dazw. 7.00: Nachrichten.
10.00: Herausstreten — wer plündern will.
10.30: Kinderfunk.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Schallplatten.
12.00: Mittagskonzert.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von Zwei bis Dreiviertel.
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Buntes Wochenende.
16.00: Wie es euch gefällt.
18.00: Sport der Woche.
18.15: Musikalische Kurzweil.
15.30: Maria Müller singt — das Karlsbader Kurorchester spielt.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Bunte Auslese.
20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter.
20.10: Buntes Allerlei.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport, Deutschlandecho.
22.30: Nachtmusik.
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Liebe, du Himmel auf Erden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0004

Mitteldeutschland Saala-Zeitung

Halle und Heimat

Jahrgang 1939 / Nummer 47
Freitag, 24. Februar

Der Stabschef Viktor Lutze in der Gaustadt

Nächtliche Weihe der Horst-Wessel-Kampfbahn

Freudiger Empfang des Stabschefs in den Mauern der alten Halloren-Stadt / Ehrengaben der Stadt Halle und der SA

Auf dem Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz herrschte wenige Minuten vor der angesagten Ankunft des Stabschefs der SA. einige Ungewißheit. Der Stabschef wollte nämlich nach dem Flughafen Halle-Nietleben fliegen, aber dort waren die Bodenverhältnisse nicht die besten, und außerdem hätte man dort den Stabschef nicht erwartet. Da aber Unterhaltungen zwischen Flugzeugen in den Wolken und wartenden Gastgebern auf der festen Erde heute nicht die geringsten Schwierigkeiten mehr machen, wurde die Landung des Stabschefs Lutze in Schkeuditz schnell in Ordnung gebracht.

Auf dem Flugplatz starrten die zum Empfang bereiten führenden Männer der SA.-Gruppe Mitte, der Gauleiter Eggeling und zahlreiche Ehrengäste, unter denen man den Führer der SA.-Gruppe Mitte, SA.-Obergruppenführer Kob, den Gaupropagandaleiter Maul, den Gaupressamtsleiter Flohr und zahlreiche andere Gäste bemerkte, nicht lange zum trüben Himmel empor, denn nur wenige Minuten nach 16.30 Uhr näherte sich die Ju 52 des Stabsführers in schneller Fahrt aus Hannover her dem Flughafen. Die Maschine setzte weich auf und rollte langsam zum Empfangsgebäude. Der Stabschef entstieg der braunen Maschine „Horst Wessel", begrüßte den Gauleiter Staatsrat Eggeling

Im Anschluß an den Empfang im Rathaus wurde Stabschef Lutze in der „Goldenen Kugel" vom Führerkorps der SA.-Gruppe Mitte begrüßt. SA.-Obergruppenführer Kob überreichte ihm zur Erinnerung an die Kampfbahnweihe in Halle eine Plakette, auf der das SA.-Denkmal in Magdeburg nachgebildet ist.

und SA.-Obergruppenführer Kob aufs herzlichste und schritt dann die Front des Ehrensturmes ab, der ihm zu Ehren angetreten war und dessen Musikzug einen schneidigen Willkommensgruß entbot.

Nach kurzer Begrüßung einiger SA.-Führer bestieg der Stabschef den Kraftwagen des SA.-Obergruppenführers Kob, und über die Autobahn näherte man sich in schneller Fahrt der Gaustadt. Die Schkeuditzer Einwohner jubelten dem Stabschef zu, und die Hallenser erwarteten Viktor Lutze bereits an der Hindenburgbrücke in hellen Scharen. Die hallische SA. hatte von der Hindenburgbrücke bis zum Riebeckplatz Spalier gebildet. In dichten Reihen standen die SA.-Männer mit erhobener Rechten.

*

Als sich dann der Stabschef mit seinen Begleitern im Wagen dem hallischen Marktplatz näherte, ertönten brausende Heilrufe, mit denen der hohe Gast schon von Schkeuditz her durch den ganzen Gau Halle-Merseburg und besonders in den Straßen der Stadt begrüßt worden war. Auf dem Marktplatz und rings in den Straßen staute sich eine dicke schwarze Mauer von Menschen, die den Stabschef sehen wollten. Sie warteten teilweise schon eine Stunde zuvor, um dem Stabschef der SA. ihre herzlichen Huldigungen darzubringen. Wenn außerdem Zehntausende um diese Zeit bereits nach dem Stadion unterwegs waren, um dort Zeugen der Umbenennung unserer Mitteldeutschen Kampfstätte in „Horst-Wessel-Kampfbahn" zu sein, so spricht es für den Geist unserer Stadt, daß sich eine so unübersehbare Menschenmenge zur Begrüßung des Schildträgers des Führers auf dem Marktplatz eingefunden hatte.

Bevor der Stabschef das Rathaus betrat, schritt er unter den Klängen eines SA.-Musikzuges die Front eines Ehrensturms der SA. ab. Dann begab er sich in Begleitung des Gauleiters, des Gauleiter-Stellvertreters und anderer hoher Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht in das Rathaus.

Im festlich geschmückten Rathaussaal, wo durch Blattgrün und riesige Forsythien-Arrangements eine feierliche Atmosphäre geschaffen war, die noch unterstrichen wurde durch die in äußerst dezenten Farben neu hergerichteten Räume, warteten all die vielen Ehrengäste aus Partei, Staat, Wehrmacht und Stadtverwaltung aus dem gesamten Gau Halle-Merseburg und darüber hinaus die SA.-Führer aus dem Gruppenbereich der SA.-Gruppe Mitte auf das Eintreffen des Stabschefs. Noch bevor er das Rathaus betrat, kündigten von draußen her Trommelwirbel und Heilrufe sein Kommen an.

Im Rathaus selbst empfing ihn der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Professor Dr. Dr. Weidemann. In seiner Begrüßungsansprache wies er darauf hin, daß die neu hergerichteten Rathausräume mit dieser Feierstunde gewissermaßen eine Einweihung erfahren, wie sie nicht würdiger gedacht werden könne. Er wies weiter darauf hin, daß die alten Helden-Gedenktafeln aus dem Weltkriege in diesen Räumen einen neuen Platz erhalten haben, der der Opfer würdig ist, die die im Weltkrieg gefallenen Männer der damaligen Stadtverwaltung durch ihren Heldentod brachten. Diese toten Helden des Weltkrieges könne man symbolisch mit denen der SA. in Verbindung bringen, denn wie der große Heros der SA., Horst Wessel, im Kampf für ein neues Deutschland gefallen sei, so hätten auch sie für die Ehre ihres Vaterlandes gekämpft.

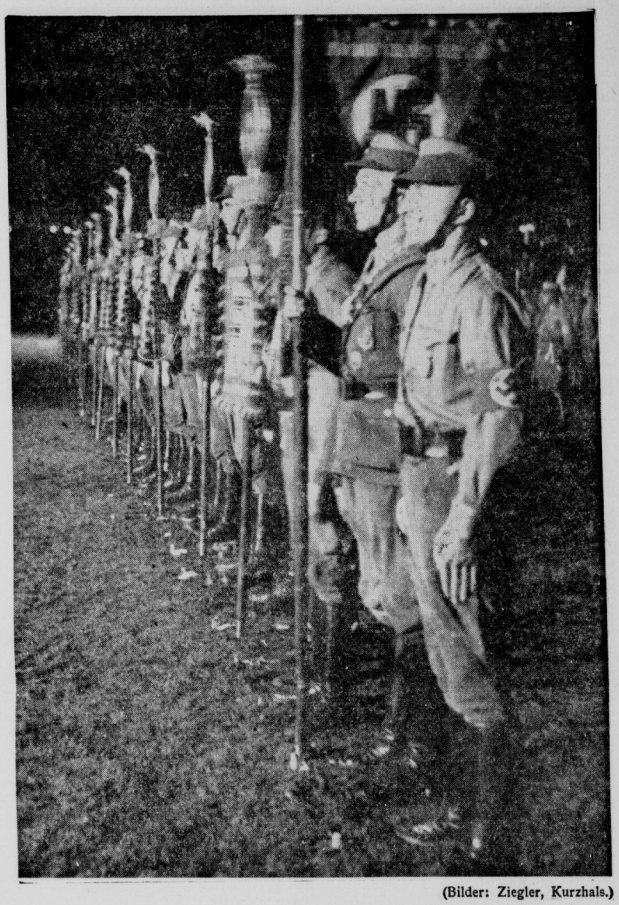
Wenn heute der Stabschef der SA., Viktor Lutze, der mitteldeutschen Kampfbahn einen neuen Namen gebe, so könne sich die Stadt Halle und ihre Bevölkerung keinen besseren Namen denken, um dem Ethos der Leibesübungen Ausdruck zu verleihen, als den Namen des unvergeßlichen, verewigten Kämpfers für das neue Deutschland, Horst Wessel. Dieser Name solle der Jugend, die in dieser Kampfbahn im sportlichen Wettkampf ihren Körper stähle, einhämmern, daß sie in den Leibesübungen mehr sehen solle als nur ein Spiel. Was sie tue, sei Dienst am deutschen Volke.

Schon immer sei die Verbundenheit der hallischen Stadtverwaltung mit der SA. in den verflossenen sechs Jahren äußerst herzlich und kameradschaftlich gewesen. So solle es auch heute und in Zukunft sein, wo diese Verbundenheit ihren Ausdruck finde in der Umbenennung des hallischen Stadions in die „Horst-Wessel-Kampfbahn". Damit werde gleichzeitig für den großen Heros der SA., Horst Wessel, in der Stadt Halle ein ewiges Denkmal geschaffen.

Als persönliche Ehrengabe überreichte dann Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann dem Stabschef eine Schale der Werkstätten der Burg Giebichenstein, in der aus Email ein Goldbrakteat nachgebildet ist, der unlängst im Gau Halle-Merseburg in einem Grabe aus der Zeit der Thüringer (um 500 n. Chr.) gefunden und geborgen wurde.

Stabschef Lutze bedankte sich für den herzlichen Empfang, der ihm und damit der gesamten SA. in Halle zuteil geworden sei. Der Oberbürgermeister habe von einem jungen Deutschen gesprochen, von Horst Wessel, der als einer der Ersten die Forderung des Nationalsozialismus wahrgemacht habe, daß die Arbeiter der Stirn und der Faust eine Gemeinschaft bildeten, indem er als junger Student mit den Arbeitern im roten Wedding Berlins für ein neues Deutschland kämpfte. Damit sei dieser junge Sturmführer ein Symbol kämpferischen Wollens der SA. geworden, das außerdem auch in seinem Lied sinnfälligen Ausdruck fand. So wie Horst Wessel im kleinen eine Gemeinschaft geschaffen hat, die zur Gemeinschaft des ganzen Volkes geworden ist, so möge auch in der Stadt Halle der Geist Horst Wessels weiterleben und sich die Bevölkerung der Stadt in dieser Gemeinschaft zusammenfinden.

Zum Schluß bat der Stabschef den Oberbürgermeister, der Bevölkerung der Stadt seine besten Grüße und Wünsche zu übermitteln und ihr Dank zu sagen für den



(Bilder: Ziegler, Kurzhals.)

Die beiden Bilder zeigen den Stabschef der SA. Viktor Lutze mit (von links nach rechts) Generalmajor Rußwurm, Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann, Gauleiter Staatsrat Eggeling und Obergruppenführer Kob, Magdeburg, beim Einmarsch der Standarten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0005

herzlichen Empfang, den er in der Stadt der Hallorenen gefunden hat.

Danach trug sich der Stabschef in das Goldene Buch der Stadt Halle ein, ein Buch, von dem der Oberbürgermeister sagte, daß es schon viele Namen führender Männer des Dritten Reiches enthalte und das damit für kommende Geschlechter eine Fundgrube sein wird.

Als alter SA.-Mann sprach dann Kreisleiter Dohmgoergen im Namen der alten Kämpfer, die einst in diesem roten Mitteldeutschland ihr Leben für die Idee Adolf Hitlers eingesetzt haben, seine Freude über diesen Tag aus, wo sie den Schildträger Adolf Hitlers in der Gaustadt begrüßen konnten. Er schloß die Feierstunde mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

*

In unabsehbaren Reihen rückten sie gestern abend hinaus nach der Kampfbahn, die Männer der SA. der H., HJ., des Jungvolks, die Politischen Leiter und die allein 5000 Mann starken Soldaten unserer Wehrmacht, hinaus zu dem schönen, vorbildlichen Stadion, das an diesem Tage den Namen des nationalsozialistischen Freiheitshelden Horst Wessel erhalten sollte. Weithin strahlten die hellen Lampen, die die Straße und den Platz vor der Kampfbahn taghell erleuchteten. Hier staunten sich die Menschen, um die Kolonnen mit ihrem straffen Marschtritt und ihrer mitreißenden Disziplin, mit ihren Marsch- und Kampfliedern einziehen zu sehen.

Große Scheinwerfer warfen eine Flut von Licht auf das Innenoval der Kampfbahn, und ließen den Rasen hellgrün aufleuchten, während die Ränge und Tribünen rings umher in einem gedämpften Halbdunkel lagen. Der Innenraum war den Männern der SA. vorbehalten, die ja am 23. Februar, dem Todestag ihres Kameraden Horst Wessel, ihren Ehrentag hatten. In ununterbrochenen Reihen marschierten sie auf dem grünen Innenfeld auf — zwölf braune Säulen in Stärke von 6000 Mann. Vor der Ehrentribüne schmetterten Musik- und Spielmannszug der SA.-Gruppe Mitte, 172 Mann stark, Marsch- und Kampfweisen in die sternenklare Nacht. Kommandorufe und Befehle des Aufmarschleiters dröhnten aus den Pitzlautsprechern über die Kampfbahn. Plötzlich ging ein Raunen durch die Menge — der Stabschef erschien in Begleitung des Gauleiters und des Oberbürgermeisters der Stadt Halle. Jeder wollte ihn sehen. Man sprang von den Plätzen. Die letzten reckten die Hälse, aber da nützte kein Protestieren.

Nachdem die 300 Sturmfahnen einmarschiert waren, rückten die 30 Standarten heran, gefolgt von den Marschblocks der SA.-Führerschaft aus den vom Gruppenbereich umschlossenen Gauen Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt. Ein herrliches Bild, eine Symphonie der Farben und Lichteffekte! Vor dem braunen Block leuchteten die 30 Standarten in tiefem Blutrot. Rings um die Kampfbahn flammte auf ein Kommando ein Fackelkranz auf.

Von großem Jubel empfangen, traf der Stabschef der SA. mit unserm Gauleiter dann im Stadion ein, begleitet vom Führer der SA.-Gruppe Mitte, SA.-Obergruppenführer Kob. NSKK.-Gruppenführer Sauke und Brigadeführer Ernst, die beide früher in Halle Führer der SA.-Brigade 38 gewesen waren, ferner NSKK.-Gruppenführer Schade, Leipzig, H-Brigadeführer Sachs, Gruppenführer May aus Reichenberg (Sudetengau), Generalarbeitsführer Simon, Generalmajor Nuhsurm und Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann. Ferner befanden sich unter den Ehrengästen Vertreter der Partei und aller ihrer Gliederungen, sowie der Behörden, der Industrie und Wirtschaft.

„Heil Kameraden!" — so begrüßte kurz darauf der Stabschef seine SA.-Männer, die ihm brausend dankten. Nach einem Musikstück des Musikzuges der SA.-Gruppe Mitte wurden zum Gedächtnis von Horst Wessel gemeinsam alle vier Verse seines Kampfliedes gesungen, das zum Lied der Nation wurde. Der Gauleiter hielt dann eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Vor wenigen Tagen erst hat der Führer dem größten deutschen Schlachtschiff den Namen „Bismarck" verliehen und damit der ganzen Kriegsmarine eine neue Parole gegeben. Er legte ihr die Verpflichtung auf, Trägerin jener großen heroischen Eigenschaften zu sein, die den eisernen Kanzler auszeichnen. Auch heute stehen wir vor jenem Augenblick, da ihr, meine Kameraden, eine Parole erhalten soll, denn auch das Leben, das vor Jahren an diesem Tage ausgelöscht wurde, ist heroisch gewesen, es verband die besten Eigenschaften des Arbeiters der Stirn und des Arbeiters der Faust.

Der Gauleiter erinnerte dann an die Kampfzeit der SA., die von dem Geist des jungen Sturmführers erfüllt war. Wo immer Deutsche zu Feier und politischem Bekenntnis zusammenkommen, da steigt sein Lied auf, das die Scheidewand errichtet gegen den Alltag. Die Empfindungen, die in dieser Stunde alle beherrschen, sagen uns, daß er auch jetzt im Geiste in diesen Reihen seiner Kameraden steht. Wir danken Ihnen, Stabschef, so schloß Staatsrat Eggeling, daß Sie unserer Kampfstätte den Namen dieses Mannes geben wollen, der uns zur Verkörperung des Kampfes, des Glaubens und der Treue wurde, den Namen des Mannes, dessen Lied wir singen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Professor Dr. Dr. Weidemann, betonte in seiner Ansprache, daß es sich die Stadt und die Bürgerschaft zur besonderen Ehre anrechnen, den Stabschef in ihren Mauern willkommen zu heißen. Er dankte dem Stabschef für die Bereitschaft, die für diese Kampfbahn sehr wichtige, zukunftsweise Handlung vorzunehmen. Als der Nationalsozialismus auch in Halle an die Macht kam, so sagte er, fand er an dieser Stelle schon etwas vor, das den stolzen Namen „Stadion" trug, doch diese Bezeichnung war nicht verdient. An Stelle des vorhandenen Sportplatzes schuf die Stadtverwaltung in ernster Zusammenarbeit mit der Partei eine Großkampfbahn, die sich in mehreren bedeutenden Kämpfen bereits bewährt hat. Der Oberbürgermeister schloß seine Ansprache mit dem nochmaligen Hinweis auf die Bedeutung dieser Stunde.

Nach dem Liede „Im Sturmschritt der SA.", das von den SA.-Männern gemeinsam gesungen wurde, vollzog der Stabschef Viktor Lutze die Weihe der Kampfbahn mit folgender Ansprache: Heute morgen um 9 Uhr stand ich an einem Grabe auf dem Nikolai-Friedhof in Berlin zur Kranzniederlegung, um eines jungen Deutschen, eines jungen SA.-Sturmführers zu gedenken, der seiner Ueberzeugung gelebt und für seine Ueberzeugung gestorben war: unseres jungen Horst Wessel. Und als ich an seinem Grabe stand, mußte ich an einen Tag im Jahre 1929 denken, als dieser junge Sturmführer den Sturm der Berliner Parteigenossen, seiner SA.-Männer, zum ersten Male in der Luitpold-Arena in Nürnberg vor seinem Führer antreten lassen konnte und später seinen Sturm an Adolf Hitler vorbeiführte, sah noch das Auge, wie es dem Führer das gelobte, was er in seiner Rede von der SA. gefordert hatte: daß die Standarte, die er nun nach Berlin trug, das Zeichen des Glaubens sein würde, und wenn es sein müßte, auch das Zeichen des Tyrers und des Todes. Damals trugen wir nur wenige dieser Standarten am Führer vorbei, aber mit unbeugsamem Willen und nie zu bezwingender Gewißheit, daß diese Zeichen einmal das Zeichen des ganzen deutschen Volkes, eines neuen Deutschland werden würde. Und jener junge Sturmführer hat mit seinen wenigen Männern, so wie er es dem Führer versprach, dieses Zeichen des Glaubens in die deutschen Straßen getragen, hat die Weltanschauung, die dieses Zeichen verkörpert, in jedes deutsche Herz geprägt.

Wir wollen, meine Kameraden, wenn wir diese Kampfbahn auf den Namen unseres

Schlaflosigkeit? H-Dormontabletten Hirsch-Apotheke

Düngemittel bei Max Krug, Markt 16

Jagd auf Ingeborg

ROMAN VON BERT OEHLMANN

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W 35

(2. Fortsetzung.)

Jussupoff griff nach einer neuen Zigarette. „Das aufreibende Leben zermürbte natürlich die Gesundheit der Eltern. Frau Tolder war die erste, die zu kränkeln anfing. Wen wundert das? Anstrengende Reisen, Tag und Nacht ohne Schlaf, fieberhaftes Suchen, Enttäuschungen auf Enttäuschungen, das hält auf die Dauer niemand ohne Folgen aus. Dazu gesellte sich aber noch etwas anderes, und dieses andere war wohl das Schlimmste, was überhaupt noch kommen konnte . . . Briefe flatterten ins Haus . . . gutgemeinte und sensationslüsterne . . . Briefe, deren Inhalt das schwergeprüfte Ehepaar der Verzweiflung in die Arme trieb. Man solle gut auf des Verschwundenen Zwillingsschwesterchen Dorrit aufpassen, damit ihm nicht ähnliches zustoße, hieß es in einem Zuschrift. Und in der anderen: gerüchtweise verlaute, daß gewisse Leute bereits alles vorbereitet hätten, die kleine Dorrit zu entführen. In einige dieser Briefe habe ich selbst Einblick nehmen können, und ich kann nur zu gut versichern, daß Herr und Frau Tolder von panischer Furcht gepackt wurden. Sie riefen erneut die Polizei zur Hilfe. Tag und Nacht wurden Park und Villa bewacht, und trotz allem wurde eines Nachts im Erdgeschoß des Hauses ein unbekannter Mann ergriffen, der unbemerkt eingedrungen war. Er beteuerte, keine Entführung des Kindes beabsichtigt zu haben, ihn habe nur die berühmte Sammlung von Edelsteinen angelockt, die Tolder besitze. Aber ob das nun Tatsache war oder nicht — das Ehepaar verlor den letzten kümmerlichen Rest der Sicherheit und reiste mit Dorrit und einer Anzahl vertrauten Männern als Schutz bei Nacht und Nebel ab. Zuerst ging es kreuz und quer durch die Staaten, aber nirgends fühlten sie sich sicher. Bis sie dann den Entschluß faßten, Amerika den Rücken zu kehren. Ueber England, Norwegen und Dänemark kamen die Tolders nach Deutschland."

„Und nun — —?"

„Nun wollen wir ihnen helfen, so weit das eben möglich ist. Ich bin Tolder ein wenig zu Dank verpflichtet. Vor Jahren, als ich noch in New York arbeitete, führte mich ein Zufall mit ihm zusammen, und er half mir mit einigen tausend Dollars vorwärtskommen. Vor zwei Jahren hatte Tolder in Deutschland zu tun. Damals sahen wir uns zum ersten Male wieder. Er war in einem anderen Hotel abgestiegen, siedelte dann aber hierher ins Alexandra-Hotel über. Daß er also heute wieder hier wohnt, ist kein Zufall. Er kabelte sein Kommen schon von Oslo aus. Im übrigen stammt Tolder von deutschen Eltern ab, die Anfang der neunziger Jahre nach den Vereinigten Staaten auswanderten. Daher auch sein ausgezeichnetes Deutsch. Seine Frau spricht allerdings nur englisch. In seiner Begleitung befinden sich außer Frau und Kind noch drei Männer, die Sie als eine Art Leibwache ansehen müssen. Der eine ist ein Ire und wird Lucky genannt. Der zweite ist ein Stockamerikaner namens Hickton, ein ausgezeichneter Boxer, der noch vor drei Monaten in Philadelphia im Ring stand. Und der dritte —" zum ersten Male flog wieder ein heiteres Lächeln über Jussupoffs Züge, „der dritte ist ein Kerl, wie man ihn nicht alle Tage trifft. Er heißt Hansen —"

„Also kein Amerikaner?"

„Hamburger, Körberchen. Er arbeitet seit vier oder fünf Jahren als Sekretär für Tolder. Ein pfundiger Bursche, ja, Sie werden ihn ja bald kennenlernen." Jussupoff beugte sich zu seinem Gegenüber vor. „Wenn in Zukunft irgendwas los sein sollte, halten Sie sich an ihn. Bis Hansen den Kopf verliert, muß es schon ganz dick kommen. Im übrigen können Sie ihm blind vertrauen. Tolder kann froh sein, Hansen zu besitzen."

Ingeborg Körber wußte nicht, warum ihr Herz klopfte, oder war es das Toldersche Schicksal, das sie erregte?

„Sie werden fraglos Ihre Gründe haben, mir dies alles zu erzählen, Herr Jussupoff", sagte sie. „Aber ich begreife nicht, was für eine Aufgabe auf mich wartet. Wünschen Sie, daß ich Frau Tolder pflege, ihr Gesellschaft leiste, sie auf andere Gedanken bringe? Soll ich mich um das Kind kümmern?"

„Richtig", nickte er. „Seit vielen Wochen, bald sind es zwei Monate, irren die Tolders durch die Welt. Frau Tolder steht vor einem Nervenzusammenbruch. Stündlich erwartet sie, daß das Furchtbare geschieht — die Entführung Dorrits. Um die Denkungsart dieser Frau wieder in ruhige Bahnen zu lenken, bedarf es des Einflusses einer weiblichen Person, die imstande ist, sich in Frau Tolders aufgewühlte Gefühlswelt hineinzudenken, darüber hinaus aber willensstark genug ist, der Unglücklichen nach und nach alle Angst zu nehmen und sie, Schritt um Schritt, in einen Zustand der Ruhe und Sicherheit zurückzuführen. Das bringt aber nur jemand fertig, der bei allem Mitgefühl und aller Güte von einer zähen Energie beseelt ist, das kann nur jemand schaffen, der grenzenlose Geduld besitzt und nicht, wenn etwas fehlschlägt, gleich mutlos versagt. Das können, mit zwei Worten gesagt, nur Sie."

„Sie überschätzen mich, Herr Jussupoff", zwang sie sich zu einem Lächeln. „Ich —"

„Ich weiß schon, was ich tat, als ich Sie Herrn Tolder empfahl. Er wird Sie großzügig entlohnen. Das freilich ist auch nötig, denn Ihre Aufgabe wird schwer sein." Er senkte seine Stimme zu einem Flüstern herab. „Wahrscheinlich werden Sie schon morgen mit der Familie und der Leibwache abreisen. Tolder fühlt sich auch hier nicht sicher."

„In Wirklichkeit besteht natürlich nicht die geringste Gefahr, nicht wahr?"

Jussupoff verzog das Gesicht zu einer schmerzlichen Grimasse.

„Körberchen", sagte er, „ich weiß, Sie sind ein ebenso tapferes, wie vernünftiges Frauenzimmer. Und darum will ich Ihnen auch sagen, wie die Aktien stehen: Tolder ist bei uns tatsächlich gefährdet."

„Aber wie ist das möglich?" rief sie in hellem Erstaunen. „Haben Sie nicht vorhin selbst gesagt, daß Sie im Falle des kleinen Thomas an kein Verbrechen, sondern an einen Unglücksfall glauben und daß die Furcht der Tolders nur durch die Zuschriften und das Auftauchen jenes Einbrechers genährt wurde?"

„Das habe ich gesagt", bestätigte er, „und ich bleibe auch dabei. Aber es gibt Leute, deren Beruf es ist, aus anderer Menschen Leid klingende Münze zu schlagen. Auch Wölfe hetzen ein schnelles Wild solange, bis es kraftlos zusammenbricht und zu einer leichten Beute wird."

„Wie — wie soll ich das verstehen?" murmelte sie entgeistert.

„An Stelle langer Erklärungen will ich Ihnen etwas anderes sagen, Körberchen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß die Tolders verfolgt werden. Und darum — —"

„Aber hier in Deutschland versuchen zu wollen, ein Kind zu entführen, wäre ja Wahnsinn." Ingeborg Körber schüttelte den Kopf. „Was in Amerika möglich ist, ist hier unmöglich. Die deutsche Kriminalpolizei würde —"

„Ich habe nicht behauptet, daß man plant, Dorrit Tolder zu entführen. Ich habe gesagt, daß die Tolders verfolgt werden. Jedenfalls", schränkte Jussupoff auch diese Erklärung wieder ein, „deuten verschiedene Umstände darauf hin. Doch wozu sich darüber den Kopf zerbrechen, Körberchen. Sie werden mit den Dingern, die sich vielleicht hinter den Kulissen abspielen, kaum etwas zu tun haben. Ihre Aufgabe beschränkt sich einzig und allein auf die Fürsorge um Mutter und Kind."

Sie lächelte gezwungen, und ihm entging der Ausdruck nicht, der über ihr Gesicht huschte. Er erhob sich, ging um den Schreibtisch herum und legte die Hand auf ihre Schulter.

„Ich weiß, was Sie denken. Aber stellen Sie diesmal alle persönlichen Bedenken zurück. Es handelt sich darum, den Tolders zu helfen. Sie werden nicht nein sagen, nicht wahr?"

„Natürlich nicht." Ingeborg stand auf. „Und — wohin wird nun die Reise gehen?"

„Das hängt von Hansen ab."

„Ah, er bestimmt das Ziel?"

„Nein, so nicht. Aber er ist im Augenblick unterwegs, um — nun, das werden Sie alles selbst erfahren. Jetzt werden Sie vor allen Dingen Herrn Tolder kennenlernen wollen. Wenn es Ihnen recht ist, fahren wir hinauf. Später müssen Sie freilich noch einmal nach Hause zurück, um Ihre Koffer zu packen. Was werden Sie dann Ihrer Wirtin sagen?"

„Irgendetwas, nur nicht die Wahrheit."

„Richtig", nickte Jussupoff. „Je weniger Menschen von Tolders Anwesenheit in Deutschland wissen, um so besser. So, und nun kommen Sie."

Um die Mittagsstunde wies das Café Palladium meistens einen starken Besuch auf, und Harry Schröder, der langsam an den Tischreihen vorüberging, bot alle Aufmerksamkeit auf, Ingeborg zu entdecken.

Aber Ingeborg Körber war nicht da.

Schröder nahm in der Nähe des Eingangs Platz. Er war nervös. Wo blieb das Mädchen? Hatte sie seinen Rohrpostbrief nicht rechtzeitig genug erhalten?

Er spürte, daß von irgendwoher eine Gefahr drohte. An und für sich war dieses Empfinden lächerlich und durch nichts begründet. Trotzdem wurde er die Unruhe, die ihn seit einigen Tagen gefangen hielt, nicht mehr los, und er war entschlossen, dem ungewissen Hin und Her ein Ende zu machen.

Aber Ingeborg kam nicht. Er wartete bis um eins. Bis um halb zwei. Dann hielt er es nicht mehr aus und fuhr in die Kurfürstenstraße.

Es war das erstemal, daß er sie zu Hause aufsuchte, und noch auf der Treppe kamen ihm Bedenken. Aber er zerstreute sie und klingelte an Frau Bellermanns Wohnungstür.

Angesichts der unwahrscheinlich dicken Frau, die wenig später vor ihm stand, erging es ihm ähnlich wie ein paar Stunden früher dem Pagen Fritz. Doch schnell überwand er sein Stammen und fragte nach Fräulein Körber.

„Meine Güte", schüttelte Frau Bellermann den Kopf und musterte den Herrn ungeniert von oben bis unten. „Ja ja heute een doller Betrieb. Was wollen Sie denn von det Frollein?"

„Sprechen möchte ich sie . . . in einer überaus dringenden Angelegenheit . . . ich schrieb ihr einen Rohrpostbrief und — —"

„Ach, von Ihnen kam der?" Frau Bellermann nickte lebhaft. „Der Brief liegt drinnen in ihrem Zimmer, aber det Frollein hat ihn noch nich uffjemacht, weil se noch nich zu Hause is."

Harry Schröder biß sich auf die Lippen. Da hätte er allerdings noch lange im Palladium warten können.

„Wo sie hin ist, ist Ihnen wohl unbekannt?"

„Ins Alexandra-Hotel is se."

Den Namen des Hotels schien Schröder zum erstenmal zu hören, denn er war sichtlich überrascht. Dieser Umstand veranlaßte Frau Bellermann, mit ihren Auskünften vorsichtiger umzugehen. Schließlich wußte man ja nicht, was das für ein Mensch war.

„Det beeht", schränkte sie darum ihre Erklärung ein, „et is möglich, det se dahin is. Aber ebenso jut kann se ooch wo anders hin sind. Ick weeß det nich so jenau. Aber ick kann ihr vielleicht wat ausrichten, wa?"

„Ich — ja, bitte wenn Sie ihr sagen wollten, daß ich hier war — — Schröder ist mein Name."

„Wer' ick machen."

„Ich komme in zwei Stunden noch einmal vorbei. Falls Fräulein Körber hier war und wieder fortmußte, möchte sie für mich hinterlassen, wo sie heute erreichen kann. Sagen Sie ihr doch bitte ausdrücklich, daß die Angelegenheit keinen Aufschub duldet."

Frau Bellermanns Augen bekamen wieder jenen blanken Schimmer, der sich immer einstellte, wenn Neugier sie plagte. Aber sie fand keine Gelegenheit, sie zu stillen, weil der Herr den Hut lüftete und eilig die Treppe hinunterging.

Alexandra-Hotel, dachte er. Was hat sie dort zu tun? Ob dort jemand abgestiegen war? Jemand von drüben?

Schröders Lippen schlossen sich fest. Irgendetwas lag in der Luft. Immer deutlicher spürte er es. Wenn Tatsache war, was ihm da jäh durch den Kopf gegangen, war vielleicht schon alles verloren.

Die Hände tief in den Manteltaschen vergraben, eilte er in der Richtung zum Alexandra-Hotel . . . war das nicht das kleine vornehme Hotel in der Nähe des Bahnhofs Zoo?

Ja, er erinnerte sich plötzlich sehr gut. Zwar hatte er das Haus bisher mit keinem Fuß betreten, aber er war oft an ihm vorbeigegangen und entsann sich jetzt sogar genau des Eingangs.

Und dorthin war sie gegangen?

Das konnte nicht ohne besonderen Grund geschehen sein. Aus welchem Grund begab sie sich in ein Hotel? Doch nur, um dort abzusteigen oder jemand, der dort wohnte, zu besuchen.

Nicht Eifersucht erfüllte den Mann, sondern Unruhe . . . eine Unruhe, die von Augenblick zu Augenblick wuchs. Er betrat eine Likörstube, trank einen Gin und lief weiter. Ein feiner Regen sprühte nieder. Schröder schlug den Mantelkragen hoch.

Ein Viertel nach zwei stand er vor dem Hoteleingang, und es war wohl ein geradezu schicksalshafter Zufall, daß just in diesem Augenblick Ingeborg Körber aus der Drehtür trat.

Sie sah ihn ein wenig fassungslos an. „Harry? Wie kommen Sie denn hier her?"

Sein Blick bekam etwas Fiebriges. Er versuchte in ihren Zügen zu forschen, aber er las nur Ueberraschung. Das beruhigte ihn irgendwie, und als er lächelte, kam darin die ganze Erleichterung zum Ausdruck, die ihn beseelte.

„Ihre Wirtin verriet mir, wohin Sie gegangen sind. Und Sie sehen, daß ich nicht gesäumt habe, Ihrer Spur zu folgen."

„Frau Bellermann täte besser, ihre Kenntnisse für sich zu behalten", sagte Ingeborg ärgerlich. „Wie lange stehen Sie schon vor der Tür?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0006

Horst Wessel weihen, festhalten, daß über Spiel und Wettkampf auch an dieser Stätte immer die Weltanschauung des Nationalsozialismus stehen soll, die Weltanschauung, die, getragen von einem gesunden Volk, uns die Zukunft Deutschlands verbürgt. Als der Führer uns vor vielen Jahren den ersten Marschbefehl gab, befahl er uns, den Arbeiter der Stirn und den Arbeiter der Faust zu vereinigen zu gemeinsamem Denken und gemeinsamem Handeln. Und als er uns den Auftrag gab, zur weltanschaulichen Erziehung die körperliche Ertüchtigung hinzuzufügen, da forderte er, daß sie nicht in der Einzelleistung zu suchen sei, sondern im Mannschaftskampf als Leistung der Kameradschaft für das Volk. Darum muß diese Bahn, die von nun an den Namen Horst Wessels trägt, immer im Zeichen dieser Verbindung von Weltanschauung und Körper stehen.

Wenn heute die Mächte um uns glauben, durch Hetze oder Verleumdung, durch Rüstungen oder Boykottaktionen dieses Deutschland klein kriegen zu können, dann wollen wir uns nur der Zeit erinnern, in der der junge Sturmführer Horst Wessel in Berlin arbeitete und kämpfte. Da war er mit seinen wenigen Männern ein kleines Häuflein, bespuckt und verschrien von denen, die nicht an den Führer glauben wollten. Es war ein ganz kleines Häuflein, das trotzdem nicht den Glauben verlor, sondern dafür sorgte, daß aus ihm die große Masse des ganzen deutschen Volkes wurde. Und wir wollen deshalb den andern sagen: Schimpfen oder Hetzen, Lächeln oder Spotten, ja selbst die Gewalt haben nicht vermocht, die kleine Bewegung zu zertreten, sondern wir haben aus der kleinen Bewegung die großdeutsche Volksgemeinschaft gemacht. Und darum werden wir auch ewig unbeirrbar in dem Geist des jungen Sturmführers weitermarschieren und kämpfen.

Meine Forderung an euch aber lautet: Es darf nicht nur der äußere Name sein, es muß der Geist Horst Wessels sein, der hier herrschen soll, ob im Spiel oder beim ernsten Sportwettkampf, der Geist, in dem wir marschiert sind all die Jahre und der auch in aller Zukunft den Bestand des Reiches und der nationalsozialistischen Idee verbürgt. In diesem Geist erneuern wir in dieser Stunde, in der wir der Kampfbahn den Namen Horst Wessels geben, unser Gelöbnis an den Führer.

An den Fahnenmasten rings um die Kampfbahn stiegen im hellen Licht der Scheinwerfer die Hakenkreuzbanner empor. Das Deutschlandlied erklang vieltausendstimmig über das weite Oval, und dann rückten die braunen Kolonnen in geschlossenen Zuge aus der Kampfbahn. Die weihevolle Stunde war zu Ende.

Wer war der Kraftfahrer?

Am 14. Januar gegen 10 Uhr wurde, wie bereits berichtet, in der Kleinen Klausstraße vor dem Grundstück Nr. 2 ein dreieinhalb Jahre altes Mädchen von einem braunen Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Fahrer des Wagens hob das Kind auf, übergab es der Mutter und fuhr dann in Richtung Leipziger Straße weiter. Wer war der Kraftfahrer? Wer hat den Unfall beobachtet? Angaben erbittet die Kriminalpolizei Halle, Polizeipräsidium Zimmer 325.

Ueber die Kolonialfrage

Dölau. Im „Heideschlößchen" in Dölau fand die Februar-Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Dölau im Reichskolonialbund statt. Oberzahlmeister i. R. Busch, Dölau, begrüßte die Erschienenen und den Redner des Abends, Amtsgerichtsrat Vellemann, Dölau. In fesselnder, klarer Art gab er ein anschauliches Bild über den ganzen Fragenbereich der deutschen Kolonien. Weit zurückgreifend auf das Römische Reich deutscher Nation unter Karl V., in dessen Reich die Sonne nicht unterging, auf Friedrich II. und auf den Zerfall des Reiches kam Amtsgerichtsrat Vellemann auf die Zeit nach der Reformation zu sprechen. Besonders England habe es seit jeher verstanden, aus von ihm entfachten Völkerzwistigkeiten Vorteile zu ziehen. Dabei müßte es Bundesgenossen auf dem Festlande haben, da es allein der Lage niemals Herr werden könnte. Es kam der Erwerb der Kolonien durch die bekannten Pioniere. Was in mühevoller Arbeit von Deutschen geschaffen wurde, warf der Kaiser um. Deutschland verlor schon vor dem Krieg durch einen Neppvertrag Witu und Zanzibar. 1919 kam die Verteilung des deutschen Eigentums an die Mandatsmächte.

Von besonderem Interesse waren die juristischen Ausführungen über das ganze Thema, auch der Vergleich vom Karpfenteich, in dem zwei Hechte, Juda und Albion, sich mästen.

Oberzahlmeister i. R. Busch, Dölau, gab der Versammlung nach Schluß der Ausführungen des Amtsgerichtsrates Vellemann Kenntnis von ausländischen Pressestimmen über die Kolonialfrage und die jetzigen politischen Verhältnisse. Mit dem Hinweis auf die Ausführungen des Reichskanzlers Adolf Hitler am 30. Januar über die Rückgabe der Kolonien schloß Herr Busch die Versammlung.

Jahreshauptversammlung des Harzklubs

Mit der Kamera durch den Harz

Ein Lichtbildervortrag der Dichterin Käthe Schulken, Gatersleben

Die Treue zum Harzklub und Liebe zur Heimat riefen wieder einmal die Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am 23. Februar im „Roten Roß" zusammen. Zweigvereinsführer Reichsbahnrat von Alttrock begrüßte die Wanderfreunde und insbesondere den Harzklubführer, Kreisdirektor Kämpfert, Blankenburg, herzlich. Zuerst gedachte er der Toten und gab dann einen Ueberblick über die Leistungen des Klubs und seine Anerkennung durch die Oeffentlichkeit. Gegenwärtig kann der Klub 674 Mitglieder, davon 29 Neuanmeldungen, verzeichnen. Im vergangenen Vereinsjahre wurden 18 Wanderungen durchgeführt.

Für das Jahr 1939 sind 13 Wanderungen vorgesehen, die nicht nur in den Harz, sondern auch in die nähere Umgebung von Halle führen werden. Der deutsche Wandertag wird am 13. bis 16. Juli in Hirschberg (Riesengebirge) stattfinden. Dann wurden die Mitglieder, die sich am häufigsten beteiligt hatten, mit den Wanderringen für 1938 ausgezeichnet. Harzklubführer, Kreisdirektor Kämpfert, Blankenburg, betonte in seiner Ansprache die besondere Aufgabe des Harzklubs, den Harz zu erschließen und der Heimat zu dienen. Einmal im Jahre treffen die Zweigvereine zur Sternwanderung zusammen, damit sie ihre Heimat als Vaterlandsfreunde kennen lernen. Nachdrücklich betonte er die Zusammenarbeit mit der Partei, besonders aber mit der HJ. Vorbildlich sei das Zusammengehen mit „Kraft durch Freude". Gaureferent Maiwald vom Amt „Reisen und Wandern" der KdF.-Gaudienststelle war ebenfalls als Mitglied des Harzklubs erschienen. In der Pause bezeugte eine Tellersammlung zugunsten des WHW. die Opferwilligkeit der Anwesenden.

Die Brücke zwischen dem geschäftlichen Teil des Klubabends und dem lebendigen Harz schlug die Harzdichterin Käte Schulken, Gatersleben. Sie führte die Zuhörerschaft in einem Lichtbildervortrag von Bad Lauterberg, dem Ort der nächsten Jahreshauptversammlung des Harzklubs, nach Wernigerode, dem Ort der diesjährigen Himmelfahrtsösternwanderung. Man sah liebliche Täler und Wiesen und wilde Schluchten; man wanderte durch den Brockenwald, vorüber an den Ruinen Scharfefeld und Walkenried. Kuhhirt und Schäfer zogen mit ihren Tieren daher. Zum Abschluß zeigte sie Wernigerode, „die bunte Stadt" im Nordharz.

Die Dichterin erinnerte auch an den Heimatdichter Löns, dem zu Ehren der Harzklub einen Gedenkstein setzen ließ und an die vertrauten Märchen von Andersen, die im Harz ihren Ursprung haben. Schließlich ließ sie auch Goethe sprechen, der einst in den Harzbergen seine Zuflucht suchte. Eindringlich trug sie Karl Brögers Worte vor: „Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land."

Erinnerung an eine Episode

„Bismarck kam um einen Posttag zu spät"

Warum Deutschlands erster Kanzler nicht anhaltischer Staatsminister wurde

Die Taufe des jüngsten deutschen Groß-Schlachtschiffes auf den Namen „Bismarck" rief die Erinnerung an eine Episode wach, die den großen deutschen Staatsmann in Beziehung zum Anhaltlande bringt.

Vor etwa 90 Jahren herrschte im Herzogtum Anhalt-Bernburg große Not: Es fehlte an einem geeigneten Mann zur Besetzung der Ministerstelle. Da zur Zeit freundschaftlich-nachbarliche Beziehungen zwischen dem Herzogtum und dem Königreich Preußen herrschten, und der große Bruder Preußen genügend vorgebildete Männer hatte, wandte sich das Herzogtum Anhalt-Bernburg an die preußische Regierung mit der Bitte, einige Beamte vorzuschlagen, die sich für das Amt des Chefs eines wichtigen Ressorts eigneten. Dieser Bitte wurde stattgegeben und ein Oberförster und der damalige Deichhauptmann Otto von Bismarck in Vorschlag gebracht. Beide Kandidaten begaben sich darauf zwecks persönlicher Vorstellung nach Bernburg.

Nun war eine Reise zu damaliger Zeit immerhin ein kleines Unternehmen. Die Reisewege ließen viel, zu wünschen übrig und erforderten das ganze Geschick des Kutschers und stabile Wagen. Ob nun der Kutscher oder die Straße schuld waren — jedenfalls erlitt der Wagen des Deichhauptmanns zwischen Quedlinburg und Halberstadt einen Achsenbruch. Alles Räsonnieren half nichts, weit und breit war keine Hilfe zu erwarten. Schicksalsergeben nahm Otto von Bismarck den Weg unter die Beine und landete wohlbehalten in Quedlinburg, von wo er nach Instandsetzung seines Wagens die Reise fortsetzte. Immerhin traf er durch diese Verzögerung einen Tag später in Bernburg ein als der Oberförster, dem man die Stelle, da der andere Mitbewerber nicht erschienen war, bereits gegeben hatte. So kam es, daß der Deichhauptmann Otto von Bismarck erster Kanzler des Deutschen Reiches wurde und nicht Minister von Anhalt-Bernburg.

Verkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit: Für die Verkehrsbedienung zur kommenden Frühjahrsmesse hat die Reichsbahn wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Es sind für den Verkehr nach Leipzig 206 und für den Rückverkehr 185, insgesamt 391 Sonderzüge vorgesehen. Davon dienen dem Verkehr aus dem Auslande 25 Sonderzüge. In den wichtigsten Verkehrsbeziehungen des Inlandverkehrs werden 38 LM.-Züge gefahren, bei denen die Fahrpreisermäßigung bis 50 Prozent der Schnellzugfahrpreise beträgt. Außerdem werden die planmäßigen Schnellzüge durch Personen- und Schlafwagen verstärkt.

Zur Erleichterung eines eintägigen Besuches der Messe verkehren wieder am Donnerstag, dem 9. März, und Freitag, dem 10. März, durch besonderen Aushang bekanntgegebene Verwaltungssonderzüge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung. Auch die allgemeine Messeeinzelfahrkarte mit 33⅓ Prozent Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in Personenzügen (Schnell- und Eilzüge mit Zuschlag) ist beibehalten worden. Für den Nahverkehr (unter 150 Kilometer) werden wieder Sonntagrückfahrkarten mit viertägiger Gültigkeit von allen Bahnhöfen während der ganzen Dauer der Messe ausgegeben. Die Teilnehmer der Verwaltungssonderzüge und Sonntagkarteninhaber erhalten verbilligte Eintrittskarten zum Besuch der Messehäuser und Ausstellungshallen.

Bauabsichten rechtzeitig vorbereiten!

Das städtische Nachrichtenamt Halle schreibt: Die augenblickliche Verknappung von Baustoffen hat dazu geführt, daß eine ganze Reihe von Bauherren sich verleiten läßt, ihre Baupläne zunächst zurückzustellen, um einen gegebeneren Zeitpunkt abzuwarten. Es ist jedoch schon heute zu übersehen, daß der Andrang der Baulustigen nach Lockerung in der Bewirtschaftung der Baustoffe einen Umfang annehmen wird, daß weder die Bauwirtschaft einschl. der Architekten und Bauausführenden noch die Baugenehmigungsbehörden in der Lage sein werden, die Bauscheine in der erwarteten kurzen Zeit zu erteilen. Es wird vielmehr in der Prüfung der Pläne eine unvermeidliche Stockung eintreten.

Um die zu erwartende Anhäufung von Bauanträgen zu vermeiden, ist es empfehlenswert, die Bauabsichten schon jetzt so vorzubereiten, daß sofort mit dem Bau begonnen werden kann, wenn die Baustoffe zur Verfügung stehen. Zur Förderung dieses Gedankens ist die Baupolizei bereit, den Bauantrag jeweils durchzuprüfen, ohne allerdings einen Bauschein auszustellen. An seiner Stelle würde eine „Erklärung" des Inhalts gegeben werden, daß gegen den Bauplan in baupolizeilicher Hinsicht Bedenten nicht bestehen. Diese Erklärung ermöglicht es dem Bauherrn, sich über die endgültige Finanzierung seines Bauvorhabens Klarheit zu verschaffen und Verhandlungen zur Beleihung der geplanten Bauvorhaben aufzunehmen. Die „Erklärung" wird gebührenfrei erteilt und später gegen den gebührenpflichtigen Bauschein umgetauscht werden können.

Schulung der Vertrauensräte

Am Sonnabend und Sonntag, dem 25. u. 26. Februar, findet für alle vertrauensratspflichtigen Betriebe eine Vertrauensratsschulung statt. Wer bisher versäumt hat, die Bestätigungskarte an die Dienststelle, Roberti-Franz-Ring 16, zurückzugeben, wird gebeten, es unverzüglich zu tun.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,94 Meter, das sind seit gestern 3 Zentimeter Fall. Schiffahrt: drei Güterdampfer „Erfurt", „Wettin" und „Merseburg", Motorschiff „Anna", ein beladenes Fahrzeug von Schiffer Hesse, ein leeres Fahrzeug von Schiffer Jahn, sieben Fahrzeuge Faedel, zwei Fahrzeuge Schlesische Dampfer-Compagnie.

Vier-Uhr-Tee

beim Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen.

Am Mittwoch hatte die hiesige Ortsgruppe des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen zu einem Teenachmittag in das Haus Broskowsky geladen. Es gereichte der Veranstaltung, die recht gut besucht war, zu besonderer Ehre, daß Mr. F. A. Wilshire, der englische Gast des Händeltages, anwesend war. Wir hatten selbst die Freude, Mr. Wilshire kennenzulernen und fanden in ihm einen liebenswürdigen, geistvollen und charmanten Plauderer, einen Mann mit einem allen Dingen weit geöffneten Blick und einem besonders geläuterten Kunstverständnis.

Frau Frida Sommerlad, die Vorsitzende der Ortsgruppe, begrüßte den Gast in herzlichster Form, und er selbst antwortete in aufgeräumt launiger Weise. Danach verlieh sie ihrem Gatten Universitätsprofessor Dr. Sommerlad das Wort zu seinem Vortrag über das gerade für unsere Zeit so aktuelle Thema „Richard Wagner und das Volk". In der ihm eigenen von hohem sittlichem Ernst und umfassender Gründlichkeit zeugenden Art machte er zunächst die Zuhörerschaft mit der Einstellung des Bayreuther Meisters zu dem Begriff „Volk" bekannt und stützte sich dabei im wesentlichen auf Wagners Aeußerungen in der 1849 verfaßten Schrift „Das Kunstwerk der Zukunft", die eine heroische und erbitterte Kampfansage an alle Pseudokultur bedeutet. „Volk" seien alle vom Bettler bis zum Fürst, alle hohen kulturellen Werte, wie Kunst, Macht, Sprache und Religion, lägen im Volk; darum müsse dieses der gebende Teil für die Intelligenz sein — und nicht umgekehrt. Die damals noch ungelöste Frage, wie sich der schöpferische Mensch zum Volk zu stellen habe, dieses in jener Zeit noch in Wagner schlummernde Problem, habe dieser dann später mit seinem künstlerischen Schaffen selbst gelöst. Die Frage, ob Wagners Erscheinung sich mit seinen Dogmen decke, sei zu bejahen; die andere, ob seine Bühnenwerke Beweise für die Volksbedeutung enthielten, erörterte der Redner an Hand der beiden Werke, in denen einzig und allein das Volk als solches in Erscheinung trete, des „Rienzi" und der „Meistersinger". Dort im „Rienzi" offenbare sich das Bild des Volkes in pessimistischer Form im Konflikt mit dem Volke, während hier in der Harmonie mit dem Volke der Optimismus zum Ausdruck käme. So sei also der Traum von 1849 — der Bund zwischen Künstler und Volk — in den „Meistersingern" verwirklicht worden. Die hochinteressanten Ausführungen Professor Sommerlads lösten mit Recht starke Zustimmung aus. Hans Bonneval von Stadttheater sang darauf, von Kapellmeister Trolldenier hervorragend begleitet, sehr ausdrucksgesättigt zwei Ausschnitte aus den „Meistersingern", in denen die im Vortrag erörterten Ideen Wagners ihre tönende Weihe empfingen.

Dr. Alfred Fast.

Brieftaubenhalten ist erlaubnispflichtig

Der Polizeipräsident teilt mit: Nach dem Brieftaubengesetz vom 1. Oktober 1938 (Reichsgesetzblatt I Seite 1335) bedarf jeder Brieftaubenhalter der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde. Den Brieftaubenhaltern, die am 10. Oktober 1938 Mitglied der Fachorganisation für das Brieftaubenwesen waren, gilt die jederzeit widerrufliche Erlaubnis allgemein als erteilt. Nichtorganisierte und nach dem 10. Oktober 1938 in die Fachorganisation eingetragene Brieftaubenhalter haben bis zum 12. März 1939 die Erlaubnis zu beantragen oder die Brieftauben bis zum 26. März 1939 abzuschaffen. Wer nach dem 12. März 1939 sich einen Brieftaubenschlag einrichten will, hat vor der Errichtung die Erlaubnis zu beantragen. Die vorgeschriebenen Antragsvordrucke sind im Polizeipräsidium, Zimmer 109, während der Dienststunden erhältlich. Zuwiderhandlungen (auch fahrlässige) gegen die Vorschriften des Brieftaubengesetzes sind mit Gefängnis bis zu zwei Jahren, Haft- oder Geldstrafe bedroht.

Tagung des Heimatvereins für Bitterfeld und Delitzsch

Bitterfeld. Am 25. Februar veranstaltet der Verein für Heimatkunde der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hier seine Hauptversammlung. Anläßlich dieser Tagung wird Dr. Reuß, Halle, über die Geschichte des Bitterfelder Schlosses und das abenteuerliche Leben seines einstigen Besitzers Henning Strobart sprechen. Außerdem bringt A. Westerholt, Bitterfeld, einen Lichtbildervortrag mit neuen Farbfilmen unter dem Leitwort „Mit der Kamera durch die Kreise Bitterfeld und Delitzsch".

Alsleben. (Das Staatsexamen) bestand Frl. cand. math. et. rer. nat. Irene Hamann an der Luther-Universität in Halle.

Jung, frisch und rein bleibt Ihre Haut, wenn Sie die mit Palmen- und Olivenölen hergestellte Palmolive-Seife auch für Ihr regelmäßiges Bad verwenden.

Die mit Olivenöl hergestellte Palmolive-Rasierseife sichert Ihnen eine angenehme, zeitsparende, lang anhaltende und hautschonende Rasur.

MIT „BAKELITE" HALTER 55 ₰

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0007

Haus-Haftpflichtversicherung und Luftschutzräume

Nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums haben die zuständigen Fachgruppen der Reichsgruppe „Versicherungen" den privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen, soweit sie die Haftpflichtversicherung betreiben, nahegelegt, das Haftpflichtrisiko des Grundstückseigentümers aus der Errichtung und Unterhaltung von Luftschutzräumen für den zivilen Luftschutz in dem nachstehend bezeichneten Umfang prämienfrei in die Haus-Haftpflichtversicherung einzuschließen:

„Mitversichert ist die gesetzliche Haftpflicht des Grundstückseigentümers für Schäden, die sich bei Luftschutzübungen im Frieden infolge mangelhafter Errichtung oder Unterhaltung von Luftschutzräumen — auch öffentlichen Luftschutzräumen — ereignen, sofern der Eigentümer die Errichtung oder die Unterhaltung dieser Räume übernommen hat."

Diese Regelung bezieht sich nur auf solche Schäden, die auf einem vom Grundstückseigentümer zu vertretenden Umstand beruhen, Fälle, in denen nicht die Grundstückseigentümer, sondern die Gemeinden haften, werden also von dieser Regelung nicht betroffen.

Der Handwerker-Wettkampf wirft seine Schatten voraus

Der Gaureferent für den Handwerker-Wettkampf teilt mit: Die Gauausscheidung im Handwerker-Wettkampf 1939 wird für die Fachgruppe „Modeschaffende Handwerke" (Schuhmacher, Schneider, Putzmacher usw.) in der Woche vom 20. bis 26. März durchgeführt; für alle anderen Berufe in der Woche vom 13. bis 19. März. Den genauen Einsendetermin erhält jeder Teilnehmer direkt mitgeteilt.

Die Mütterschule ruft Bräute und junge Frauen

In der Mütterschule beginnen neue Lehrgänge: 1. Säuglingspflege: Dienstag, den 28. Februar, 10 Uhr, Donnerstag, den 2. März, 15 Uhr. Der Kursus umfaßt Besprechungen und praktische Uebungen in Pflege, Kleidung, Ernährung des gesunden Säuglings, verbunden mit Anweisung für kranke Tage. 2. Heimgestaltung: Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr. Dieser Lehrgang will Bräuten und jungen Frauen helfen bei der Einrichtung und Ausgestaltung ihres Heims und ihnen Anregung geben für die selbständige Verschönerung ihrer Wohnung durch Arbeiten in Stoff, Bast usw. 3. Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln: voraussichtlich Mittwoch, den 8. März, 19.30 Uhr. Dies ist ein Kursus für Mütter und alle anderen, die Freude an Kindern haben: Austausch über Erziehungsfragen und -schwierigkeiten, Spielen und Singen, Basteln von Spielzeug aller Art.

Wer bekam Dankschreiben?

Der Kreisamtsleiter der NSV. Saalkreis bittet, zur Anlegung eines Archives alle eingegangenen Dankschreiben von Kindern, Hitler-Urlaubern oder Ostmärkern und Sudetendeutschen, die im Saalkreis Aufnahme gefunden haben, der Kreisamtsleitung der NSV. Saalkreis zur Verfügung zu stellen. Zur Weiterleitung an diese Stelle können diese Schreiben dem zuständigen Ortsgruppenamtsleiter der NSV. übergeben werden. Nach Anfertigung einer Abschrift werden die Originalschreiben auf Anforderung dem Einreichenden zurückgegeben.

Unter Alkohol am Steuer

Der Polizeibericht meldet: Am Mittwoch gegen 2.20 Uhr fuhr der 44jährige, in der Großen Ballstraße wohnende Ernst Lenz mit einem Lieferkraftwagen an der Ecke Gustav-Nachtigal-Straße und Harz in das Schaufenster einer Bäckerei. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Lenker des Kraftfahrzeuges unter Alkoholwirkung stand. Der Kraftfahrer wurde vorläufig festgenommen, weil er außerordentlich verantwortungslos gehandelt und mehr Personen im Kraftwagen mitgenommen hatte, als dort hätten aufgenommen werden dürfen. Der Festgenommene wird einstweilen, und zwar bis zu seiner gerichtlichen Verurteilung, inhaftiert bleiben.

Radfahrerin mit Lieferkraftwagen zusammengestoßen

Ammendorf. Um 17.15 Uhr stieß an der Ecke Hallesche Straße und Hohe Straße ein Lieferkraftdreirad mit einer Radfahrerin zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Personen sind nicht verletzt.

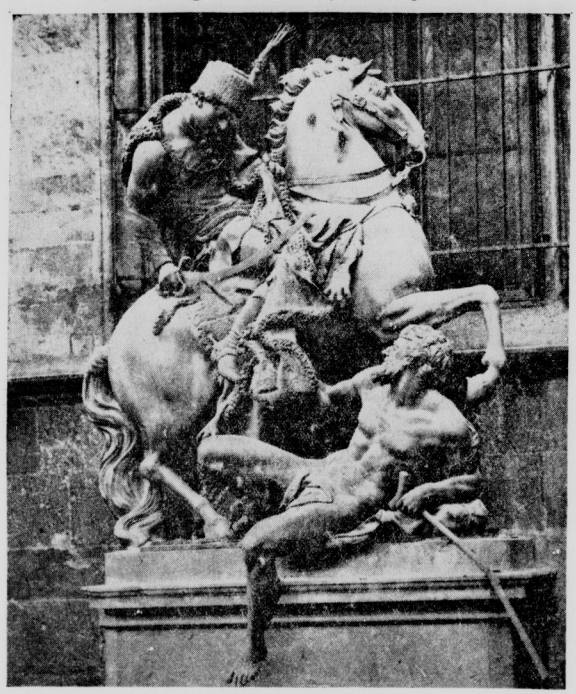
Was die Polizei meldet

Am Freitag gegen 13 Uhr geriet an der Ecke Tiergarten- / Reilstraße ein Lieferkraftrad beim Ausweichen auf die Gehbahn und kippte um. Der Fahrer des Dreirades erlitt am Kopf leichte Prellungen. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt und mußte abgeschleppt werden. — Gegen 16 Uhr wurde die Feuerschutzpolizei nach dem Grundstück Blücherstraße 15 gerufen. Dort waren in einer Wohnung Kleidungsstücke, die in der Nähe des Ofens hingen, in Brand geraten. Nach einer Tätigkeit von zehn Minuten rückte die Feuerlöschpolizei wieder ab. Der Schaden beträgt etwa 30 RM. Personen wurden nicht verletzt.

Unmittelbar an des Reiches Grenze:

Preßburg, die alte Krönungsstadt

Lichtbildvortrag vor dem Giebichensteiner Heimatbund



Denkmal des heiligen Martin vor dem Dom zu Preßburg, ein Werk des deutschen Bildhauers Rafael Donner.

Das Denkmal des „Heiligen Martin" im Preßburger Dom ist charakteristisch für die Verschwisterung des deutschen und ungarischen Geistes in dieser Krönungsstadt, deren Zentrum heute nur noch wenige Kilometer von der deutschen Reichsgrenze entfernt liegt. Der Bildhauer Rafael Donner, der elf seiner fruchtbarsten Jahre in Preßburg verbrachte, schuf es aus der kraftvollen Auffassung des deutschen Barock heraus, doch das Kostüm des Reiters ist ungarisch: der Erzbischof von Tours teilt seinen Mantel mit dem krummen Türkensäbel, um die eine Hälfte dem Bettler zu geben.

Der ungarische Adel als Auftraggeber und die deutschen Künstler und Kunsthandwerker formten gemeinsam das Gesicht der Stadt, die an prächtigen Bauten überreich ist und die gotische und barocke Kirchen und Kapellen, Renaissancepaläste, Rokokoschlößchen und schöne Bürgerhäuser in Fülle hat. Deutsche sind seit tausend Jahren die schöpferischen Kräfte gewesen, und auf Schritt und Tritt begegnet man ihren Werken, seien es die vielen meisterlichen Plastiken Raffael Donners und seiner Schüler, die eigenwilligen „Charakterköpfe" des Franz Xaver Messerschmidt, Erzgießereien und Goldschmiedearbeiten, oder kunstvolle Eisengitter an Balkonen und Toren. Deutsch war auch das Recht der Stadt, in der seit 1563 elf ungarische Könige und acht Königinnen gekrönt wurden.

Durch die Straßen und Plätze dieser Stadt führte Frau Dr. Gisela Lemke-Wende in ihrem Lichtbildervortrag „Die alte Krönungsstadt Preßburg" vor dem Giebichensteiner Heimatbund.

Die Veranstaltung wurde von Musik, ausgeführt von Irmgard Kehling, Otto Geißmeier und Paul Täfler, umrahmt. Edith Grimm sang Lieder von Schubert und Bach. Der Leiter des Giebichensteiner Heimatbundes begrüßte die Freunde und Gäste, und Pfarrer Roenneke sprach das Schlußwort.

In jedem Jungen stecken soldatische Tugenden

Jungvolk zielt über Kimme und Korn

DJ-Wehrertüchtigung mit Luftbüchse und Boxhandschuh

Sportliche Ertüchtigung — Entwicklung des Charakters — Stählung der Entschlußkraft — Erziehung zur Verantwortungsfreude — nach diesen Grundsätzen baut die Hitler-Jugend ihre Arbeit an der deutschen Jugend auf. Keineswegs hat sie sich aber zur Aufgabe gestellt, eine vormilitärische Jugenderziehung im gewöhnlichen Sinne durchzuführen. Ihr geht es um die soldatischen Tugenden allein; diese will sie wecken. Beim Spiel, das dem Jungen Freude und Ansporn bedeutet, wird er unbewußt zu Härte und Kampfgeist erzogen.

Entschlußkraft, Schnelligkeit, Ausdauer, alle diese Eigenschaften stecken im Jungen drin — sie müssen nur geweckt werden. Denken wir nur an einige der vielen Geländespiele, die in letzter Zeit im Standort Halle der HJ. durchgeführt wurden, immer konnte man dabei feststellen, mit welcher Freude die Jungen dabei waren. Der von Natur aus Zaghafte wurde hier zu einem Kerl gemacht, der heute auch die größten Schwierigkeiten meistert. Aber nicht nur hier, sondern auf allen Gebieten erfährt der Junge im Standort Halle seine Wehrertüchtigung. So könnte man den Eltern nur wünschen, sie sähen einmal einen Jungzug des Jungvolkes beim Schießdienst. Für den Pimpfen ist nicht die schwere Büchse da. Er übt sich vielmehr unter Leitung seines Jungzugführers mit dem Luftgewehr. Ehe der Pimpf schießen darf, muß er genau über den Umgang mit dem Luftgewehr Bescheid wissen. Die Jungen sind alle mit großem Eifer dabei. Welchem Jungen macht es wohl nicht Spaß, einmal — wenn auch nicht mit der doppelläufigen Jagdflinte — schießen zu dürfen! Unser Pimpfe wissen genau, wie man die „Knarre" richtig zerlegt, wo der Druckpunkt liegt, wie anvisiert wird. Tausende von ausgebildeten Schießwarten leiten heute den verantwortlichen Dienst in der Hitlerjugend und unterrichten unsere Pimpfe und Hitlerjungen. Der Reichsschießwettkampf bildet den Höhepunkt der jährlichen Schießausbildung. Die Teilnahme hieran bedeutet die höchste Ehre. Jeder will für sein Fähnlein und seine Gefolgschaft den Sieg erringen.

Eine andere Sportart, die heute ebenfalls zur Wehrertüchtigung der Jugend gehört, bildet der Boxsport. Mut, Entschlußkraft und Härte bilden hier ebenfalls die drei Eigenschaften, die gleichmäßig entwickelt werden. Fehlender oder nicht genügender Mut braucht nicht immer ein Zeichen von Feigheit zu sein, sondern ist in den meisten Fällen fehlendes Selbstvertrauen. Es ist eine Angelegenheit dauernder Uebung und Schulung. Erst die Aufgabe zwingt den Jungen zum Begreifen der plötzlich vorhandenen Lage, zu dem sofort feststehenden Entschluß: So und nicht anders habe ich mich zu verhalten. So wird der Boxsport als das betrieben, was er sein will, als ein wichtiger Erziehungsfaktor. Zu schnellen Entschlüssen wird der Junge bei keiner anderen Gelegenheit mehr gezwungen als beim Boxen. Jeden Augenblick muß die Situation gewechselt werden, dauernd müssen neue Aufgaben gelöst werden. Gerade im „Jahr der Gesundheitsführung" gewinnt die Wehrertüchtigung der HJ. größte Bedeutung, hilft sie doch mit, daß der junge Deutsche an sich arbeitet, damit er einmal im Dienst am Volke seinen Mann stehen kann. D. Boe.

Der Jungbannführer überwacht selbst die Schießausbildung. (Bildstelle Gebiet 15.)

Das silberne Treudienstehrenzeichen

Vom Führer wurde als Anerkennung für treue Dienste das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen an Oberstudiendirektor Dr. Karl Becker, Studiendirektor Dr. Kurt Haase, an die Studienräte Dr. Hans Remus, Dr. Arthur Wernicke, Dr. Willy Günther, Dr. Alfred Huth, Dr. Otto Kopelke, Dr. Arthur Bierbach, Dr. Fritz Reuter, Dr. Kurt Mechel, Dr. Wilhelm Schich, Kurt German, Erich Tönnigs, Hans Dannehl, Karl Noack, die Studienrätinnen Gertrud Heßler und Margarete Steinecke und an Oberschullehrer Hermann Wilke.

Wenn zwei falsch fahren, leidet der Dritte

An einem Oktobersonntag lockte das schöne Wetter die Kraftfahrer in Scharen ins Freie. Die Reichsstraße 100 hatte hinter Diemitz einen so starken Verkehr in der Richtung aus der Stadt, daß es einen entgegenkommenden Kraftwagen nicht gelang, eine Lücke zu finden, durch die er auf die andere Straßenseite zur Tankstelle gelangen konnte. So beschloß er zu halten, um eine neue Gelegenheit abzupassen, und ließ seinen Wagen langsam auslaufen, um rechts heranzukommen, nachdem er eben noch den Winker nach links herausgesteckt hatte. Das Stop-Licht zeigte er nicht. Mit dieser Fahrerei veranlaßte er einen großen Zusammenstoß mit sechs Verletzten, aus dem er selbst unversehrt davongekommen ist.

Hinter ihm fuhr ein Eilenburger Wagen nach Halle, dessen Fahrer auf seinen Vordermann nicht genügend geachtet hatte, und um nicht aufzufahren, riß er seinen Wagen noch links herum und prallte auf der anderen Straßenseite mit einem entgegenkommenden Wagen zusammen. Dessen Insassen, ein Ehepaar und zwei Kinder, wurden verletzt, und im Wagen des Eilenburgers kamen die Ehefrau und ein junges Mädchen zu Schaden. Vor dem Schöffengericht Halle war nur der Eilenburger, der unmittelbar den Zusammenstoß verursacht hatte, angeklagt. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vater und Kinder verprügelten die Mutter

Wittenberg. Ins hiesige Untersuchungsgefängnis wurde ein Mann aus Schweinitz an der Elster eingeliefert, der durch Eigensinn und Halsstarrigkeit seine Familie in große wirtschaftliche Schwierigkeiten gebracht und dadurch das Familienleben völlig zerstört hatte. In der letzten Zeit verprügelte er häufig seine Frau so schwer, daß sie Verletzungen erlitt. Geradezu verabscheungswürdig aber ist es, daß er sich dabei sogar von seinen beiden Kindern, einem Sohn von 13 Jahren und einer Tochter von 11 Jahren helfen ließ!

* **Oppin.** (Der älteste Einwohner), Rentner Albert Kiehler, wurde im Alter von 89 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Er war langjähriger Leser der Saale-Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0008

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Unterhaltungsbeilage

Jahrgang 1939 / Nummer 47
Freitag, 24. Februar

Ernst Löns:

Wie Ticke-Tacke zu seinem Glück kam

Es mögen wohl anderthalbhundert Jahre und auch einige darüber vergangen sein, seit an einem himmelblauen Märzmorgen ein junger Bursche frisch und rank aus der königlich-hannoverschen Postkutsche sprang. Stracks lief er in die behäbige Dorfschenke, die auch als Posthalterei diente, wuchtete ein schweres Felleisen auf den weißgescheuerten Eichentisch, holte aus dem Hosensack eine Handvoll blitzblanker Taler, hielt sie dem eben nicht dürren Wirt unter die rötliche Nase und lachte ihn an: „Euer Gnaden, kann ich hierfür in Eurem Schlosse Herberge und Atzung für geraume Zeit haben?"

„Hoho", lachte der Wirt, „war nicht vonnöten, erst die Kickerlinge vorzuweisen. Habe meinen Blick und sehe es Euch von der Nasenspitze ab, daß Ihr ein ehrlicher und dabei gescheuter Bursche seid. Könnt Herberge haben, solange Ihr zahlt, und hungrig braucht Ihr Euch nicht zur Ruhe zu legen, so wahr ich der Wirt ‚Zur Doppeleiche' bin."

„Glaub's schon", meinte der Bursche. „Ihr und Eure Eheliebste sehen nicht nach Hunger aus, und ein fetter Spatz gönnt dem anderen ein Körnlein."

„So macht's Euch kommod, zieht das dicke Wams und die schweren Stiefel ab und macht die Beine lang unter meinem Tisch! Die Wirtin wird sogleich für des Bauches Wohlfahrt sorgen."

„Soll nicht ungelegen kommen. Mein Magen räsoniert schon eine Weile derart, daß man das Rumpeln der Postkutsche darüber schier nicht hörte. Und damit Ihr wißt, wen Ihr herbergt: Tacke ist mein Vatersname, und der Herr Pfarrer gab mir in der Taufe den Namen Ludolf höchst für eigen."

Währenddessen hatte die Wirtin „Zur Doppeleiche" brav mit Tellern, Schüsseln und nötigem Eßgerät geklappert und einen mächtigen Kumpen mit Kraut, darinnen fettglänzende Würste mollig eingebettet lagen, auf den Tisch gezaubert. Der Bursche langte munter zu.

„Wisset, Herr Wirt", meinte er, „sicher hab: Ihr noch mehr der edlen Langrüssel im Stalle stehen. Denen könnte es den Appetit verschlagen, so einer ihren guten Gaben nicht gebührlich Bescheid täte, und möchte ich doch wahrlich nicht schuldig sein, wenn statt rundlicher Säulein dürre Krippenspringer in Eurem Stalle heranwüchsen."

Er tat der Kochkunst der Frau Wirtin wacker Ehre an und ließ auch das Bier nicht unnütz stehen. Derweilen wanderten seine Augen munter in der Schenkstube umher, bis sie an einer mächtigen Uhr hängen blieben, die in der dunklen Ecke schier bis zur Decke reichte. Nur der Perpendikel stand stumm und still.

„Habt eine schöne Uhr da", meinte der Bursche.

„Ist ein alt Geplunder und zu nichts nütze. Habe just nichts anderes dahin zu setzen."

„Möchte sie mir nachher einmal ansehen."

„Habe nichts dawider, wenn's Euch Spaß macht."

Der Bursche holte aus seinem Felleisen Zangen und Zängelein, Hammer und allerlei wunderlich Werkzeug, löste hier ein Schräublein, dort einen Bolzen, schaute der Uhr ins innere Getriebe und wandte sich an den Wirt: „Zwölf blanke Taler würde ich Euch für das Ding bieten und Euch dazu einen Tropf und Dummkopf schelten, wenn Ihr sie dafür hergäbet. Ist ein alt' Stück, und hat seinen Wert innen und außen."

„Alt ist sie, denn sie steht schon solange da, wie ich denken kann. Aber wert ist sie nichts. Was ist sie nütze, wenn sie die Zeit nicht ansagt?"

„Ist auch kein Wunder, denn zwischen ihren Rädlein und Hebeln hat schon manches Mäuslein lustig Hochzeit und Kindstube gehalten."

Fein säuberlich nahm der Bursche Rädlein und Hebel, Plättchen und Schnörkel nacheinander aus dem Gehäuse, reihte sie auf ein Tuch, putzte und feilte, entfernte all den uralten Mäusehausrat, der sich angesammelt, polierte und ölte, vergaß aber daneben nicht Vesperbrot und Abendtisch, so ihn die Wirtin deckte, setzte alles wieder nach der gehörigen Ordnung in das bergende Gehäuse.

Der Wirt traute seinen Augen und Ohren nicht, als der Perpendikel mit geruhigem Tack und Tack seinen Gang aufnahm.

„Ihr seid ein Teufelskerl", freute er sich.

„Heiße nicht umsonst Tacke, müßte mich ja meines Namens schämen, so ich den alten Stundenmann dort nicht lehren könnte, ihn zu nennen."

Mittlerweile waren die Gäste zum gewohnten abendlichen Trunk in die Schenke getreten, lag doch die Doppeleiche an dem Hauptreiseweg zwischen der Königlichen Hauptstadt Hannover und der gewaltigen Hansestadt Hamburg, just da in der Heide, wo des Herrgotts Segen fette Höfe und Dörfer hingestreut hatte. Da war des Wunderns kein Ende, als die alte Uhr zum Stundenschlag anhub und hinterdrein ein artiges Musikwerk zu Gottes Lob und Ehr hören ließ.

„Bursche", rief der Wirt, „was soll ich Euch dafür zahlen? Könnt den vollen Mond bei mir Gast zum Schlafen und Essen sein."

„So war's nicht gemeint, Herr Wirt, hab' ja nichts dazu getan, zu Eurer alten Uhr, sondern eher etwas daraus genommen, nämlich was die Mäuse hineingetragen."

„Ha", rief der Wirt, „so will auch ich nichts tun zu Eurem Hunger und Eurer Müdigkeit, sondern davon hinwegtreiben, was ich kann."

Aber mancher der achtbaren Bauern und mächtigen Hofbesitzer zog den munteren Burschen auf die Seite, hatte er doch auch so ein Ding auf dem Söller oder in der Diele stehen, das seinen Gang nicht tat. Auch in den Schubkästen und Beiladen lag vergessen und verstaubt manche Sackuhr. Waren schlimme Zeiten durch das Land gegangen und die Wege nach Hannover und Hamburg nicht immer sicher gewesen. Die Bauern hatten Wichtigeres zu denken gehabt als daran, ihre Uhren in Gang setzen zu lassen. So war der Bursche bald auf diesem bald auf jenem Hofe zu Gast, merkte gegen Speise und Trank und trug nebenher manchen Silbertaler im Hosensack heim. Und an der Scheibe seines Stübleins, das der Wirt ihm gern straßenwärts eingeräumt hatte, ließ der Bursche ein sauber Schildchen anbringen, auf dem zu lesen stand, daß er das Uhrmacherhandwerk zünftig gelernt und ausübe. So kam es, daß Ludolf Tacke, der auf der Wanderung nach des Herzogs Stadt Lüneburg gewesen, in dem Dorfe hängen blieb, als des Doppeleichenwirtes Töchterlein, das ihm zu gern auf die flinken Hände und noch lieber in die blitzblauen Augen geschaut, sich ihm als Eheweib anvertraute. —

So und nicht anders erzählte mir der alte Uhrmacher Henner Tacke in dem alten Heidedorfe, als er meiner Uhr die zersprungene Feder ersetzte, die Geschichte seines Großvaters Ludolf Tacke, den die Bauern bald nur „Ticke-Tacke" geheißen hatten, und der Name war ihnen geblieben, den Tackes, durch alle Zeiten bis auf den heutigen Tag.

Arabische Freischärler kämpfen in kleinen Gruppen

Unsere Aufnahme zeigt eine kleine Gruppe von arabischen Freischärlern, wie sie heute in Palästina operieren, nachdem die starken Militärangriffe der Engländer mit ihrer modernen Ausrüstung eine Aenderung in der Kampfmethode der Freischärler hervorgerufen haben. Bemerkenswert ist, wieviel Jugendliche sich unter den Freiheitskämpfern befinden. Weltbild (K).

Graf Wolf Baudissin:

Die Hunde des Marquis de l'Aigle

Vormarsch: Die Division rastet am See von Offemont. Ein malerisches Bild. Ein Wald von Lanzen steckt in der französischen Erde, von der ein siegreiches Heer Besitz ergriffen. Es ist Mittag, die Augustsonne brennt heiß, die Pferde lassen mit losen Sattelgurten die Köpfe hängen und träumen, Offiziere und Leute schlafen. Nur das leise Klirren der an den Tieren hängenden Waffen ist hörbar, noch gedämpft von dem Dom der gewaltigen Buchen des Compiegner Forstes, der sich meilenweit erstreckt, ein ganzes Kavalleriekorps wie in einem Märchenwald versteckend.

Der Leutnant von Kleist badet in einem See und steigt dann den schroffen felsigen Hügel zum uralten Schloß hinauf, dessen umgebende Baumriesen nur das malerische Rokokotor sehen lassen. Alles scheint erstorben, da lugt vorsichtig der alte Kastellan aus der wappengeschmückten Tür. Der Kürassier gibt ihm ein Geldstück und bittet um einen Kaffee, der merkwürdig schnell gebracht wird.

Der Alte setzt sich zu dem Offizier und beginnt zu erzählen: Vom Krieg weiß er wenig, nur von alten Zeiten. Dies Schloß, so plaudert er, gehört seit Menschengedenken den Grafen von Thil-Ville. Nicht einmal die Revolution, der das Kloster am anderen Rande des Sees zum Opfer fiel — seine Ruinen spiegeln sich in den Fluten —, konnte die feste Burg erschüttern. Der Franzose wird redselig. Er spricht wie ein Schauspieler von der berühmten Gräfin Thil-Ville zur Zeit der Seignears. Zahllose Liebhaber nannte sie ihr eigen, die sie dann verräterisch. „Oh cette fameuse empoisonneuse!" (Oh, diese berühmte Giftmischerin) deklamierte er. Goldenes, herrliches Frankreich, denkt Kleist, ein kurzer Krieg mit seiner tapferen Armee, und man reicht sich endlich die Hände, um für ewig den Hader zu vergessen, der zwei ritterliche Nationen trennt.

Da horcht er . . .

Die Schwadronen sitzen auf.

Er eilten den steilen Berg hinab zu seinem Fuchs. Vormarsch auf Compiègne. Kleist reitet in tiefem Nachdenken. Als er gestern mit seiner Patrouille die Marne erreichte, stand auf der Brücke der Geistliche und verteilte Brot an die Bauernweiber. Selbst vom Lande, rührt den Offizier das eigenartige Bild, und er spricht mit dem Pfarrer. „Was denken Sie vom Kriege?" fragt Kleist. „Glauben Sie noch an einen Sieg der französischen Waffen?" — „Der heilige" — der Name bleibt unverständlich, „hat prophezeit, daß zunächst ihr siegen werdet, nach einiger Zeit aber wir."

Die schlichten Worte des würdigen Mannes wollen ihm nicht aus dem Kopf. Dann ist der Vormarsch zu Ende, dann gibt es nur Rückmarsch! Unsinn! Man gewinnt die große Schlacht, belagert Paris, und beim Waffenstillstand sagt man im Walde, am schönsten mit der Meute wie die alten Seigneurs.

Die Kürassiere biwakieren in Choisy-au-bac. Kleist geht am Abend durch das reizvolle Dorf, die Heimat vieler Maler. Er schlendert die Straße am Fluß entlang und sieht am Hang ein weißes Schloß, das sich in einem kleinen See wunderbar spiegelt.

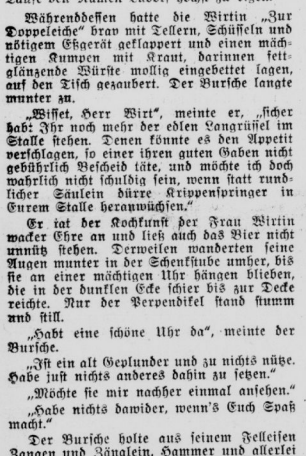
Das Chateau des Marquis de l'Aigle, von dem der alte Kastellan erzählte.

Der Deutsche tritt ein, durch ein schmiedeeisernes Tor. Nichts regt sich. Die Läden des Hauses sind heruntergelassen, malerisch echt französische Fensterläden. Kleist fühlt sich wie im Märchen. Unwillkürlich faßt er nach dem Revolver; der ist da. Er geht weiter, eine kleine Allee nimmt ihn auf, an deren Ende ein langgestreckter in bester englischer Art gehaltener Stall mit Strohdach sichtbar wird. Plötzlich ertönt glockenhell, von einigen tiefen Tönen unterbrochen, das Geläut vieler Hunde. Die weltberühmte Meute des Marquis de l'Aigle! Die Hirschhunde strömen aus dem Innern des Kennels in den Zwinger. Ihr Bellen schwillt wie ein Orkan an. Oeffnet jetzt einer die Tür, werde ich zerrissen — mit großen französischen Meutehunden ist nicht zu spaßen! Und wahrhaftig, einer ist da! Wie aus der Erde gewachsen, steht ein Piqueur neben ihm; der aber erkennt scheinbar den Jäger, den nicht Böses, sondern der herrliche Anblick der Tiere lockt. Er zieht die Kappe. „Was soll aus den Hunden werden? Warum habt ihr sie nicht fortgebracht?" — „Es war zu spät!" Die Züge des treuen Dieners, der allein blieb, verfinstern sich. Sollte er doch . . .? Kleist hat ein unangenehmes Gefühl. Einzelne Hunde knurren drohend. Er grüßt und geht.

Rückmarsch. Die Kürassiere haben die Sonne nicht mehr im Gesicht, sie traben durch Choisy-au-bac. Das brennt. Kleist galoppiert zum Schloß hinauf. Er will noch einmal die Meute sehen. Der Hufschlag donnert auf dem Kies. Wieder steht plötzlich der Piqueur da und erkennt ihn. „Wo sind die Hunde?" — „Das ganze Rudel mußte erschossen werden. Wir konnten ihnen nichts mehr zu fressen geben . . ."

Weiter Rückmarsch. Abschied vom wunderschönen Walde. Die Division reitet über die Marnebrücke durch das Dorf Perrot. Da steht wie eine Vision wieder der Pfarrer, er blickt zu Kleist hinaus. De deugt sich weg über den Pferdehals.

Ein Sträußchen am Hute . . .



Ja ein ganzes Bukett, trägt man im kommenden Frühjahr als das Neueste der Renn-Modenschau in Auteuil, Paris. Weltbild (M).

Was so alles in der Welt passiert . . .

Alle Kinder — Wunderkinder

Vor einiger Zeit hatte eine Mutter einer Zeitung in London mitgeteilt, daß ihr kleines Mädchen im Alter von 18 Monaten schon in der Lage sei, ihr beim Spülen zu helfen und die Tassen abzutrocknen. Diese Erwähnung hat in der englischen Mütterwelt eine wahre Revolte hervorgerufen. Alle Mütter versichern nun, daß diese Feststellungen gar nichts besonderes seien. Ihre Kinder könnten so etwas auch. Eine Mutter erzählt von ihrem Sprößling, er habe mit 14 Monaten bereits angefangen die Aschenbecher zu leeren und sauber zu machen. Ein kleines Mädchen soll mit 17 Monaten imstande gewesen sein, englisch, französisch und französisch zu verstehen. Es habe eines Tages begonnen, ein altes französisches Lied, das die Mutter einmal sang, zu wiederholen. Ein anderer kleiner Junge soll mit 7 Monaten Lieder gepfiffen haben. Ein Mädchen begann angeblich mit 7 Monaten zu sprechen und konnte mit 9 Monaten allein laufen und mit der Gabel essen. Wunderkinder sind also keine Raritäten — wenn man die Mütter hört.

Tiere im Schnee

In den vergangenen Wochen kam es in den englischen Hochländern zu starken Schneeverwehungen. Dabei wurden in mehreren Fällen größere Tiergruppen unter dem Schnee begraben. Man gab die Tiere häufig verloren, um dann aber später feststellen zu müssen, daß diese Tiere den Aufenthalt unter dem Schnee gut überstanden. So wird z. B. aus Dartmoor gemeldet, daß dort 40 Ponies zehn Tage hindurch unter dem Schnee eingeschlossen waren. Sie hatten natürlich einen furchtbaren Hunger bekommen und waren dazu übergegangen, sich gegenseitig die Schwänze abzufressen. Nur ein Pony hatte den Tod gefunden. Es war von den Fächen angefressen worden, die sich den Weg durch den Schnee bis zu den Ponys gebahnt hatten. Vierzehn Tage war eine Gruppe von Schafen unter dem Schnee begraben. Die Tiere hatten sich immer zu kleinen Gruppen zusammengeselt und hielten sich auf diese Weise warm. Als die Tiere ausgegraben und ein wenig massiert und belebt wurden, erwachten sie zu einem neuen fröhlichen Leben.

Maskenkostüm aus Glühlampen

Einen Einfall zu finden für ein ausgefallenes Kostüm, das in Amerika noch auffällt — das ist wirklich ein schier hoffnungsloses Unterfangen. Miß Marcie Riece aus Newark im Staate New Jersey hat aber trotzdem einen Geistesblitz gehabt, der ihr ein an Originalität schwer zu überbietendes und außerdem noch preiswertes Maskenkostüm verschaffte. Sie behängte einfach den ganzen Körper mit ausgebrannten Blitzlicht-Glühbirnen und erreichte damit den gewünschten Erfolg; die amerikanischen Zeitungen stürzten sich auf das Bild der „Blitzlicht-Königin".

Hoffnungsvolle Zwillinge

Die beiden Angeklagten vor dem Jugendgericht in Taunton (England) haben sich ähnlich wie Zwillinge — und waren es auch. Nicht nur äußerlich ähnelten sie sich, sondern auch in ihren etwas großzügigen Ansichten über den Unterschied von Mein und Dein. Die beiden Zwillingsbrüder Lawday waren zwar erst 20 Jahre alt, hatten aber bereits 55 Straftaten auf dem Kerbholz, meist Diebstähle und Betrügereien. Ihre Haupteinnahmequelle suchten sie darin, unter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0009

fingierten Namen Postsparkonten zu errichten, die Sparbücher zu fälschen und dann die Beträge abzuheben. Das Gericht steckte die beiden hoffnungsvollen Zwillinge in Zwangserziehung, in der sie eine ganze Reihe von Jahren verbleiben müssen. Ob das ausreichen wird, die beiden von dem einmal beschrittenen Wege abzubringen, muß allerdings erst die Zukunft lehren.

Ihm gehorchten Kröten und Rebhühner

In der Bretagne in Frankreich ist in diesen Tagen ein Uhrmacher namens Emile Floch gestorben, der eine eigenartige Macht über Tiere besessen hat. Er hatte die Gabe, sich mit viel Geduld so in das Leben und Wesen der Tiere hineinzufühlen, daß er es fertigbrachte, auch solche Tiere an sich zu gewöhnen und zu zähmen, bei denen man gemeinhin jeden Dressurversuch als unmöglich bezeichnen würde. Er hat es z. B. in der verblüffend kurzen Zeit von nur acht Tagen verstanden, eine Kröte so abzurichten, daß sie auf seinen Ruf herankam und sogar aus seiner Hand fraß. Ein halbes Dutzend Schwalben, die er gezähmt hatte, folgten ihm auf seinen Spaziergängen und holten sich ebenfalls ihr Futter aus seiner Hand. Sie ließen sich sogar dann von ihm füttern, wenn andere Menschen zuschauten. Ein Rebhuhn liebte gleichfalls Spaziergänge mit seinem menschlichen Freunde, während eine Mauerschwalbe sich in seiner Mantaltasche tragen ließ, gelegentlich zwar zur Futtersuche fortflog, aber immer wieder gern in das seltsame Nest in der Tasche zurückkehrte.

Abrador
wäscht Hände
rillensauber

Wie erkennt der Vogel seine Eier?

Bekanntlich ist jedes Vogelei verschieden. Es ist anzunehmen, daß selbst kleine Unterschiede in der Täpfelung oder in der Form und Größe vom Vogel wahrgenommen werden können. Allerdings scheint dies nicht immer der Fall zu sein, denn die Vögel bebrüten ja auch fremde, untergeschobene Eier. Nun weist der „Kosmos" auf Versuche hin, die auf diesem Gebiet der Königsberger Zoologe, Prof. Dr. O. Koehler, unternommen hat. Als Versuchsobjekt diente im Freilandversuch ein Halsbandregenpfeifer. Frühere Beobachter legten dem Tier einfach bunte Eier oder andere Attrappen ans Nest und kontrollierten dann nach einiger Zeit, ob diese eingerollt oder bebrütet wurden. Da dies der Fall war, schlossen sie, der Vogel könne keine Farben und Formen unterscheiden. Wie irrtümlich diese Ansicht war, beweisen Prof. Koehlers Protokolle an Nest. Gewiß holte der Regenpfeifer außerhalb des Nestes liegende Eier in sein Nest ein, um sie zu bebrüten und die Eizahl auf vier zu vervollständigen. Er holte auch ausgeblasene Regenpfeiereier ein, auch rote, gelbe, grüne Attrappen, gefleckte und verwegen angemalte aber er verhielt sich doch solchen fremdartigen Eiern gegenüber höchst merkwürdig. Wie ein Rasender ging der kleine Vogel auf ein orangerotes, in der Sandlandschaft geradezu kitschig wirkendes Kunstei los, bearbeitete es und holte es schließlich doch ins Nest. Eier, die auf der einen Seite wie ein Regenpfeiereiei gefärbt waren, auf der anderen aber weiß aussahen — das Regenpfeiereiei ist bräunlich gefleckt —, wurden zunächst ohne weiteres wie eigene Eier behandelt, aber wenn die weiße Seite zum Vorschein kam, stutzte der Vogel, bis er dennoch auch dieses Ei einholte. Man sieht daraus, daß das Tier die Eifarbe kennt und sehr wohl alle Farben unterscheiden kann, daß es weiß, wie seine eigenen Eier getüpfelt sein müssen, ja, es kann die Eiform gut von Zylinder-, Kegel- und Pyramidenform unterscheiden.

War das der liebe Gott?

Zum erstenmal nahm man die kleine Mary auf einer großen Reise quer durch Australien mit. Man teate sie nachts zum Schlafen in das Gepäcknetz. Aber Mary hatte Angst. Die Mutter versicherte, der liebe Gott werde auf die kleine Mary aufpassen. Aber Mary schrie fröhlich weiter. Eine Zeitlang schien sich Mary beruhigt zu haben. Dann aber plötzlich fragte sie: „Mutti — bist du da?" — „Ja!" — „Papa, bist du auch da?" — „Jaa!" brummte der Vater. — In diesem Augenblick verlor ein anderer Reisender die Geduld und sagte: „Wir sind alle da — der Vater und die Mutter und die Brüder und die Schwestern und die Onkels und die Tanten. Und nun schlaf!" — Eine Pause trat ein. Dann ertönte aus dem Gepäcknetz eine leise Stimme: „Mutti — war das der liebe Gott?"

Er hält den „Eros-Pakt"

Nur ein einziger von vier Frontsoldaten, die im Weltkrieg einen „Eros-Pakt" schlossen, wird sein damaliges Versprechen einlösen. Conrad Pope, ein amerikanischer Ingenieur, der auf seiten der Alliierten auf den Schlachtfeldern Frankreichs kämpfte, wird am Piccadilly-Zirkus in London beim Erosdenkmal seine damaligen Kriegskameraden nicht mehr treffen, er ist aber trotzdem nach Europa gekommen, um zu seinem Wort zu stehen. Ein Farmer aus Texas, ein Packer aus Liverpool, ein junger Lettnant der französischen Luftwaffe und der amerikanische Ingenieur hatten sich im Kriege kennengelernt. Der Packer hatte den Texas-Farmer viele Kilometer weit ins Lazarett geschleppt, als er verwundet worden war, der Ingenieur hatte den Fliegerleutnant, der im Niemandsland eine Notlandung hatte machen müssen, in Sicherheit gebracht. Als die Vier sich durch einen Zufall am Piccadilly-Platz im Februar des letzten Kriegsjahres wiederfahen, schworen sie, sich am Erosdenkmal wiederzutreffen, wenn Big-Ben die Mitternachtsstunde an dem gleichen Tage des Jahres 1939 schlagen würde. — Der französische Fliegeroffizier stürzte jedoch schon im folgenden Jahre ab, der Packer aus Liverpool konnte sich von seinen Kriegsverletzungen nicht mehr erholen und starb 1927 und auch der Farmer aus Texas wurde vor kurzem bei einem Autounfall in Arizona getötet. Pope wird als einziger getreu dem damaligen Versprechen sich um die Mitternachtsstunde am Erosdenkmal einfinden.

HINTER
den Zähnen
bekämpfe den
Zahnstein!
Besonders hinter den unteren Vorderzähnen sitzt der häßliche Zahnstein. Putzen Sie daher Ihre Zähne regelmäßig mit Solidox — besonders kräftig von rückwärts! Durch den Gehalt an Sulforizin-Oleat bekämpft Solidox den Zahnstein, verhindert seine Neubildung.
SO. 71 - 310
ZAHNPASTA
SOLIDOX
Gegen Zahnstein
Tube 40 Pf.
Große Tube 60 Pf.

DIE GRINSENDE MASKE

Ein Tatsachenbericht über den Interessantesten Fall der Japanischen Kriminal-Polizei

Von Walter Ebert

(10. Fortsetzung.)

Ichitaro Hasegawa überragte seinen Besucher um die Höhe eines Kopfes. Das braune Kimono aus matter Seide umhüllte seine hohe Gestalt in strengen Falten. Er hatte etwas Imponierendes. Jede seiner gemessenen Bewegungen atmete den Geist Alt-Japans. Er war nicht älter als vierzig Jahre.

Der hagere Kopf mit der breiten, über den Augen vorgewölbten Stirn ruhte stolz über den breiten Schultern. Alles an dem Mann war Ruhe und Ueberlegenheit. Ishiga hatte unvermittelt das Empfinden, in seinem europäischen Anzug würdelos auszusehen.

Von unsichtbaren Händen geschoben, schlossen sich die Wände rings um die beiden Männer. Der Hausherr forderte Ishiga auf, Platz zu nehmen.

„Ich bin gekommen, um Erkundigungen nach einem Ryutaro Chiba einzuziehen," begann der Detektiv das Gespräch. „Kennen Sie hin, Herr Hasegawa?"

Kein Zeichen einer Bewegung in dem stolzen Gesicht.

„Sicherlich. Er hat bei mir gewohnt."

„Jetzt wohnt er nicht mehr bei Ihnen?"

„Nein. Vielmehr — er ist verreist."

„Er wird also zurückkommen?"

„Ich vermute es."

„Ist Ihnen der jetzige Aufenthalt des Herrn Chiba bekannt?"

Ichitaro Hasegawa schwieg einige Sekunden. Er musterte den Detektiv mit einem kühlen Blick wohlabgemessener Erstaunens.

„Würden Sie mir sagen, mein Herr, warum Sie solche Fragen an mich stellen?"

Ishiga hatte ursprünglich die Absicht gehabt, sich als ein privater Bekannter des Toten auszugeben. Er gab den Plan auf. Dies war nicht der Mann, dem man in vertraulicher Unterhaltung Informationen entlocken konnte.

„Ich bin Beamter der Kriminalpolizei," sagte er. „Herr Ryutaro Chiba ist ... er wird vermißt."

Der Mann im braunen Kimono zeigte maßvolle Verwunderung.

„Vermißt? — In der Tat ... auch ich bin in Sorge um sein langes Ausbleiben."

„Sie hatten ihn schon zurückerwartet?"

„Allerdings, er war Anfang März nach dem Norden gefahren, um Gelder zu kassieren und wollte dann wieder hierherkommen. Einen genauen Termin hat er nicht genannt, doch wollte er höchstens vierzehn Tage bleiben."

Ishiga überlegte. Die Darstellung Hasegawas klang ganz wahrscheinlich. Fast zu wahrscheinlich. Sie konnte für den Fall einer Erkundigung im voraus zurechtgelegt sein.

„In welcher Verbindung stehen Sie mit Herrn Chiba?" fragte er weiter. „Ist er ein Geschäftsfreund von Ihnen?"

„Er ist mit meiner Schwester Yuraka verlobt. Wenn er zurückkommt, soll die Hochzeit gefeiert werden."

Fast hätte Ishiga sich zu einem Ausruf der Ueberraschung hinreißen lassen.

Die Ahnung Kikus! Eine Heirat.

„Haben Sie seit der Abreise Herrn Chibas Briefe von ihm erhalten?"

„Nein — ich weiß nicht einmal, wo er sich aufhält. Sonst hätte ich schon selbst an ihn geschrieben. Meine Schwester ist verständlicherweise beunruhigt ... Der Termin für die Hochzeit ist festgesetzt ..."

Ishiga ließ keinen Blick von dem hochmütigen Gesicht ihm gegenüber. Es war nichts abzulesen. Wie einfach und selbstverständlich alle seine Fragen sich erledigten! Wie schnell und sicher die Antworten an jenen Punkt führten, wo es nicht weiterging: Herr Chiba ist abgereist, ohne eine Adresse zu hinterlassen und bis heute nicht wiedergekommen .. Wir wissen nichts von ihm .. Verschwunden, ausgelöscht ...

Nun mußte er sich also erheben, sich höflichst bedanken für die gütige Auskunft ... Es gab ja nichts mehr zu fragen ...

Doch — diese Schwester, die Verlobte Chibas!

„Könnte ich noch einige Worte mit Fräulein Yuraka sprechen?" fragte er.

„Gern ... ich werde sie selbst holen ..."

Während Hasegawa draußen war, sah Ishiga sich in dem Raum um. Offenbar war es das Zimmer des Hausherrn.

In der Ecke ein Altar mit den Ahnentafeln. In der einen Querwand ein Bild, eine Landschaft, davor eine Vase mit einem Blütenzweig. Der unvermeidliche Hibachi, das Becken mit den glühenden Holzkohlen, über dem man sich die Hände wärmt. Sonstige Möbel gab es nicht.

Einige Vasen und Gefäße aus Porzellan standen noch auf einem Wandbrett — erlesene Stücke in Formen von edler Schlichtheit und mit herrlichen Farbtönen. Modelle aus der Werkstatt eines Meisters, eines Porzellankünstlers ... Hasegawa war wohl selbst der Künstler. Ishiga hatte an seinen langen, feinnervigen Händen Spuren von Ton entdeckt, und ganz hinten im Garten stand ein niedriges Gebäude, das sehr wohl eine Werkstatt sein konnte. Vermutlich hatte er Hasegawa bei der Arbeit gestört. —

Fräulein Hasegawa mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Sie war sympathisch und wohlerzogen. Schweigsam und einsilbig, wie es sich für eine Frau in Gegenwart von Männern schickt. Auf Ishigas Fragen antwortete sie kurz und klar. Sie verriet mit keinem Wort, daß ihr daran gelegen war, etwas von dem zu erfahren, was die Polizei über das Schicksal ihres Verlobten wußte. Doch Ishiga glaubte auf dem Grunde ihrer Augen eine stumme, angstvolle Frage zu lesen.

„Die Familie des Herrn Chiba ist in Sorge um ihn," sagte er. „Seine Tochter hat sich an uns gewandt und uns gebeten, nach seinem Aufenthalt zu forschen. Sie hat seit Wochen nichts von ihrem Vater gehört."

Mit Absicht sprach er von Chiba als einem Lebenden. Wenn die Hasegawas etwas von seinem Tod wußten, würden sie sich vielleicht durch irgendeine Bemerkung verraten. Unwillkürlich pflegt man ja von einem Menschen, den man tot weiß, in anderen Worten zu sprechen.

Bei der Erwähnung von Chibas Tochter hatten Ichitaro Hasegawa und seine Schwester überrascht Mienen gezeigt. Sie schienen zum erstenmal etwas von dieser Tochter zu hören. Ryutaro Chiba hatte es wohl nicht eilig gehabt, seinen künftigen Verwandten von der nach Shimbashi verkauften Kiku zu erzählen.

Ishiga hatte einen Einfall. „Würden Sie gestatten, daß Fräulein Kiku Chiba Ihnen in den nächsten Tagen einen Besuch macht? Es wird ihr sicherlich eine Beruhigung sein, sich mit Freunden ihres Vaters auszusprechen. Und da sie ohnedies bald zu Ihrer Familie gehören wird ..."

Herr Hasegawa verbeugte sich zustimmend.

*

Durch das matte Papier des Fensters brach gedämpft der erste Lichtschein des beginnenden Tages. Einer der Amados, der Holzläden, die nachts vor die durchsichtigen Wände geschoben werden, stand halb offen.

Kiku San richtete sich auf und rieb den leicht schmerzenden Nacken. Die harte Nackenstütze aus Holz, auf der sie während der Nacht geruht hatte, war kein bequemes Kopfkissen. Sie war noch nicht ganz daran gewöhnt. Es war ja noch nicht lange her, daß sie ein kleines Schulmädchen gewesen war mit zwei langen Zöpfen statt einer komplizierten Frisur, die selbst während des Schlafes frei in der Luft schweben mußte.

Kiku hatte nicht gut geschlafen. Der Gedanke an das Bevorstehende hatte sie auch in ihren Träumen nicht verlassen.

Heute war der Tag, an dem sie das Haus des Ichitaro Hasegawa betreten würde. Das Haus, in dem ihr Vater das letztemal vor seinem Tode gesehen worden war. Kiku zog fröstelnd die wattierte Decke um ihre Schultern.

Es mußte noch früh sein. Das monotone Tak-tak des Feuerwächters, der seine beiden Hölzchen klappernd zusammenschlug, zum Zeichen, daß er auf der Hut sei, drang von draußen herein.

Ein Hahn krähte laut. Nun ertönte in der Ferne auch das Horn und die melodische Ruf eines Tofu-Mannes, der seinen Bohnenkaffee anpries.

Die vertrauten, freundlichen Geräusche des erwachenden Tages gaben Kiku ein Gefühl des Geborgenseins. Wärmend zog der strenge Duft der Holzkohlen durch das Haus.

Schilfgras, Erdbeere und Morgenfeld schliefen noch. Ihre elfenbeinfarbenen Gesichter hoben sich gelblich ab von dem Weiß der Laken.

Um den Mund der schlafenden Schilfgras spielte ein Lächeln. Sicherlich träumte sie von ihrem Ni-San, dem Herzensfreund. Den ganzen Tag erzählte sie von ihm — Student war er, jung und arm und so verliebt ... Ach nein, die kleinen Geishas lieben nicht die Reichen und die Mächtigen — ihre zartesten Gefühle schenken sie denen, die arm und schutzbedürftig sind.

Auch Kiku wollte einen Ni-San haben, wenn sie erst eine richtige Geisha war. Schon jetzt träumte sie manchmal davon — und sonderbar, immer hatte er das Gesicht und die warme Stimme des Herrn Ishiga ...

Ishiga San ... ein heller Schein ging über Kikus verschlafenes Gesichtchen. Sie würde ihn sehen — nachher, noch bevor sie nach Kanda hinausfuhr. Er wollte ihr noch einmal genau sagen, wie sie sich im Hause Hasegawa verhalten sollte.

Es war eine schwere Aufgabe, die in Kanda auf sie wartete. Und sie war doch nur eine dumme kleine Halbgeisha — — aber das durfte natürlich auch niemand erfahren.

Ishiga San hatte gesagt, daß er jetzt seine ganze Hoffnung auf ihre Geschicklichkeit setzen müsse.

Kiku war stolz, daß Herr Ishiga soviel Vertrauen zu ihr hatte.

*

Vier flache viereckige Kissen liegen auf dem Boden. Vier Personen werden teilnehmen an der Feier des Tees in dem kleinen Pavillon: Ichitaro Hasegawa, sein Bruder Ono, seine Schwester Yuraka — und Kiku, der Gast.

In der Mitte über der eingelassenen Feuerstelle wartet der schmiedeeiserne Kessel.

Schweigend treten die vier in den Raum. Schweigend lassen sie sich nieder.

Ruhe muß sein, harmonische Ruhe, wenn die Zeremonie des Tees beginnt. Niemand darf sprechen, keine überflüssige Bewegung darf stören — so will es der Kult des edlen Getränks.

„Der erhabene Tee" — nur unter diesem Namen dürfen Japanerinnen von ihm sprechen.

Der Hausherr selbst übernimmt die feierliche Zeremonie.

Er ist hinausgegangen. Nun öffnet sich mit leisem Rauschen die papierene Wand. Mit abgemessenen, nach der Vorschrift etwas schleifenden Schritten kommt er herein; in den erhobenen Händen trägt er die Geräte des Tees.

Beherrscht und wundervoll ausgeglichen sind die Bewegungen der ausdrucksvollen Hände; jede Geste ist seit Jahrhunderten vorgeschrieben, jede hat ihre Bedeutung.

Bewundernd folgen die Blicke der drei dem weihevollen Vorgang; sie wissen die Kunst der Darstellung zu würdigen, sie kennen die Bedeutung jeder einzelnen Bewegung. Behutsam werden die Kohlen geschichtet; die Hand ergreift die Schöpfkelle, in schönem Bogen plätschert der Strahl in den Kessel.

Das Wasser beginnt zu summen. „Rauschen des Windes im Fichtenwald" — so deutet die Ueberlieferung das Summen.

„Rauschen des Windes im Fichtenwald" denkt jeder der vier.

Schweigen, Ruhe, harmonische Ruhe.

Der Friede des Tees ist eingekehrt.

Ist es der Friede?

Kein Wort, keine Bewegung, vier reglose Gesichter. Ruhe. Aber nicht die Ruhe der Harmonie. Beherrschung, aber nicht Versunkenheit.

Kiku läßt heimlich die Blicke über die fremden Gesichter gleiten. Da ist der asketische Kopf des Ichitaro Hasegawa, der gröbere des jüngeren Bruders, das stille, demütige Gesicht der Schwester.

Es geht keine Sympathie von diesen drei Menschen aus, sie spürt es.

Gespräche in der Nacht.

Yuraka atmete laut und regelmäßig. Die Nacht hing schwarz wie ein dickes Tuch.

Kiku starrte mit aufgerissenen Augen in die Richtung, aus der das Atmen kam. Ob sie wirklich schlief?

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0010

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 85 Pf.

Vermischtes

Wer fertigt Oberhemden für Privat an? Preisangeb. unter R 9712 an die Geschst. d. Ztg.

Welcher Schneider arbeitet einen leichten Herren-Sommermantel um (wend.)? Zuschrift. u. R 9711 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die **Küche ist das Reich der Hausfrau**
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktisch. Inneneinrichtungen. Eine Besichtigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl u. Preisgünstigkeit zu 130.-, 159.-, 191.-, 229.-, 339.-
Bedarfsdeckungsscheine werd. in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Offene Stellen

Kaufm. Lehrling
sucht **Elektro- und Rundfunk-Großhandlung** zu Ostern in gewissenhafte Lehre. Nur intelligente junge Leute mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, wollen sich bewerben unter K. 859 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Je einen
Verkäufer
für Fahrrad und Rundfunk für bald gesucht.
Prophete
Rannische Str. 15-16

Kontoristin
mit guter Handschr., geschickt u. zuverlässig in all. kaufm. Schreibarb., zunächst zur Aushilfe, bei Bewährung für Dauerstellung, sofort od. später gesucht. Bewerb. m. kurz. Lebensl. und Angabe bish. Stellungen unter J. 858 durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Schwetschkestraße 1

Weibl. kaufm. Lehrling oder Lernende
für Verkauf von Elektrogeräten u. Beleuchtungsgegenst. für sofort oder später gesucht. Bewerb. unter E. 5169 an die Gesch. d. Ztg.

Mehrere Landarbeiter-Familien stellt sofort ein Rittergut Bergfarnstädt.

Verh. Melker für Aufzuchtstall von 40—42 Stück Großvieh z. bald. Antritt oder 15. März gesucht. P. Winzer, Weißandt-Gölzau, Köthen-Land.

Verheirateter Geschirrführer
Suche verheirateten Geschirrführer, desgleichen auch einen Tagelöhner, dessen Frau mitarbeitet. Wohnung vorhanden. Rittergutsverwaltung H. Lücke, Schaffee.

Verheirateten Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, sucht A. Thieme, in Gütz bei Landsberg.

Verheiratet. Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, sucht zum 1. April Georg Nette, Rieda über Halle a. S.

Geschirrführer verheiratet, zuverlässig, stellt ein Gramm, Garsena b. Könnern a. S.

Verheirateten Geschirrführer sucht für sofort oder später Erich Bohn, Thondorf, Post Hettstedt.

Suche einen Bäckerlehrling zu Ostern. § M. Wittenbecher, Bäckerei, Halle, Hallorenring 5.

Zwei Gärtnerlehrlinge für sofort oder 1. April gesucht. Adolf Krieg, Könnern a. S. (anerkannte Lehrwirtschaft). §

Tischler, zuverlässigen, für vorwiegend Möbel und auch für Maschinenarbeit sofort oder später gesucht. Brinz, Liebenauer Str. 70 Ecke Huttenstr.

Melkergehilfe Gesucht wird zum 1. März ein tücht. Melkergehilfe bei freier Station. Staatl. Stiftsgut Wettin a. S.

Achtung, günstig!
Wohnzimmerschrank und Schlafzimmerschrank
zurückgenommen, billigst zu verkaufen.
Möbel-Myzyk
Eigene Tischlerei. Lieferung frei.
Söllberger Weg 4 und 12.
Zugelassen f. alle Darlehnsscheine

Bäckergesellen stellt z. 27. Febr. oder 1. März ein W. Laute, Merseburg, Roonstraße 2.

Verheirateten Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, sucht z. 15. März oder 1. April Hanse, Rittergut Schnellroda b. Freyburg a. U.

Geschirrführer dessen Frau mitarbeitet, z. 15. 3. oder 1. 4. gesucht. Wendenburg, Naundorf über Eisleben Tel. Schwittersdorf 210.

Geschirrführer Mädchen
Geschirrführer ledig, für Mühlwerk und Landwirtschaft sowie Mädchen f. sofort gesucht. A. Umlauf, Mühle Ihlersdorf. §

Fleischerlehrl. Pflichtjahrmädchen zum 1. 3. oder später gesucht. Auch find. daselbst Fleischerlehrling gute Lehrstelle. G. Germann, Fleischermeister, Dommitzsch über Torgau.

Stütze
Suche zum 1. 3. od. 15. 3. junges Mädchen mit etw. Kochkenntnissen u. Interesse für Geflügel u. Garten als Stütze. Wirtschaftsgröße 260 Morgen. Mädchen vorhanden. Gehalt nach Uebereink. Familienanschluß. Militzer, Drehlitz, Post Petersberg üb. Halle/S. §

Pflichtjahrmädchen welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Haas, Königstr. 43

Für die Familie
für Kleid u. Wäsche
Prophete
Qualität
Rannische Str. 15-16

Wirtschafterin
Weg. Verheiratg. der bisherigen suche ich zum 1. Mai Wirtschafterin bei besten Empfehlungen. Erfahren in allen Zweigen ein. gr. Landhaushaltes. Kochlehrling und Küchenmädchen vorhand. Bewerb. m. Gehaltsanspr., Bild und Zeugnissen an Frau Gisela Schaeper, Ritterg. Pesekendorf üb. Oschersleben/B., Bez. Magdeburg.

Mädchen
Wegen Verheirat. meines jetzigen suche ich sof. oder später ein ehrlich. und fleiß. Mädch. f. Küche u. Haus. Frau Eckl, Lichtenstein in Sachsen, Callenberger Schützenhaus.

Haben Sie ATA extra fein schon einmal versucht!

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas-Emaille-Holz Marmor-Porzellan — Metall usw.
In großer Doppelflasche für 30 Pfg. überall zu haben.

Hausgehilfin
Suche zum 1. 3. od. später ordentliches Mädchen, das schon in Stellung war u. etw. kochen kann, für alle vorkommend. Arbeiten. Nicht unter 18 Jahren. Martha Schlegel, Schafstädt, Schützenstraße 226.

Suche Hausmädchen nicht unter 16 J. zum 1. 4. § Doris Düvel, Alberstedt, Post Oberröblingen a. See.

Ehrliches Mädchen sofort oder später gesucht. † Paul Arndt, Halle/S., Harz 31.

Hausgehilfin nicht unter 18 J., zum 1. März in Fleischerei - Haushalt gesucht. Ehrlich, Alter Markt 25.

Kochlehrling zur gründlichen Ausbildung wird aufgenommen. Zuzahlung. Kochschule, Halle, Barfüßerstr. 7, Tel. 32882. §

Mädchen nett, sauber, für Haushalt und Geschäft, für sofort gesucht. Angebote unter A 3976 an d. Geschst. d. Ztg.

Zuverlässiges Mädchen bei guter Bezahl. gesucht. § Rest. zur Börse, Halle a. S., Markt 8.

Küchenhilfe, am liebsten unabhängige Frau, für Kantine gesucht. Off. unt. R 9705 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Haustöchter
Suche für mein Fremdenheim 2 freundl. Haustöchter zur Erlernung d. Haushalts u. Kochens für die Zeit vom 15. April b. 1. Oktober 39. Nähere Bedingungen bei Frau E. Herber, Untermühle, Weißenborn b. Bad Klosterlausnitz.

Hausmädchen
f. Landwirtschaft sofort gesucht. Ein verheirateter Geschirrführer z. 1. Mai gesucht. Curt Schlegel, Großgräfendorf, Kr. Merseburg.

Stellengesuche

Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung i. Haushalt. Lochau, Kirchwinkel 3.

Verheirateter Geschirrführer sucht zum 15. 3. od. 1. 4. Stellung, auch als Tagelöhner. Gute Wohng. u. Stallung erwünscht. Rittergut kommt nicht in Frage. Off. unt. R 9714 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Suche: 3-4-Zimmerwohnung, Küche, Bad, Innenkl., RM. 70.—, im Zentrum.
Biete: 2 Zimm., Küche, Balkon, Neubau, mit Ausblick auf großen Garten, Nähe Franckeplatz, ca. RM. 49,—
Angebote erbeten unter R 9694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 Zimmer und Küche
in Ammendorf, Schkopau, Merseburg oder Umgebung sofort oder später gesucht. Angebote unter **R 9696** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei leere Zimmer oder kl. Wohnung von alleinst. Dame sofort oder 1. 4. gesucht. Off. unt. D 14510 an die Geschst. d. Ztg.

Suche 1. April ein großes Zimmer oder zwei kleine, am liebsten auf dem Lande für Rentner. Nehme Vertrauensposten an. Rose, Tornau über Halle a. S.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung, evtl. m. Bad ges. Fa. Pieperhoff, Adolf-Hitler-Ring 15.

Zu vermieten

Möbl. Schlafstelle frei. Kurfürstenstraße 79, pt.

Zu verkaufen

Weg. Aufgabe der Wohng. einige Möbel zu verkauf. Otto-Küfner-Str. Nr. 71, I. Besichtigung von 11—1, 3 bis 7.

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen Polstermöbel
Eig. Polsterwerkstatt
Otto Mätschke
Gr. Klausstraße 32/33
Annahme von Ehestandsdarlehn.

Fuhrwerkswaage mit Gewichten, 200 Zentn. Tragkraft, abzugeben. Wuttke, Gut Tornau (Saalkreis).

MÖBEL billig bei **Möbel-Dietrich**
Leipziger Str. 22
gegenüb. Ritterh.
nur I. Etage
üb. Singer-Nähmasch.

Gebrauchter Kinderwagen verkauft Milter, Hamstertor 9.

Möbel Lange
preiswert und in großer Auswahl
Werkstatt: Brunoswarte 23 Ruf 32530
Ausstellungsraum: Am Hallmarkt Eing. Spitze 5

Fensterscheiben
Moebius,
Dessauer Straße 5

Formschöne Küchen
in allen Ausführungen billig und gut mit Aufwaschtisch von 160 RM. an
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus **Schiroth**
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei
Zahlungserleichterg.
Ehestandsdarlehn

Wagen
geschlossen, als Hühner- oder Gerätewagen
Leiterwagen 3",
Militärwagen und mehrere Militärräder
Tuchscherer,
Hindenburgstr. 52

Kapitalien

15 000 RM. 1. Hypothek im ganzen oder geteilt auszuleih. Off. unt. R 9709 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Unterricht

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung. Genge, Friedrichstraße 52, I.

Englisch und Kurzschrift
Unterricht und Nachhilfestunden, je Doppelstunde 1,50 RM., erteilt Angeb. u. R 9710 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Heiratsgesuche

Jung. Mann
34 Jahre, Landarbeiter, Nichtrauch., Nichttänz., solide 1,70 groß, schlank, dunkles Haar, mit eigen. Heim, sucht die Bekanntschaft ein. Mädchens bis 36 Jahre zw. Heirat. Zuschr. mit Bild erb. unt. R 9706 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Leerstehendes Gebäude,
das sich zum Wohnungsbau eignet, zu kaufen gesucht. Angebote unter R. 9695 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Anstrich alter Jalousien
gute Maschinenarbeit, Oelfilmfarbe und vorherige chemische Reinigung
Jalousiewerkerei Gustav Hönemann
Halle (S.), Dessauer Str. 5 - Ruf 23631

Die Kleinanzeige ist erfolgerprobt!

Handwerksarbeiten

Vernickeln und sonst. Metallveredlungen. „Nickel-Becker", Halle a. S., nur Kl. Brauhausstraße 11.

Lest die S.-Z

Tiermarkt

Schwein, ca. 2 Zentner., zu verkaufen. Helbra, Adolf-Hitler-Straße 30.

Arbeitspferd
Schweres, mitteljähriges Arbeitspferd verkaufe wegen Nachzucht. Barth Helfta b. Eisleben. §

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen, Schreibschränke sowie alle **Polstermöbel** in großer Auswahl zu billigen Preisen
Möbel-Quelle
Merseburger Straße 45
Werkstatt Lauchstädter Str. 8b
Annahme von Ehestandsdarlehn
Kinderbeihilf.-, Siedlungs-Scheine.

Lest die Saale-Zeitung

Neuer Transport erstklassiger
Original-Belgier
Reinhold K. Beyer & Co.,
Halle (S.), Leipziger Straße 76 (Rotes Roß)
Ruf 21619

Merino-Bock-Versteigerungen
Dienstag, 28. Febr.
Dienstag, 7. März
Dienstag, 14. März
mit Schafschau
Beginn jeweils 11 Uhr
Halle (Saale)
Neues Woll-Lager am Landrain, Straßenbahnlinie 1
Landes-Schafzüchterverband Sachsen-Anhalt e. V.
Halle-Saale

HOSEN
auch eine Hollenkamp-Spezialität!

Anzug-Hosen, farbig	5.90	9.80	15.50	19.50
Streifen-Hosen	3.40	7.20	11.75	19.50
Schwarze-Hosen	9.80	11.75	15.50	19.50
Blaue Anzughosen	13.50	17.50	19.50	26.50
Kombinationshosen	5.90	11.75	19.50	26.50
Sport-Hosen Breeches	4.90	9.80	15.50	19.50
Golf-Hosen	5.90	9.80	15.50	19.50
Schi-Hosen	7.90	11.75	19.50	24.-
Stiefel-Hosen	11.75	15.50	19.50	24.-
Lange-Cordhosen	4.25	6.90	9.80	15.50

HOLLENKAMP
Halle / Saale — Große Ulrichstraße 19/21

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0011

Familien-Nachrichten

Gott, der Herr, hat heute aus einem arbeitsreichen Leben nach langer Krankheit und zuletzt qualvollem Leiden meinen lieben Mann, unseren gütigen Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Dachdeckermeister i. R.

Karl Rödiger

im Alter von 76 Jahren abgerufen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Rödiger, geb. Elste

Schafstädt, den 22. Februar 1939.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 26. Februar 1939, vom Trauerhause aus statt.

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Ursula Mühlpforte, 20 Jahre; Mary Ethel Nissen; Karl Koitzsch, 74 Jahre.
Aschersleben: Marie Brockhausen, 72 Jahre.
Klostermansfeld: Karl Wagner, 27 Jahre.
Köthen: Elise Westendorf.
Naumburg: Wilhelm Hahn, 79 J.; Heinrich Haarland; Wilh. Krusch.
Quedlinburg: Emma Mühlberg, 69 Jahre; Bertha Meyer, 54 Jahre.
Weißenfels: Thekla Gaudig, 77 J.
Wittenberg: Werner Junge.
Zörbig: Emil Neumann.

Vermählungen:

Köthen: Egon Telschow und Frau Hilda geb. Kleinlein.
Delitzsch: Günther Kraatz und Frau Elsbeth geb. März.
Wittenberg: Dr. med. Siegfried Ficker u. Frau Lisette geb. Doert.

Die
„Kleine"
hat Format und Verbindungen darum wird sie auch von allen Heiratslustigen besonders geschätzt. Versuchen Sie ebenfalls Ihr Glück mit einer „kleinen" Heiratsanzeige in der „Saale-Zeitung".

Familien-Drucksachen
schnell, sauber · Otto Hendel-Druckerei, Halle

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00, Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Meistersextett, die Meister der frohen Sangeskunst, früher genannt Comedian Harmonists. Sonntag, 26. Februar, 20 Uhr, im Stadtschützenhaus. Eintrittskarten zum Preise von RM. 0,80 bis RM. 3,— in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Offener Singabend. Heute 20 Uhr in der Friedrich-Nietzsche-Schule „Froh zu sein, bedarf es wenig". Unkostenbeitrag RM. 0,10.

„Triumpf der Heiterkeit" — nur 3 Tage —. Es stellen sich vor: Dora Wittenberg, die tollkühne Frau mit dem Lawinensturz vom hohen Piedestahl. Mary Meroff, Internationales Tanzpaar von der Skala Berlin. Wicco Fabbri, der deutsch-italienische Vortragskünstler, u. a. m. Theater am Steintor, 3., 4. und 5. März, 20 Uhr. Eintrittspreise RM. 0,80 bis 2,50, Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag. Karten bereits in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Orts- und Betriebsgruppenwarte. Wichtiges Propagandamaterial für die Veranstaltung „Wir rufen die Freude" sowie „Triumpf der Heiterkeit" liegt zur Abholung bereit.

Die Parole

Volksbildungsstätte Halle.

Freitag, den 24. Februar: Einführungen in die Grammatik für Volksgenossen, die eine Fremdsprache leichter erlernen wollen. 5 Abende, einmal wöchentlich. Gebühr RM. 3,—.

Freitag, d. 24. Februar: „Durch das Sonnenland der Provence" (m. Lichtbildern). Gebühr: 30 Pfg.

Montag, d. 27. Febr.: H. Rohkrähmer, Schriftleiter „Rassenprobleme im Alten Testament". Gebühr 40 Pfg., Hörer 20 Pfg.

Dienstag, 28. Febr.: Kunstmaler W. Busse „Große deutsche Meister der Malerei des 19. Jahrhunderts". (Drei Abende m. Lichtb.). Gebühr f. d. 3 Abende 30 Pfg.

Achtung! Freitag, d. 3. März, 20.15 Uhr, im Hofjäger: Die Volksbildungsstätte als Gast bei NS.-Reichsbund f. Leibesübungen. Prof. Dr. Schnell spricht über „Sport und Arbeit", ferner Turnvorführungen und Gemeinschaftsgesang.

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Verdingung

Verdingung über Herstellung eines Steinzeugrohrkanals in der Niemeyer- und Voßstraße. Angebote sind bis zum Eröffnungstage, 2. März 1939, 11 Uhr, im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 21. Febr. 1939. **Städt. Bauverwaltung.**

Mollig weich schläft man im guten Bett von Bruno Paris

Dort kaufen Sie **Betten** und alles was dazu gehört

in bekannt guter Qualität bei großer Auswahl stets preiswert:

Federbetten, gut gefüllt
Oberbett 19,50 26,- 31,50 37,- 46,60
Unterbett 22,50 29,- 34,- 40,- 45,-
Kissen 5,25 8,50 9,25 12,80 15,25

Steppdecken mit Kunstseide
13,25 14,50 17,50 21,50 24.- 27.50

Daunendecken Kunstseidenbezug 48,50 64,50 75,- 82,- 91,-

Metall-Bettstellen
mit Stahldraht-Matratzen 12,90 16,— 18,- 22.25 24,50 28.50 31,50 35,-

Holz-Bettstellen
in vielen schönen Farben
23,- 27,- 30,- 33.- 36,- 39,-

Kinder-Bettstellen
14,50 21,- 24,- 26,50 31,- 34,- 37,-

Stahldraht-Matratzen
passend zu jedem Holzbett lieferbar
12,- 14,- 15,75 18,50 19,50 21,

Reform-Unterbetten
12,75 15,75 17,50 19.50 21,50 25,-

Auflege-Matratzen
3teilig mit Keil 15.- 17,50 21,50 25,- 27,- 29,50 32,- 36,- 39,- 42,-

Schlaraffia-Matratzen
das Beste mit Innenfederung
59,- 64,50 74,- 79,- 84,-
einfache Innenfedermatratzen
48,- 52,- 55,- 59,-

Lassen Sie **ihre Federbetten jetzt reinigen.** Abholen und Zubringen am gleichen Tage.

Ehestandsdarlehen- und Kinderbeihilfsscheine werden in Zahlung genommen

Bettenhaus BRUNO **PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9 3 Min. v. Markt.

Kirchliche Nachrichten

für Invokavit, Sonntag, den 26. Februar 1939.

U. L. Frauen: 10 Kawerau, 18 Rötger; Montag 20 (B) Mittelstr. 14/15, Kawerau. — **Kirche im Fliegerhorst:** 10½ Hasse. — **St. Ulrich:** 10 Luntowski, 18 Nagel; Mittwoch 20 Passions-(G), Kl. Märkerstraße 1, Luntowski; Freitag 20 (B) Kl. Brauhausstraße 26, Thiede. — **Christusgemeinde:** 10 Ruhmer. — **St. Moritz:** 10 Keller (Stadtsingechor), 17 Moebius; Dienstag 20 (B) Sitzungszimmer Keller. — **Hospital:** ¾9 Keller. — **Dom (ref. Gemeinde):** 10 Lang, 18 Gabriel; Dienstag 20 (B) Mitte, Lang; Mittwoch 20 Passionsandacht Gabriel. — **Laurentius:** Sonnabend, den 25. 2., 20½ Wochenschlußandacht Gabriel (A); Sonntag, 10 Duda; Donnerstag 20 2. Passionsstunde Duda (A). — **Stephanus:** 10 Hoppe (A), 18 Foertsch; Montag 20 (B) Foertsch; Donnerstag 20. 2., Passionsstunde, Hopper. — **St. Georgen:** 10 Oehler (Gastpredigt und Katechese), 17 Reinsdorf. — **Gesundbrunnen:** 10 Spittel-Stolp (A); Donnerstag 20¼ Passionsandacht Giseke. — **Paulus:** 10 Schültke-Schraplau (Gastpredigt), 17 Schneider; Dienstag 20 (B) Holtz; Mittwoch 20 2. Pass.-Andacht, Holtz. — **Heilandskirche:** 10 Jugend-(G) Schröter; Montag 20¼ (B). — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne; Mittwoch 20. 1. Passionsandacht Schroeter. — **St. Johannes:** 10 Schellbach, 16 Konfirmandenprüfung, Pleßke, 18 Konfirmandenprüfung, Mantey; Dienstag 20 (B) Lauchstädter Str. 28 Schellbach; Mittwoch 20 (B) Gemeindehaus Mantey; Donnerstag 20 (B) Gemeindehaus Gueinzius. — **Luther:** 10 Hoppert; Mittwoch 20 1. Passionsandacht, Roenneke (Chor der Frauenhilfe). — **Paul-Riebeck-Stift:** 10 Hünerbein. — **Stadtmission:** Dienstag 20¼ (B). — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Zimmermann. — **St. Bartholomäus:** 10 Gastpredigt Pf. Lic. Uhl-Budapest, 18 Gastpredigt Pfr. Krajatsch-Feldberg/Graz; Mittwoch, den 1. März, 1. Passionsgottesdienst, Brachmann; Freitag 20 (B) Brachmann. — **Petrus:** 10 Herbst. — **St. Briccius:** 10 Franke. — **Diemitz:** 9½ Herold; Dienstag 20 (B); Mittwoch 20 Passionsandacht. — **Magdalenenkapelle:** 10 Brachmann; Donnerstag 20 Passionsstunde. — **Klinikkapelle:** 10½ Meyer (A). — **Franckesche Stiftungen:** Sonnabend, 25. Februar, 19 Wochenschlußandacht, Sonntag 10 gr. Haus-(G). — **Wörmlitz-Böllberg:** Wörmlitz: 9 (G). — **Böllberg:** ½11 (G).

Babykörbe
garniert u. ungarniert
einzelne Untergestelle 3,50
einzelne Himmelbettstangen 0,85
einzelne Laubenbügel 1,—
einzelne Körbe von 4,50 an
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Altsilber Altgold Silbermünzen
kauft zu Tagespreisen
Georg Dunker
Juwelier
Leipziger Str. 16
Gen. Obwst. II/3296

Mey's Stoffkragen
1 Dutzend 2.40 M
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstraße 84

Eine Fundgrube günstiger Angebote:

Das ist und bleibt d. Kleinanzeigenteil der Saale-Zeitung. Es lohnt sich schon, auch den Anzeigenteil einer Zeitung von A—Z genau zu lesen.

Alt- Silber Gold
Altes **Silbergeld**
kauft laufend
Juwelier **Walter**
Ecke Hauptpost
Gen. Besch. II/57594

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift. auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeigen-Abteilg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Dieser Hüfthalter mit Innenleibbinde erzielt wirklich eine schlanke Figur und kostet nur **14.50** und **17.50**

Ebenso in Leibbinden, auch mit Magengurt, Korseletts, Gummistrümpfen, Büstenhaltern, Fußbandagen werden Sie gut und aufmerksam von uns bedient.

Separate Anprobierräume - Kassen-Lieferungen

Klappenbach

Gr. Ulrichstr. **36** Ob. Leipziger Str. **61**

Gutes Goldrandgeschirr

Suppenteller	-.35
Eßteller	-.35
Abendbrotteller	-.28
Kompotteller	-.25
Runde Schüsseln . .	-.30 -.40
Kompottschüsseln . .	-.20 -.25
Saucieren	1.05 1.25
Bratenteller	1.— 1.35
Terrinen	3.65 5.85

Jeder kann sich nach und nach auf bequeme Weise ein Tafelservice schaffen. Unser Goldrand-Geschirr bleibt immer schön und sieht auf jedem Tisch gut aus.

HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 23. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 209386
4 Gewinne zu 5000 RM. 5125 251577
12 Gewinne zu 3000 RM. 41937 99695 171987 233487 327220 360011
28 Gewinne zu 2000 RM. 20488 32831 135045 156156 183582 193048 199119 206150 259811 264919 320878 326279 350923 373810
74 Gewinne zu 1000 RM. 874 52802 58422 64404 71623 74294 94092 112456 147483 147764 155084 159013 178923 188464 189562 204165 209694 212448 229779 240292 247381 254520 256171 259023 280107 282287 283807 301129 322847 331022 340214 345041 364636 390515 393420 395785 398038
112 Gewinne zu 500 RM. 5023 7878 14238 16637 19408 22090 22910 26651 40553 46500 47430 52354 60349 61850 78213 80446 116081 125776 128860 144481 155180 159259 165222 167792 171382 175414 182797 187296 190921 191552 198020 199024 204775 210823 214973 219307 223751 225594 246120 282144 286701 287112 311503 312037 316960 337683 338862 339168 339915 347268 347867 374256 376940 377692 379770 385014
202 Gewinne zu 300 RM. 3337 6561 13801 16589 20140 22662 22722 23282 23494 28880 30234 30317 33254 57156 57949 73323 77514 79109 82820 86785 90242 91958 93189 94073 94858 97663 106729 111919 116218 117737 118853 123953 126621 133980 134294 134318 134663 163370 163993 165657 174402 177738 179080 179147 183036 191863 196964 197307 198576 207069 207391 209198 215390 216403 217928 229129 229731 232133 235579 237545 237907 245806 252871 258099 262290 264121 268603 273562 273581 275150 282459 284218 288186 290376 294636 297982 298973 300254 300264 301218 310683 311948 335477 340303 342067 344026 345832 346776 363096 364770 364915 365840 367490 370519 385384 386372 386554 393067 393245 394703 398105

Außerdem wurden 4566 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10 000 RM. 315489
4 Gewinne zu 3000 RM. 304449 319814
8 Gewinne zu 2000 RM. 27054 57858 73780 183988
60 Gewinne zu 1000 RM. 12969 15574 27171 33141 33997 35536 51851 54426 64788 69035 102948 109363 127520 129858 139699 157024 164012 185181 192299 214218 227131 273646 288214 289092 321094 330167 347785 390168 390817 398274
52 Gewinne zu 500 RM. 7180 7659 24135 32744 38393 43655 51247 57262 75289 82424 93962 127917 130832 138481 140977 170745 191568 235875 243285 252039 257961 260459 284863 348753 386838 392753
160 Gewinne zu 300 RM. 15132 16312 22223 24189 25355 27266 28042 28180 33497 39557 42101 43029 48303 60709 62430 65420 72327 72359 74275 74870 83607 91594 93322 96697 97988 102722 103773 118175 120682 121473 129209 136175 143202 148686 151625 155736 160515 162817 164067 176306 180596 183302 191343 201996 221456 227934 234922 235976 236002 236261 259154 259924 265516 266738 270354 274353 284156 288627 291877 293727 301145 310012 311220 316077 322268 331623 346843 365979 366945 367066 367503 367908 375711 390530 392993 395121 397002 397807 397929 398537

Außerdem wurden 3714 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000, 48 zu je 10 000, 66 zu je 5000, 126 zu je 3000, 398 zu je 2000, 1210 zu je 1000, 2044 zu je 500, 4050 zu je 300 und 89 038 Gewinne zu je 150 RM.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
Kümmel, Leipziger Str. 16 **Dr. Kessenhagen,** Ldw.-Wuch.-Str. 58
Schulze, Brüderstraße 3 **Frenkel,** Große Steinstr. 14
Köppen, Leipziger Straße 33

Urahne, Großmütter, Mütter u. Kind alle vom Atlas begeistert sind!

Wie oft kommt es vor, daß man sich im Kreise der Familie beim Zeitunglesen den Kopf zerbricht, wo dieser oder jener Ort wohl liegt. Wie schön ist es da, einen Atlas zur Hand zu haben und sofort nachzuschauen. Diesem Wunsche kommt die „Saale-Zeitung" nach. Sie liefert nunmehr den dritten Atlas zu ihren monatlichen Bezugsquittungen, und zwar „Die Welt außerhalb Europas"!

Jeden Monat erhalten Sie zusammen mit den monatlichen Bezugsquittungen völlig kostenlos eine Karte eines außereuropäischen Staates. Den Atlas zum Sammeln dieser Karten liefern wir zu einem billigen Preise von nur 35 Pfennig an alle Leser und Bezieher der „Saale-Zeitung". Wer den Atlas sofort bestellt, kann keine Karte verlieren! Zu haben ist dieses Nachschlagewerk bei allen Geschäftsstellen, Austrägern und Agenturen der

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0012
DFG

Vor Beginn der Wehrpflicht!

Erwerb des Deutschen Reichssportabzeichens.

Durch die Erhebung des SA.-Sportabzeichens zum SA.-Wehrabzeichen und durch die Erwerbspflicht ist es Wirklichkeit geworden, was der Führer in „Mein Kampf" sagt: „Das Heer soll dann dem jungen Manne nicht mehr wie bisher die Grundbegriffe des einfachsten Exerzierreglements beizubringen haben, es soll vielmehr den körperlich bereits tadellos vorgebildeten jungen Menschen nur mehr in den Soldaten verwandeln."

Durch diese Regelung der Wehrerziehung, d. h. Vorbereitung auf den Wehrdienst, ruht keineswegs die Pflicht zur Leibeserziehung. Denn wenn der Führer die körperliche Ertüchtigung des ganzen Volkes fordert, so gilt dies ganz besonders für die männliche Jugend! Eindeutig ist der Weg gezeigt: „Der Junge soll nach seinem sonstigen Tageswerk den jungen Leib stählen und hart machen, auf daß ihn dereinst auch das Leben nicht zu weich finden möge." (Mein Kampf). Durch Erringung des Deutschen Reichssportabzeichens, der schönsten Auszeichnung, die es für körperliches Können und körperliche Gewandtheit gibt, wird der Weg zur planmäßigen Leibeserziehung beschritten.

Die Uebungen entsprechen dem Streben nach Vielseitigkeit auf dem Gebiet der Leibeserziehung, denn der Plan ist auf breiter Grundlage aufgebaut. Es werden keine Leistungen verlangt, die ein geschulter und begabter Sportler erzielt, sondern die Bedingungen sind so gestellt, daß sie jeder gesunde Mensch nach einiger Uebung auch erzielen kann! Das Abzeichen ist also nicht für wenige „Auserwählte", sondern für jeden deutschen Volksgenossen geschaffen worden.

„Der Zweck des Deutschen Reichssportabzeichens ist," so heißt es in den Bestimmungen zum Erwerb des Abzeichens — „Anreiz zu geben zur Erreichung der für die Volkskraft notwendigen hochgesteigerten körperlichen Allgemeinausbildung und zur Bewahrung dieses Körperkönnens bis ins reife Alter."

Die geforderten körperlichen Leistungen setzen Ausdauer, Körperfertigkeit und Schnelligkeit voraus, also Eigenschaften, über die der Soldat in besonders hohem Maße verfügen muß! Der junge Mann, der schon beim Eintritt in die Wehrmacht Träger des Deutschen Sportordens (zu den Orden wird diese Auszeichnung gerechnet) ist, beweist nicht nur, daß er den Führer verstanden hat, sondern er hat auch den persönlichen großen Vorteil, daß er mit seinem geschulten Körper die Anstrengungen des Dienstes leichter überwindet als der sportlich nicht vorgebildete Mann. Ob es sich nun um Ausdauer, Schnelligkeit, besondere Leistungen oder um Aufgaben handelt, die Gewandtheit erfordern, der Sportabzeichenträger wird fast immer der Bessere sein. Durch das Erringen des Sportabzeichens wird das kämpferische Moment geweckt. Denn wenn die Leistungen auch nicht dem Können des begabten Sportlers angepaßt sind, so sind sie doch immerhin kein „Spaziergang". Der Erwerb bedingt Kampf! Und wenn dem einen nur die Schwimmübung nicht gleich gelingen will, dann hat ein anderer schließlich zwei oder gar mehrere Uebungen, die ihm nicht liegen und viele Bewerber müssen sogar für alle Gruppen fleißig üben; mehr oder weniger üben müssen eben alle. Aber gerade der, der durch unermüdliches Kämpfen und Training es dann doch endlich schafft, die fünf Leistungen zu vollbringen, darf mit vollem Recht auf das Abzeichen stolz sein.

Ausdauer und Wille zum Kampf sind erforderlich; sie entscheiden das Ringen um den Sieg! Da die Bedingungen jeder erfüllen kann, wird der Mann mit soldatischen Eigenschaften — Mut und Kampfgeist — sie bestimmt erzielen. Der gesunde deutsche Junge erkämpft das Deutsche Reichssportabzeichen vor seiner Dienstpflicht. In erster Linie muß der Soldat — das Sinnbild der Männlichkeit — Träger des stolzen Abzeichens sein! So gilt dem wehrfähigen Jungen der Ruf: „Erwirb das Deutsche Reichssportabzeichen! Dann werde Soldat!"

H. D.

Kegeln für das WHW

Aufruf des Kreisfachwartes A. Gödeke.

In der Zeit vom 5. bis 12. März opfern alle Kegler, ganz gleich, ob Mitglied des NSRL. und DKB. oder nicht, für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Hiermit rufe ich alle Kegler und Kegelklubs von Halle und Umgebung, sowie in allen Ortschaften innerhalb des Kreises 7 Jahn, auf, sich restlos am Winterhilfskegeln zu beteiligen. Die Art der Austragung überlasse ich den Klubs, bitte jedoch dem Vorschlag des Vereins Hall. Kegler zu folgen, der dahin lautet, daß jeder Kegler mindestens einen Start mit 40 Kugeln in die Vollen tätigt und dafür 0,60 RM. zahlt, wovon nach Abzug der Unkosten (Aufsteller usw.) 0,40 RM. an das WHW. abgeführt werden. Selbstverständlich ist die Höhe der Spende nach oben unbegrenzt.

Leider ließ die Beteiligung der freien Klubs (Nichtmitglieder des NSRL. und DKB.) bisher stark zu wünschen übrig und werde ich von jetzt ab die hilfreichen Klubs in der Tagespresse veröffentlichen, damit jeder feststellen kann, wer seiner Pflicht nachgekommen ist. Für die Sieger und Placierten der WHW.-Kämpfe gibt der DKB. Siegerurkunden. Ich bitte die Klubs, diese Urkunden schriftlich beim Verein Hall. Kegler, Halle a. S., Werdergasse 2/3 anzufordern. Für eine Spende von 4 bis 5 RM. gibt es eine Urkunde und für jede weitere 4 RM. ein weiteres Exemplar. Einzelkegler, oder Mitglieder von nichtbeteiligten Klubs, die an der Veranstaltung am 12. März in der Kegelsporthalle Paradies teilnehmen wollen, bitte ich, ihre Meldung bis zum 5. März einzureichen. Diese Teilnehmer werden gesondert gewertet. Ich bitte nochmals um restlose Beteiligung und erwarte, daß sich niemand ausschließt.

*

Die deutsche Kegelmannschaft gegen Schweden

Zum I-Bahn-Länderkampf am 12. März gegen Schweden hat der DKB. die 8 Spitzenleute auf Grund der bisherigen Ergebnisse beim Ausscheidungskampf in Halle aufgestellt: Riedel-Hamburg, Goldhammer-Frankfurt a. M., Marte-Stuttgart, Muck-Dresden, Sanktjohannser-Regensburg, Winkler-Mannheim, Knüppel-Hamburg und die Gebrüder Frank-Erfurt.

Vier Mitteturner in der Deutschlandriege.

Anläßlich des Kreistages des sächsischen NSRL.-Kreises Mulden-Zschopautal findet am 11. März in Mittweida eine Kundgebung mit dem Turnen der Deutschlandriege statt. In diesen Tagen haben vier Turner aus dem Gau Mitte die ehrenvolle Berufung für Mittweida erhalten, und zwar sind das die beiden Ruhlaer Limburg und Bauer und die beiden Greizen Rödel und Oettert.

Deutsche Fußballmeisterschaft

Wer erreicht die Gruppenspiele?

Mitte-Meister Dessau 05 startbereit — Neue Gaumeister stellen sich vor

In fünf Wochen schon, am 2. April, treten 18 Gaumeister zu den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft an. Während dreizehn Gaue nicht mit Terminschwierigkeiten zu rechnen haben, ist man sich in Schlesien, Sachsen, Bayern, in der Ostmark und im Sudetenland doch zumindest jetzt noch nicht sicher, am 2. April den Gaubesten ermittelt zu haben. Man rechnet aber mit unvorhergesehenen Ueberraschungen, die die großen Spannungen, die über diesen letzten entscheidenden Spielen liegen, vorzeitig beenden. In Schlesien half schon am letzten Sonntag eine solche Ueberraschung über eine Schwierigkeit hinweg, denn Preußen Hindenburg, bisher punktgleich mit dem vorjährigen Meister Rasensport Gleiwitz, verlor in Breslau gegen Hertha 0:1 und fiel damit um zwei kostbare Punkte zurück. „Schrittmacher" sind also für schnelle Ermittelung der Gaumeister erwünscht.

Im Gau Mitte bestehen solche Sorgen nicht mehr. Dessau 05 ist schon Gaumeister geworden und jetzt bleibt nur die Frage offen, ob es einen der drei noch verbleibenden Punktspielgegner — Thüringen Weida, VfL. Halle 96 und SV. 08 Steinach — gelingt, den Dessauern, die von den 171 deutschen Gauligamannschaften als einzige Elf bisher noch keinen Punkt abzugeben brauchten, eine Niederlage beizubringen. Högers Schützlinge, mit dem in der Liste der erfolgreichsten Torschützen an fünfter Stelle stehenden Mittelstürmer Schmeißer (18 Treffer) besitzen damit vollstes Vertrauen auf ein gutes Abschneiden in den nun folgenden schweren Gruppenspielen, wo in der Gruppe III Baden, Württemberg und die Ostmark die Gegner sind.

Welche Vereine werden dort die voraussichtlichen Meister sein? Im Gau Baden führt der VfR. Mannheim mit 23:5 Punkten sicher vor Waldhof Mannheim (21:9 Pkt.) und man muß schon noch zwei Sonntage abwarten, bis VfR. sicher das Zielband erreicht hat oder aber der SV. Waldhof doch noch einmal nach vorn kommt. — In Württemberg sind die Stuttgarter Kickers, die lange Jahre wieder nach Spitzenleistungen strebten, endlich in so guter Form, daß ihre führende Stelle (22:4 Punkte) von dem vorjährigen Meister VfB. Stuttgart (18:8) und SSV. Ulm (17:9) kaum mehr erschüttert werden kann. — Unübersichtlich ist aber die Lage in der Ostmark. Dort bestreitet Wacker Wien am nächsten Sonntag sein letztes Meisterschaftsspiel. Wacker führt augenblicklich mit 26:8 Punkten, während Admira (21:7) und Rapid (19:9) immer noch Meisterschaftshoffnungen tragen. Admira kann aus eigener Kraft zum Ziele kommen, während aber Rapid, der Sieger im Tschammer-Pokal, schon Schrittmacherdienste in Anspruch nehmen müßte. Der Mitte-Meister hat also ganz ausgezeichnete Mannschaften in den Gruppenspielen zu Gegnern.

In der Gruppe I stehen die Gaue Ostpreußen, Berlin/Kurmark, Nordmark und Niedersachsen. Zwei vorjährige Gaumeister sind hier schon völlig ausgeschieden. York Insterburg ist in Ostpreußen zurückgefallen und in Brandenburg hat der BSV. 92 ebenfalls keine Chancen mehr. Hindenburg Allenstein tritt das Erbe von York Insterburg an und in Berlin liefern sich Blauweiß (22:10), Hertha/BSC. (20:12) und Tennis-Borussia (20:12) den interessanten Endkampf. In der Nordmark hat der Hamburger Sportverein (28:4) vor Eimsbüttel (25:9) und Viktoria (20:10 Punkte) den Titel schon sicher, aber in Niedersachsen bleibt der VfL. Osnabrück der große Gegner des Deutschen Fußballmeisters Hannover 96. Am kommenden Sonntag kann aber auch hier schon die letzte Entscheidung fallen, denn an diesem Tage spielt der VfL. Osnabrück (24:4 Pkt.) gegen Hannover 96 (24:6). Eintracht Braunschweig folgt diesen Spitzenmannschaften mit 23:7 Punkten immer noch mit einigen Aussichten.

Schlesien, Westfalen, Hessen und Südwest sind die Gegner der Gruppe IV. Rasensport Gleiwitz als ungeschlagener Verein (24:2) hat in Preußen Hindenburg (26:4 Pkt.) den einzigsten Widersacher, den er jedoch niederhalten sollte. Schalke 04 kommt wieder in die bekannte Meisterschaftsform und wird auch in den Endspielen wieder gut gerüstet sein. Wenn alles in Ordnung geht, dann kommen zu Schalke 04 und Rasensport-Gleiwitz zwei weitere Vereine, die schon um die deutsche Fußballmeisterschaft spielten. In Hessen führt Hanau 93 (22:10 Pkt.) vor Hersfeld (22:12) und Kassel 03 (21:9) und im Gau Südwest ist Wormatia Worms wieder nach vorn gekommen und hat mit 26:8 Punkten Eintracht Frankfurt (22:10) und den FSV. Frankfurt (19:11) überflügelt.

Sechs Gaumeister ermitteln den Gruppenbesten in der Gruppe II in zwei Abteilungen. In der Abteilung IIa spielen die Gaumeister Pommern, Niederrhein und Mittelrhein, während in IIb Sachsen, Bayern und Sudetenland zu finden sind. Viktoria Stolp ist Pommernmeister geworden und in Niederrhein führt mit der Düsseldorfer Fortuna (24:6 Pkt.) vor Schwarzweiß Essen (22:8) und Rotweiß Essen (19:9) eine meisterschaftserfahrene Elf, während im Mittelrhein der vorjährige Meister Alemannia Aachen absteigen muß und an seine Stelle voraussichtlich Sülz 07 (20:12 Pkt.) treten wird. Die Sülzer haben aber noch in Troisdorf (21:13) und Tura Bonn (20:14) sehr gefährliche Gegner.

In der Abteilung IIb startet zum ersten Male der Meister des Sudetenlandes, der erst in Ausscheidungsspielen nach Pokalart ermittelt wird. Aber auch die beiden anderen Vereine stehen noch längst nicht fest. Nach den so überraschenden Ergebnissen in Bayern führt zur Zeit München 1860 (18:10) vor WKG. Neumeyer Nürnberg (18:10) und Schweinfurt 05 (17:11) und in Sachsen bedrängt der mächtig aufgekommene Dresdener SC. (17:9) den führenden VfB. Leipzig (21:9) und dann ist auch der BC. Hartha wieder in guter Verfassung und bei 18:10 Punkten bestehen immer noch Meisterschaftshoffnungen.

Am 2. April sollen die Gaumeister am Start zur deutschen Fußballmeisterschaft stehen und am 18. Juni soll schon das Endspiel stattfinden. Man darf gespannt sein, welche Vereine in die Gruppenspiele gehen und welcher Verein von den achtzehn der deutsche Fußballmeister des Jahres 1939 sein wird. V—f.

Natürlich die Reichenhaller!

Wehrmachtmeisterschaft im 25-Kilometer-Skispähtrupplauf.

Die alpinen Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften in Kitzbühel begannen am Donnerstag bei herrlichem Wetter in Kitzbühel mit der Wehrmachtmeisterschaft im 25-Kilometer-Skispähtrupplauf. Der schwere Wettbewerb endete mit einem überlegenen Siege der den Titel verteidigenden Reichenhaller Jäger. Die aus Oblt. Gaum, Oberjäger Zängl, Obergefr. Schaumann und Gefr. Speckbacher bestehende Mannschaft des III. GJR. 100 Reichenhall, die bei den Weltmeisterschaften in Zakopane den Militärpatrouillenlauf gewonnen hat, siegte mit fast elf Minuten Vorsprung gegen die Mannschaft des I. GJR. 98 Garmisch (Führer (Oblt. Bader), und im Abstand von fast weiteren fünf Minuten folgte als Dritte die Mannschaft des III. GJR. 98 Mittenwald (Führer Lt. Geyer). Insgesamt starteten 29 von 31 gemeldeten Spähtrupps, es fehlten nur die Mannschaften des I. GJR. 139 Klagenfurt und des LGK. VII München. Die Schneeverhältnisse waren auf der ganzen Strecke hervorragend.

Wehrmacht-Meisterschaft im 25-Kilometer-Skispähtrupplauf: 1. III. GJR. 100 Reichenhall 2:14:56,1, 2. I. GJR. 98 Garmisch 2:25:46,5, 3. III. GJR. 98 Mittenwald 2:30:25,2, 4. Geb.-San.-Abt. 41 München 2:34:17,4, 5. GNA. 54 Oberammergau 2:36:39, 6. I. GJR. 138 Leoben 2:37:16,5, 7. II. GJR. 99 Füssen 2:37:44,2, 8. II. JR. 38 Glatz 2:39:30.

Hallischer Schwimmer in Breslau.

An dem reichsoffenen Schwimmfest des ATV. Breslau nimmt der jugendliche Niedergesäß (Saale 96) teil. Niedergesäß geht als Angehöriger der Reichsleistungsklasse der HJ. gegen starke Konkurrenz aus dem Reich im 100, 200 und 400 Meter-Kraul — nicht ohne Aussichten — an den Start.

Mr. G.-Henkel verloren.

Beim Tennisturnier in Beaulieu bestritt der König von Schweden mit Heinrich Henkel zusammen das Männerdoppel. Der deutsche Meister spielte reichlich nervös, und so wurden „Mr. G."-Henkel schließlich von den Engländern Tinkler-Cook mit 6:4, 6:4 geschlagen.

Osendarp läuft 400 Meter.

Der holländische Europameister über 100 und 200 Meter, Martinus Osendarp, der auch bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin der schnellste europäische Sprinter war, stellt sein Training in diesem Jahre auf die 400-Meter-Strecke um. Sein Ziel ist es, bei den Olympischen Spielen 1940 in Helsinki die 200 und 400 Meter zu bestreiten.

Eilenriede-Rennen zweitägig

Die deutsche Motorrad-Rennzeit 1939 wird auch in diesem Jahre wieder mit dem Eilenriede-Rennen in Hannover eingeleitet, das bereits zum 16. Male zur Durchführung kommt. Eine interessante Neuerung ist die, daß die Veranstaltung sich diesmal über zwei Tage erstreckt. Am Sonnabend, 15. April, werden zunächst die Ausweisfahrer-Rennen der Klassen 250 und 350 Kubikzentimeter durchgeführt. Der Sonntag, 16. April, bringt das Ausweisfahrer-Rennen der Halbliterklasse, an das sich dann die Lizenzfahrer-Rennen der Klassen 250, 350 und 500 Kubikzentimeter anschließen.

Trabrennen zu Mariendorf.

Preis von Bonn, 2400 RM., 2000 Meter: 1. F. Brandts Ramses (Ch. Mills), 2. Donna Lee, 3. Juno, 4. Perlenfischer. Tot.: 22 (ital. 66), Pl. 19, 23, 36, 43. Preis von Aachen, 2500 RM., 2200 Meter: 1. Gebr. Knauers Carla Bingen (Noack), 2. Biga, 3. Emil. Tot.: 26 (ital. 42), Pl. 13, 14, 18. Preis von Düsseldorf, 2500 RM., 2000 Meter: 1. Abt.: 1. G. Borks Reiter (Bes.), 2. Belgard, 3. Hora, 4. Balljunge. Tot.: 39 (ital. 87), Pl. 13, 14, 13, 13. 2. Abt.: 1. M. Lieskes Azalea (Witt), 2. Wehrmacht, 3. Hilde, 4. Erikas Tochter. Tot.: 20 (ital. 97), Pl. 14, 19, 13, 23. Rheinland-Preis, 3500 RM., 2400 Meter: 1. M. Zeilers Washington (Frömming), 2. Fried, 3. Indian. Tot.: 17 (ital. 44), Pl. 11, 12, 11.

*

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: (Halbblutrennen), 2. Rennen: 1. Nador (R. Le Fur), 2. Salva Rosa, 3. Rayon Bleu. Tot.: 26 (Rinl. 43), Pl. 11, 11. 3. Rennen: 1. Djeff (M. Bonaventure), 2. Meretrix, 3. Buzzard. Tot.: 17 (Einl. 25), Pl. 13, 17. 4. Rennen: 1. Chateau Chinon (R. Dubus), 2. Lame, 3. Rosetrico. Tot.: 58 (Einl. 225), Pl. 21, 17. 5. Rennen: 1. Bellemoise (R. Le Fur), 2. Gallien, 3. Quadrantal. Tot.: 44 (Einl. 76), Pl. 21, 17. 6. Rennen: 1. Le Zouave (R. Peltier), 2. Parita, 3. Ksars Pride. Tot.: 64 (Einl. 131), Pl. 22, 24.

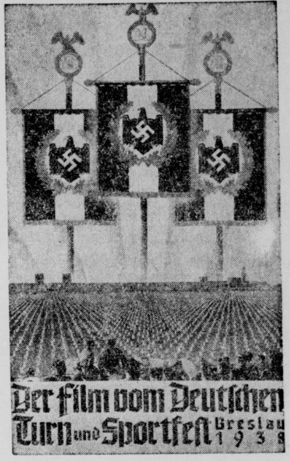
*

Voraussagen für Enghien, 25. Februar.

1. Castelmont — Gay Recruit, 2. Lively Mary — Northumbria, 3. Hospodar — Le Fetiche II, 4. Salvetat — Ostéan,

Breslau-Film in Halle

Uraufführung am Sonntag.



Am kommenden Sonntag läuft der Tonfilm vom Breslauer Fest der Deutschen Leibesübungen 1938 im ganzen Reiche in zahlreichen Uraufführungen an. Ueber 30 Kopien werden gleichzeitig durch die Filmwagen der Gaufilmstellen eingesetzt und in weihevoll gestalteten Morgenfeiern geladenen Gästen in allen NSRL.-Gauhauptstädten und anderen größeren Orten erstmalig vorgeführt. Im Gau VI (Mitte) werden die drei zur Verfügung stehenden Filmabzüge in den drei Hauptstädten der politischen Gaue gezeigt und zwar in Weimar, in Halle (Rili) und in Dessau.

Den NSRL. vertritt in der Thüringischen Veranstaltung Gauführer Dr. W. Möller, in der des Gaues Halle-Merseburg stellv. Gauführer Bruno Czarnowski, in der von Magdeburg-Anhalt Stud.-Dir. Hans Luther.

Lauscha und Erfurt spielen

Berufungen beider Vereine angenommen.

Wie wir bereits Anfang der Woche ankündigten, werden die beiden Meisterschaftsspiele Spvg. Erfurt gegen Kricket-Viktoria Magdeburg und 1. FC. Lauscha gegen FC. Thüringen Weida stattfinden, und zwar spielen beide Mannschaften auf eigenem Gelände. Die Reichssportführung hat die Berufungen der beiden Vereine angenommen, die nunmehr vom Reichsfachamtsleiter Felix Linnemann als Beauftragten des Reichssportführers in einer besonderen Verhandlung erledigt werden. Bis zu einer endgültigen Urteilsfällung wird nach den Bestimmungen der Rechts- und Strafordnung das Urteil der ersten Instanz außer Kraft gesetzt, d. h. also, daß die beiden Vereine wieder in ihre alten Rechte zurückversetzt werden und der Spielplan in ursprünglicher Form durchzuführen ist.

Sportgeräte, Sportbekleidung, Sportschuhe
vom
Sporthaus H. Schnee Nachfolger
Große Steinstraße 84 Neunhäuser 5 Brüderstraße 2

Adler-Preis im Handball

Die Paarungen für die Zwischenrunde.

Bereits am 5. März werden die Spiele der Handball-Gaumannschaften um den Adler-Preis des Reichssportführers mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Die Paarungen wurden wie folgt angesetzt: In Berlin: Berlin-Mark Brandenburg gegen Westfalen; in Kassel: Hessen gegen Niederrhein; in Graz: Ostmark gegen Schlesien; in Chemnitz: Sachsen gegen Baden.

4/100 Sekunde entschied

Deutsche Meisterschaft im Zweierbob.

Bei herrlichem Winterwetter wurde am Donnerstag in Garmisch-Partenkirchen auf der Olympia-Bobbahn die Deutsche Meisterschaft für Zweisitzer entschieden, an der 15 Schlitten teilnahmen. Leider fehlten die Vorjahrsmeister Fischer-Thielecke von der NSKK.-Motorbrigade Thüringen als Mannschaft, doch fuhr Thielecke diesmal als Bremser mit dem Thüringer Trott. Diese beiden erzielten zwar im ersten Lauf mit 1:25,75 die beste Zeit, doch wurden sie in der Gesamtwertung von der Mannschaft Kilian-Dr. Westhaus übertroffen, die sich mit knappem Zeitvorsprung den Titel sicherten. Die Endsieger, die im ersten Lauf noch an dritter Stelle lagen, wagten im zweiten Durchgang alles mit dem Erfolge, daß sie ihre schärfsten Widersacher Trott-Thielecke noch um 4/100 Sekunden übertrafen.

Hermann Baumgart, der sich seit vielen Jahren einen kleinen Trabrennstall hielt und auf den Berliner Bahnen auch als Amateurfahrer hübsche Erfolge hatte, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Sportführer geben bekannt

Sport-Bekanntmachung!

Betrifft Arbeitstagung der Vereinspressewarte.

Alle Vereinspressewarte und Kreispresseobmänner, die verhindert waren, an der am letzten Sonntag abgehaltenen Arbeitstagung teilzunehmen, fordere ich hiermit auf, sich am Freitag, 24. Februar, 20 Uhr, im Hotel „Europa" einzufinden.

Scholz, Kreispressewart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0013
DFG

Arbeit und Wirtschaft

Jahrgang 1939 / Nummer 47
Freitag, 24. Februar

Keine Beschlagnahme von Baumaschinen

Eine neue Anordnung Dr. Todts.

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Generalinspektor Dr.-Ing. Todt, hat nachstehende Anordnung über die Beschaffung von Baumaschinen und Geräten erlassen:

„Besonders im Jahre 1938 hat sich die Gepflogenheit vieler Stellen, zur Durchführung ihrer Bauvorhaben Baumaschinen und Geräte nicht nur bei den Fabriken, sondern auch auf anderen Baustellen zu beschlagnahmen, als außerordentlich störend erwiesen. Um eine planvolle Regelung der Bauwirtschaft auch hinsichtlich des Einsatzes von Baumaschinen und Geräten zu erzielen, ordne ich folgendes an:

Keine mit der Ausführung von Bauten sich befassende Stelle ist befugt, eine Beschlagnahme von Baumaschinen und Geräten in den Herstellungswerken, bei Bauunternehmungen oder auf anderen Baustellen vorzunehmen. Für die Wehrmacht ist eine gesonderte Vereinbarung vorgesehen.

Die gesunde Ergänzung und Erneuerung des Geräteparks der Bauwirtschaft werde ich noch durch besondere Maßnahmen regeln. Die danach zu erfolgende Auslieferung neuer, ordnungsmäßig bestellter Baumaschinen und Geräte hat grundsätzlich in der Reihenfolge des Eingangs der von mir anerkannten Bestellungen bei den Lieferwerken zu erfolgen."

Entjudung des polnischen Handels

Jüdischer Anteil im Großhandel fast 100 Proz.

Im Sejm, dem polnischen Parlament in Warschau, wurde auf die Notwendigkeit der Entjudung des Handels in Polen hingewiesen. Der Industrie- und Handelsminister Roman erklärte, daß das Bestreben der polnischen Bevölkerung, in wirtschaftlicher Hinsicht selbständig zu werden, natürlich sei und von jedem verstanden werde. Ein Abgeordneter machte darauf aufmerksam, daß der Anteil der Juden am Handel in Polen 85 Proz., im Handwerk 50 Proz. und im Großhandel nahezu 100 Proz. betrage. Die Juden hätten in Polen für sich eine Art Monopolstellung im Handel geschaffen, wobei zu beachten sei, daß das jüdische Kapital doch nur den Juden zugutekomme.

Einkaufstaschen in Bast, Leder, Schilf, gummierte Stoffe — Gummi-Bieder

*

Polnisch-sowjetrussischer Handelsvertrag.

In Moskau sind die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen über den Abschluß eines polnisch-sowjetrussischen Handelsvertrages beendet worden. Es wurde ein Handelsvertrag, eine Verständigung über den Warenumsatz und ein Clearing-Abkommen abgeschlossen.

Kapitalerhöhung der Deutschen Automobil Schutz A.-G., Berlin. Auf der Tagesordnung der zum 21. März 1939 nach Berlin anberaumten oHV. der D. A. S. Deutscher Automobil Schutz A.-G., Berlin, steht u. a. Beschlußfassung über Erhöhung des 100 000 RM. betragenden Grundkapitals bis zu 1 Mill. RM.

Juden müssen alle Juwelen abliefern

Alle Gegenstände aus Gold, Silber, Platin sowie Edelsteine und Perlen

Durch eine im Reichsgesetzblatt vom 21. Februar veröffentlichte und mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tretende Dritte Anordnung zur Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden wird bestimmt, daß alle Juden deutscher Staatsangehörigkeit und alle staatenlosen Juden die ihnen gehörenden Gegenstände aus Gold, Silber und Platin sowie Edelsteine und Perlen binnen zwei Wochen nach Inkrafttreten der Verordnung an die eingerichteten öffentlichen Ankaufsstellen abzuliefern haben. Die Ablieferung erfolgt gegen Entschädigung. Die Richtlinien über die Bewertung und die Festsetzung der Entschädigung hat der Reichswirtschaftsminister erlassen.

Oeffentliche Ankaufsstellen, die für die Entgegennahme in Frage kommen, sind alle öffentlichen von Gemeinden oder Gemeindeverbänden betriebenen Pfandleihanstalten. Solche Pfandleihanstalten befinden sich in Aachen, Altenburg (Thür.), Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Berlin, Bochum, Bonn, Breslau, Chemnitz, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düren, Düsseldorf, Duisburg, Elbing, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Gelsenkirchen, Gleiwitz, Görlitz, Hagen, Halberstadt, Halle (S.), Hamburg, Hanau (Landesleihbank), Hannover, Heidelberg, Hildesheim, Hindenburg (OS.), Hof, Karlsruhe (Baden), Kassel (Landesleihhaus), Kempten (Allgäu), Koblenz, Köln, Königsberg (Pr.), Krefeld, Leipzig, Lüneburg, Mainz, Mannheim, Mühlhausen (Thür.), München, Nürnberg, Offenbach (Main), Osnabrück, Ratibor, Recklinghausen, Regensburg, Stuttgart, Tilsit, Wiesbaden, Wismar, Wuppertal-E., Zerbst. — Graz, Innsbruck, Salzburg, Eger, Karlsbad, Neutatschein (Ostsudetenland), Trautenau, Troppau, Dorotheum in Wien (mit seinen verschiedenen Zweiganstalten).

50000 Genossenschaften vereint

Künftig Vermeidung von Doppelarbeit.

Der Vizepräsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Ernst Günther, geht in der Zeitschrift „Die Staatsbank" auf die für das Genossenschaftswesen wichtige Uebertragung der Genossenschaftsabteilungen der Dresdner Bank auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse ein. Es seien nunmehr weit über 20 000 Kreditgenossenschaften des Reichsverbandes der ländlichen Genossenschaften sowie des Deutschen Genossenschaftsverbandes mit der Zentralkasse vereinigt. Ebenso seien mit ihr die rund 30 000 Bezugs- und Absatz-, Molkerei-, Elektrizitäts-, Einkaufs-, Verbraucher- und sonstigen Genossenschaften verbunden. Damit sei die Zentralkasse alleiniges Spitzenkreditinstitut der deutschen Genossenschaften geworden. Eine Fülle von Doppelarbeit und Nebeneinander und Gegeneinander werde in Zukunft vermieden. Die Bilanzziffern der Zentralkassen des Deutschen Genossenschaftsverbandes hätten sich von 47 Mill. RM. 1924 auf 202 Mill. 1938 erhöht.

Aus dem Röchling-Konzern. Die zum Konzern der Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH. gehörende Gewerkschaft Neue Hoffnung-Landeskrone beruft auf den 13. März eine außerordentliche Gewerkenversammlung ein, in der außer der Genehmigung des Abschlusses für 1937/38 über die Aufschlußarbeiten der Gewerkschaft Bericht erstattet werden soll. Ferner soll über die Erhebung von Zubußen für die Aufschlußarbeiten in den Grubenfeldern Bautenberg/Neue Hoffnung—Landeskrone Beschluß gefaßt werden.

Finnländische Fordgesellschaft zahlt 10 Proz. Dividende. Die finnländische Ford-Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1938 mit einem Reingewinn von 6,3 Mill. Fmk. abgeschlossen. Zuzüglich des Gewinnvortrages vom Vorjahr stehen 8,6 Mill. Fmk. zur Verfügung. Hieraus soll eine unveränderte Dividende von 10 Proz. auf das Aktienkapital in Höhe von 30 Mill. Fmk. ausgeschüttet werden.

Leistungsfähigkeit der Autobahnen

1,3 Milliarden Fahrzeugkilometer.

Diplom-Ingenieur Rudolf Hoffmann beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen teilt bei einer Uebersicht über die ständig beträchtlich anwachsende Benutzung der Reichsautobahnen interessante Zahlen aus dem Jahre 1938 in der „Straße" mit. Danach sind insgesamt 1938 auf den dem Verkehr übergebenen Reichsautobahnen rund 1,3 Milliarden Fahrzeugkilometer zurückgelegt worden. Gegenüber dem Jahre 1937, wo die Verkehrsleistung rund 750 Millionen Fahrzeugkilometer erreichte, ist diese Zunahme sehr bedeutend. Sie geht weit über die verhältnismäßige Zunahme des Streckennetzes hinaus. Auf Grund der regelmäßig durchgeführten Vergleichsfahrten kann angenommen werden, daß die Ersparnisse der deutschen Kraftverkehrswirtschaft durch die Benutzung der Reichsautobahnen im Jahre 1938 mindestens 30 bis 40 Millionen RM. erreicht haben.

Neue Baugesellschaft Wayß & Freytag AG., Frankfurt a. M. Aus dem Aufsichtsrat der Neue Baugesellschaft Wayß & Freytag AG., Frankfurt am Main, ist Dr.-Ing. Alfred Petersen, Frankfurt am Main, ausgeschieden.

95 Proz. Kupferquote in England. Am Mittwochvormittag wurde offiziell mitgeteilt, daß England die Kupferproduktion mit Wirkung vom 1. März d. J. auf 95 Proz. der Grundtonnage beschränken werde. Die Quote betrug bis jetzt 100 Proz.

Das Schaufenster der Welt

Gute Aussichten der Leipziger Messe

Stellungnahme des Vizepräsidenten des Leipziger Meßamtes, Ludwig Fichte

In diesen Tagen sprach der Vizepräsident des Leipziger Meßamtes, Ludwig Fichte, zur bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse. Nachdem er eingangs die Stellung der Messe allgemein als Instrument zur Hebung des internationalen Güteraustausches und als Mittel, der Welt von den eigenen Leistungen Kenntnis zu geben, bezeichnet hatte, wies er darauf hin, daß die Leipziger Messe als größtes Werbemittel der Welt angesprochen werden könne. Sie arbeite sowohl für die deutsche Volkswirtschaft als auch für die ausländischen Volkswirtschaften. 18 ausländische Kollektiv-Ausstellungen und ausländische Einzelaussteller aus 28 Ländern sind für die Teilnahme aus Europa und Uebersee kennzeichnend. In Leipzig werde die größte Messe der Welt abgehalten. Das Gesamtangebot zur Frühjahrsmesse umfaßt 9800 Aussteller, wovon 6800 auf die Mustermesse und 3000 auf die Technische und Baumesse entfallen.

Nachdem die Umsätze auf der vorjährigen Messe 543 Mill. RM. betrugen, wozu noch 174 Mill. RM. Auslandsaufträge für die deutsche Industrie kamen, könne auch für die bevorstehende Frühjahrsmesse eine sehr günstige Prognose gestellt werden. Was den Binnenmarkt anbetrifft, so dürften die Umsätze in Verbrauchsgütern um 8 bis 10 Prozent höher als im Vorjahre liegen. Die Leipziger Messe sei ebenso ein Mittel zur Leistungssteigerung als auch ein Anreger zur Geschäftsbelebung. Messedienst, Exporthandelsbörse und das Haus der Nationen werden auch in diesem Jahr für die leichtere und bequemere Geschäftsdurchführung sorgen. Mannigfache Sonderschauen, technische Tagungen und Zusammenkünfte der Fachgruppen werden, wie in den Vorjahren, auch die Frühjahrsmesse 1939 begleiten, auf der Besucher aus 70 Ländern erwartet werden.

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G. in Riesa. Durch den Vorsitzenden des A.-R., Dr. Flick (Berlin) wurde Dr. Menzel als Nachfolger des im September v. J. verstorbenen Hüttendirektors Friedrich Möller in sein Amt eingewiesen. Seit 1919 war Dr. Menzel in der oberschlesischen Montanindustrie tätig, zuletzt als Vorstandsmitglied der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. in Gleiwitz. Als Mitglied des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins, des Beirats der Industrie- und Handelskammer Oppeln, der Deutschen Handelskammer für Polen sowie im Verein zur Wahrung der Oderschiffahrt usw. war er an der Lösung aller Fragen Oberschlesiens rührig beteiligt.

Ernennung bei der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse. Sektionsrat Dr.-Ing. Johann Peter, Wien, ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse bestellt worden.

Aufrechterhaltung der Dinarwährung. Der jugoslawische Finanzminister Djuritschitsch erklärte vor dem Finanzausschuß der Skupschtina, daß die Aufrechterhaltung der Dinarwährung eine seiner vornehmsten Aufgaben sein werde.

Ehrenvorsitzender des Vereins Deutscher Zuckertechniker 75 Jahre alt. Der Ehrenvorsitzende des Vereins Deutscher Zuckertechniker, Direktor Max Thiel, Wernigerode, der Jahrzehnte hindurch die Aktien-Zuckerfabrik Stendal leitete, vollendete in diesen Tagen in Wernigeroe (Harz) sein 75. Lebensjahr. Bevor er in den Ruhestand trat, hat Direktor Thiel lange Jahre dem Verein Deutscher Zuckertechniker vorgestanden. Seine Verdienste um die Zuckerindustrie wurden seinerzeit vom Technischen Verein der Zuckerfabrikanten durch Verleihung der Coste-Denkmünze gewürdigt.

Guter Verlauf der 173. Ostpr. Kaltblut-Auktion.

Die Mitglieder des Ostpr. Stutbuchs für schwere Arbeitspferde E. V. hatten zur 173. Kaltblut-Auktion sehr viele und gute Kaltblutpferde herausgebracht. Insgesamt waren es 231 Pferde, welche den Käufern angeboten wurden und auch ohne weiteres Aufnahme fanden. Käufer waren zu dieser Auktion in Königsberg in großer Zahl zusammengekommen.

Italiens Kohlenlieferanten 1938.

Die Einfuhr Italiens an Kohle im Jahre 1938 in Höhe von 12,03 Mill. Tonnen erfolgt zu 59 Prozent oder 7,09 Mill. Tonnen aus Deutschland. Ferner kamen u. a. 2,23 Tonnen aus Großbritannien, 1,62 Mill. Tonnen aus Polen, 0,55 Mill. Tonnen aus der Tschecho-Slowakei und 0,21 Mill. Tonnen aus Belgien.

Japan stellt auf der Leipziger Frühjahrsmesse aus. Seit dem Jahre 1938 ist Japan regelmäßig Aussteller auf den Leipziger Frühjahrsmessen. Auch zur bevorstehenden Frühjahrsmesse hat Japan wieder eine große Fläche im Ring-Meßhaus für seine Kollektivausstellung gemietet.

Viehmärkte durchweg recht lebhaft

Milchanlieferungen nahmen zu, Buttererzeugung nur unwesentlich gesteigert

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt.

Durch die zu erwartende Verordnung über die Einführung von Preisaufschlägen bei Weizen für die Monate März, April und Mai wird Vorsorge getroffen werden, daß die verspätete Ablieferungsmöglichkeit den Erzeugern und Verteilern keinen Schaden bringt. Ueber die Staffelung der Zuschläge haben wir bereits berichtet. Es muß jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß diese Aufschläge für die Verbraucher in keiner Weise fühlbar werden. Die Anlieferungen von Futtergetreide waren völlig ausreichend. Ebenso konnten mit Futtermitteln alle Kaufwünsche befriedigt werden. Stroh stand in ausreichenden Mengen zur Verfügung, dagegen blieb die Versorgungslage mit Heu unbefriedigend.

Auf den Viehmärkten wurden die Auftriebszahlen der Vorwoche bei Rindern und Schafen nicht erreicht, bei Kälbern und besonders bei Schweinen lagen sie nicht unerheblich höher. Die Märkte verliefen durchweg recht lebhaft und so wurden für die Tiere im allgemeinen Höchstpreise bezahlt, ausgenommen die Kühe der Schlachtwertklassen C und D. Die Schweine wurden zu Festpreisen verteilt.

Die Milchlieferung an die Molkereien stieg auch in der vergangenen Woche noch etwas an. Da sich aber zugleich der Trinkmilchverbrauch weiter erhöhte, konnte die Butter-Erzeugung nur unwesentlich gesteigert werden. Die Butterzuteilungen erfolgten noch den geltenden Bestimmungen. Das unsichere Wetter brachte einen weiteren Rückgang im Kartoffelumsatz mit sich. Lebhaft gekauft wurden lediglich Pflanzkartoffeln für spätere Lieferung. Die Eierversorgung hat sich weiter gebessert, denn die Erzeugung und Erfassung nahmen wesentlich zu. Seitens der Reichsstelle standen nur geringe Zuschüsse zur Verfügung. Auf den Obstmärkten waren Apfelsinen natürlich vorherrschend, doch waren auch einige gute Aepfel und Bananen vorhanden. Die Versorgung der Gemüsemärkte war der Jahreszeit entsprechend gut. Ebenfalls konnten alle Kaufwünsche mit Fischen befriedigt werden.

Britische Handelsbilanz zeigt für 1938 55 Millionen Pfund Unterschuß. Die britische Handelsbilanz für das Jahr 1938 schließt mit einem Unterschuß von 55 Millionen Pfund ab. Die Einnahmen der Schiffahrt allein zeigten einen Rückgang von 30 Millionen Pfund.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Winde erneut über Südwesten auf Südosten bis Osten drehend, Temperaturen zwischen null und fünf Grad Wärme. Niederschläge, teils als Schnee, teils als Regen, in Westlagen leichter Frost mit Schnee, trübe, neblig. Sonnabend erneut kälter, **bei mäßig starker Bewölkung** Schnee- und Regenschauer.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 23. Februar. Weißzucker-Preise einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,35, Februar 31,45, 31,50, Februar-März 31,50.

Magdeburg, 23. Februar. Terminnotierungen. Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Februar 4,10 B, 4,00 G; März 4,00 B, 3,90 G; April 4,05 B, 3,95 G; Mai 4,20 B, 4,10 G; Juni 4,25 B, 4,15 G; Juli 4,25 B, 4,15 G; August 4,30 B, 4,20 G.

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 23. Februar. Preise für 100 kg. Silber 1 kg. Elektrolytkupfer 57,75. Hüttenaluminium 133, in Walz- oder Drahtballen 137. Reinnickel —,—. Antimon (Reg.) —,—. Feinsilber 37,70—40,70.

Berlin, 23. Februar. Amtliche Preisfestsetzung für Zink Februar bis Juli 17,00 B, 17,00 G. **Blei** 18,00 B, 18,00 G.

Wasserstände von heute

Saale	24. 2.	21. 2.	Elbe	24. 2.	22. 2.
Grochlitz	+2,06	+2,09	Aussig	+0,64	+ —
Trotha	+1,94	+1,97	Dresden	+2,04	+2,06
Bernburg	+1,96	+1,96	Torgau	+3,10	+3,16
Calbe O.-P.	+1,58	+1,59	Wittenberg	+3,47	+3,49
Calbe U.-P.	+2,78	+2,84	Roßlau	+2,80	+2,87
Grizehne	+2,82	+2,88	Aken	+2,99	+3,06
Havel	23. 2.	22. 1.	Barby	+2,93	+3,01
Brandenb.O.	+2,30	+2,28	Magdeburg	+2,33	+2,37
Brandenb.U.	+1,35	+1,34	Wittenberge	+3,47	+3,54
Rathenow O.	+2,76	+2,82	Dömitz	+2,88	+2,93
Rathenow U.	+1,76	+1,74	**Mulde**		
Havelberg	+2,30	+2,32	Düben	+1,17	+1,2[illegible]

Berliner Börse

vom 23. Februar 1939

Deutsche Anleihen

	23. 2.	22. 2.
5 Dtsch. Reichsanl. 27	101,62	101,62
4½ Dt. Reichssch. 35 auslosbar 1941-45...	99,50	99,50
4½ Dtsch. Rchsanl. 36 auslosbar 1942-46...	—,—	—,—
4½ Prß. Staatsanl. 28	109,00	109,00
4½ Thüringer Staatsanleihe 1926	99,75	99,75
Steuergutsch. Gr. 1	111,75	111,75
4½ DeutscheReichsb.-Schatzanweis. ..R. 1	100,25	100,25
4½ DeutscheReichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,10	—,—
4½ Mitteldeutsche Landesbank-Anl. 29	99,00	99,00
4½ Mitteldeutsche Landesbank-Anl. 30	99,00	99,00

Goldpfandbriefe

	23. 2.
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 13/15	100,00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 17/18	100,00
4½ Pr. L.-Pfdbr. GM. 19	100,00
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	99,00
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	99,00
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	99,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	99,00
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	99,00
4%RM-Pfdbr.d.Ldsch.d.Pr. Sachs. (früh. Rogg.-Pfdbr.)	—,—
4½ Pr.Ztr.-Bod.G.Pfdbr. 27	99,00

Verkehrs-Aktien

	23. 2.	22. 2.
Halberstadt-Blankbg.	88,00	—,—
Halle-Hettstedt	77,50	80,50
Nordd. Lloyd	65,62	65,75
Nordh.-Wern. A.-G.	53,00	53,37

Bank-Aktien

	23. 2.	22. 2.
Allg. D. Cr.-A.	96,50	96,50
Berl. Handelsg.	120,75	120,75
Com.u.Privatb.	113,00	113,00
D.B.u.Disc.-G.	118,25	118,25
Dt.Effekt.-Bank	88,37	88,50
D.G.-Disk.-Bk.	—,—	—,—
D. Hyp.Bk.Brl.	112,50	112,62
Dt. Übersee-B.	98,00	98,00
Dresdner Bank	111,25	111,50
Hall. Bankv.	101,00	101,00
Hamb. Hyp.-B.	96,75	97,00
Hann.Bodenkr.	—,—	—,—
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	180,00	180,00
Sächs. Bank	104,50	104,50
do. Bodencred.	113,25	113,50

Industrie-Aktien

	23. 2.	22. 2.
Amperwerke	115,00	—,—
Allg. Elk.-Ges.	120,25	120,75
Ammend. Pap.	90,25	90,25
Anh. Kohlenw.	109,75	109,75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	143,25	143,50
J. Berger Tiefb.	144,25	—,—
Bemberg, P. J.	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Brl.-Gub. Hutf.	—,—	—,—
Berl. Holz-K.	—,—	—,—
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	—,—	185,50
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	131,00
Brow. Bov. Co.	120,00	—,—
Buderus Eisen	106,50	106,00
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Cont.Gummiw.	214,00	215,00
Cont. Linol.	—,—	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	135,00	136,00
Dtsch. Atl. Tel.	—,—	106,75
Deutsch-Cont. Gas Dessau	115,00	115,25
do.Erdöl-A.G.	126,25	126,25
do. Kabelwerk.	—,—	—,—
do. Linoleumw.	159,00	156,75
Elk. Lief.-Ges.	124,00	124,00
El. Licht u. Kr.	135,00	135,50
Engelhardt-Br.	89,50	90,00
I. G. Farben	150,37	150,50
Feldmühle	117,00	11[illegible],37
Felt. & Guill.	134,62	135,00
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	—,—	102,50
Gesfel. Loewe	138,87	138,25
Glauziger Z.	—,—	142,00
Goldschmidt.	136,25	136,25
Hall. Masch.	—,—	—,—
Harburger Eis.	116,00	—,—
Harb. Gummi	—,—	—,—
Harp. Bergbau	141,00	140,25
Hildebr. Mühl.	68,00	68,00
Hochtief-A.G.	144,25	142,87
Hoesch-Köln	108,87	108,87
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	148,50	148,75
Hutschenr., L.	—,—	86,50
Ilse Bergbau	151,00	—,—
Kahla Porzell.	—,—	143,50
Kali Aschersl b.	—,—	—,—
Kali Chem.AG.	138,00	—,—
Klöckn.-Werke	116,75	117,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer &Co.	116,00	116,75
Laurahütte	14,12	14,75
Leipz. Br.Rieb.	97,50	97,62
Leopoldsgrube	118,50	118,25
Lindner,Gottfr.	—,—	146,00
Löw.-Brauerei	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	60,00	60,00
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mannesmann	111,87	111,25
Mansf. Bergb.	132,50	133,00
Masch.-Fabrik Buckau	125,50	125,50
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	101,75	102,00
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	179,75	—,—
Rhein. Braunk.	214,25	214,50
do. Elektrizität	114,50	113,50
do. Spiegelglas	119,00	119,75
Rhein. Stahlw.	137,00	136,50
Rh.-Westf. Elk.	117,62	117,87
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	108,00	107,75
Rosenthal Porz.	96,75	96,75
Rositz. Zucker	83,50	—,—
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	139,50	138,00
Sangerh. Msch.	—,—	—,—
Sarotti-Schok.	120,00	—,—
Schub. & Salz.	—,—	133,00
Schuckert & Co.	179,25	179,25
Schulth. Patzh.	102,00	102,12
Siemens Glas	109,00	—,—
Siem. & Halske	197,00	196,75
Stolberger Zink	—,—	84,00
Gebr. Stollw.	121,00	120,87
Südd.Zuck.AG.	218,00	218,00
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	—,—
do. Gas Leipz.	—,—	137,50
Vereinig. Stahl.	110,62	110,50
Vogel, Tel.-Dr.	159,25	159,00
Wanderer-Wk.	157,00	157,50
Wersch.-Weiß.	—,—	—,—
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	—,—	—,—
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz. Maschib.	—,—	—,—
do. Waldhof	124,00	123,12
Zuck. Rastenb.	—,—	—,—

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 23. Februar

Dtsch. festverz. Werte

	23. 2.	22. 2.
Schatzanweis. 23	—,—	—,—
Dt. Reichsanl. 27	101,62	101,62
Dt. Reichsanl. 34	99,50	99,50
Reichsschatz. KG.	—,—	—,—
Pr. Landes-R.-Bank Liqu.-Gldpf.	106,00	106,00
Anl.-Auslossch. des Dt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch. in % d. Ausl.-W.	129,50	129,50
4½% Mein. Hyp.-Bank, G.-Pfdbr. Em. XXV	99,00	99,00
Steuergutsch. Gr. II	103,50	103,50
Prov. Sächs. Landschafts-Liquid.-Goldpfdbrf.	101,50	101,50

Industrie-Obligation.

Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—,—	—,—
Hartwig & Vogel	—,—	—,—
Lauchh. Werke	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	23. 2.	22. 2.
Akt.-Br. N.-Magd.	148,00	147,50
Akt.-Färb.Münchb.	90,25	90,25
Altbg. Landkraftw.	—,—	—,—
Ammendorfer Pap.	90,00	90,50
Bohrisch Brau.	125,50	125,50
F. Braun, Zerbst	116,00	116,00
Chem. F. Buck	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	140,50	140,50
Domm. Ton	145,00	145,00
Dresd. Chromo	99,00	99,00
do. Gardinen	112,25	112,75
do. Schnellpr.	—,—	83,00
Elek. Crottdorf	—,—	—,—
Fabr.phot.Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	—,—	—,—
Felsenkell.-Br.	93,50	93,50
Gera Strickgarn	—,—	205,00
Glauzg. Zucker	—,—	—,—
Görl. Waggon	124,00	124,00
Hallesch.Masch	110,50	110,50
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Hildebr. Mühl.	68,25	69,00
Hohb. Quarz	130,00	130,00
Kahla Porzell.	142,50	142,50
Kasseler Jute	140,00	140,00
Knoch, Nähm.	123,00	123,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	115,00	115,00
Kraftw. Thür.	180,50	180,50
Kulmb.Rizzibr.	117,00	117,00
Laurahütte	14,12	14,25
Lpz.Baumw.Sp.	210,00	210,00
do. Br. Riebeck	97,75	97,75
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	109,00	109,00
Lpz.Kammgarn	115,00	115,00
do.Landkraftw.	149,00	149,50
do. Malzf.Schk.	75,00	75,00
do. Spitzen	142,00	141,75
do. Trikotagen	120,00	120,00
do. Wollkämm.	165,00	165,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	133,00	134,00
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	66,00	66,00
Mech.W.Zittau	46,75	47,25
Meißner Ofen	115,00	115,00
Peniger Pat.	70,50	70,75
Plauener Gard.	110,75	111,50
do. Tüll- u. G.	100,50	100,50
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	14,37	14,50
Porz.-F. Tettau	104,00	104,50
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	178,50	178,50
Renden. Ziegel	95,00	95,00
Riquet & Co.	120,00	120,00
Rosenthal Porz.	96,60	96,50
Rositzer Zucker	83,87	84,75
Sachsenwerk	—,—	329,00
Sächs. Malzfab.	130,00	130,00
do. Webstuhl	114,00	114,00
Saline Salzung.	—,—	—,—
Stadtm. Alsleb.	125,00	125,00
Stöhr Kammg.	113,00	112,37
Thode Papier	—,—	118,50
do. Genußsch.	7,60	7,65
Thür. Elktr. W.	175,00	175,00
Thüringer Gas	137,00	137,00
Thüring.Wollg.	163,00	163,00
Uhlmann, E.	69,50	69,50
Unger, Gebr.	88,50	88,50
Unionw.Radeb.	76,50	77,50
V. Thür. Salin.	—,—	—,—
Ver.-Br. Greiz	112,50	112,50
Vogtl. Spitzen	130,50	130,50
Wanderer-Wk.	157,50	157,00
Wersch.-Weißf.	110,00	110,00
Wunderl. & Co.	60,50	60,50
Zeiß Ikon	143,25	143,25
Zeitzer Masch.	183,00	183,00
Zittauer Masch.	190,00	190,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	86,00	86,00
Zum Fortschritt	110,00	110,00
Zwick.Kammg.	139,00	139,00

Bank-Aktien

	23. 2.	22. 2.
Allg. D. Cr.-A.	96,50	96,50
Bk. f. Brau-Ind.	116,50	117,00
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com.u.Priv.-B.	113,00	113,00
D. Bk. Disc.-G.	118,25	118,25
Dresdner Bank	111,25	111,50
Dresd. Hd.-Bk.	136,00	136,00
Hall. Bank-Ver.	101,00	101,00

Freiverkehr

	23. 2.	22. 2.
Akt.-Br. Cöthen	96,50	96,50
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	99,00	99,00
Hallesche Malz	—,—	—,—
Hallesche Röhr	93,00	93,00
Kyffh. Artern	—,—	—,—
Lindner Gottfr.	145,00	145,00
Riebeck Mont.	—,—	—,—
G.u.Hdb. Halle	103,50	103,50
Ldkrd.-B. Halle	—,—	—,—
Zörbig. Bankv.	—,—	—,—
Hamb. Elektr.	145,50	145,0[illegible]
Kirchner & Co.	102,75	102,75
KunzeTreibriem	108,50	109,00
Lingel-Schuh	141,00	141,00

Berl. Devisenkurse

vom 23. Februar

	Geld	Brief
Argent. (1 P.Peso)	0,571	0,575
Belgien (100 Belga)	41,89	41,97
Brasilien (1 Milr.)	0,146	0,148
Bulgarien (100 L.)	3,047	3,053
Dänemark (100Kr.)	52,11	52,21
Danzig (100Guld.)	47,00	47,10
England (1 Pfund)	11,67	11,70
Finnland (100f.M.)	5,145	5,155
Frankreich (100Fr.)	6,593	6,607
Holland (100 Gld.)	132,89	133,15
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Japan (1 Yen)	0,681	0,683
Jugoslaw. (100 D.)	5,694	5,706
Norwegen (100Kr.)	58,64	58,76
Polen (100 Zloty)	47,00	47,10
Portugal (100Esc.)	10,595	10,615
Schweden (100Kr.)	60,08	60,20
Schweiz (100 Fr.)	56,6[illegible]	56,7[illegible]
Spanien (100 Pes.)	—,—	—,—
Ungarn (100 Pengö)	—,—	—,—
Ver.Staat.(1 Doll.)	2,491	2,495

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193902240/fragment/page=0014